

DUMONT

Lissabon

Bildatlas Nr. 199

Lissabon

Die Schöne am Tejo

Moderne contra Manuelinik
Spektakuläre Architektur
am Tejo

Musik für die Seele
Der neue Fado

Ziele im Umland
Alcobaça, Batalha, Cascais,
Sintra, Tomar



»Wenn ich die Welt in der Hand hätte, würde ich sie, dessen bin ich sicher, gegen eine Fahrkarte zur Rua dos Douradores eintauschen.«

Fernando Pessoa: Das Buch der Unruhe



Die Fotografin **Monica Gumm** lebt viele Monate im Jahr in Spanien und hatte es nach Portugal daher nicht weit. Sie hat es genossen, die weiße Stadt am Tejo in faszinierenden Bildern festzuhalten.



Daniela Schetar und **Friedrich Köthe** lieben Lissabon seit Jahren. Die Recherche für diesen Band machte ihnen besonders viel Spaß, denn Lissabon ist offener, lebhafter und faszinierender als je zuvor.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Ich kenne keine andere europäische Metropole, die so viele Aussichtspunkte hat wie Lissabon. Das liegt natürlich an der grandiosen Lage auf sieben (?) Hügeln und am Ufer des Tejo, der hier kurz vor seiner Mündung in den Atlantik eine breite lagunenartige Bucht bildet. Die Lissabonner lieben es, von einem der »miradouros« auf Stadt und Fluss zu schauen. Und die Besucher der Tejometropole sollten es ihnen gleich tun.

Viel Neues in Lissabon

Wann immer ich in Lissabon bin, gönne ich mir zunächst den klassischen Blick vom Miradouro de Santa Luzia auf Alfama und Fluss. Hoch im Kurs bei den Lisboaetas steht derzeit jedoch der Miradouro de São Pedro de Alcântara, ein doppelstöckiger kleiner Park mit Kiosk-Cafés und herrlichem Blick über das Zentrum. Hier könnte man leicht den ganzen Tag verträdeln und über Fado und Saudade sinnieren – doch das geht nicht, schließlich gibt es so viel zu entdecken! Nicht nur malerische Altstadtgassen mit morbide Charmen in der Alfama, sensationelle Museen wie das Museu Calouste Gulbenkian oder manuelinische Bauten von Weltrang in Belém, nein, zunehmend ist Lissabon auch bekannt für moderne von Stararchitekten konzipierte Bauten (siehe DuMont Thema S. 32). Zu den jüngsten architektonischen Errungenschaften gehört das MAAT in Belém. Wer will, kann vom Museum für Kunst, Architektur und Technologie immer am Flussufer entlang ins Stadtzentrum zurückspazieren. Unterwegs wird klar, das Tejoufer hat sich als neuer Kulturhotspot und Ausgehmeile etabliert.

Fantasy-Paläste und ein Zauberwald

Wenn Sie mindestens vier oder fünf Tage für Ihren Lissabon-Trip Zeit haben, ist ein Abstecher ins Umland obligatorisch. Vor allem Sintra dürfen Sie nicht versäumen! Hier erwarten Sie Paläste, die einer Fantasiewelt entsprungen zu sein scheinen, prächtige Parkanlagen und eine herrliche Natur, die zu Spaziergängen und Wanderungen einlädt. Eine schöne Tour durch den »Zauberwald« des Naturparks Sintra-Cascais stellen wir Ihnen auf S. 101 vor.

Herzlich

Olwe

Birgit Borowski

Birgit Borowski
Programmleiterin DuMont Bildatlas

40

Zwei charmante Fahrzeuge begegnen sich an der Praça do Comércio.



Impressionen

- 8 Lissabon, ein Sehnsuchtsort mit seinen Hügeln und Gassen, herrlichen Bauwerken und nostalgischen Ecken. Drumherum großartige Zeugnisse der Landesgeschichte – und das Meer.

Baixa und Chiado

- 22 **Die Baixa des Marquês**
Schachbrettartig nach dem großen Erdbeben wieder aufgebaut, zeigt sich die Baixa als Herz der Stadt. Mittelpunkt ist der lebhaft Rossio.

DUMONT THEMA

- 32 **Tejo-Wellen und stählerne Segel**
Moderne Bauten inmitten historischer Kulisse?
Lissabon hat Stararchitekten machen lassen.

- 36 **Straßenkarte**
37 **Infos & Empfehlungen**

Bairro Alto, Estrela & Alcântara

- 40 **In Feierlaune**
Im Szene Hot-Spot der Stadt, Bairro Alto, gehen die Lichter erst im Morgengrauen wieder aus. Auch am Tejo-Ufer wird gefeiert.

DUMONT THEMA

- 48 **Linie 28**
Eine Fahrt mit dem liebenswert-nostalgischen Eléctrico gehört einfach dazu!

- 50 **Straßenkarte**
51 **Infos & Empfehlungen**



102 Tempel und Klöster, Sonne und Strand winken im Norden.



54

Enge Gasse, schöne Ausblicke, willkommen in der Alfama.

Alfama, Mouraria & Parque das Nações

- 54 **Fado und Fiesta**
Die malerischsten Ecken der Stadt ziehen sich um den Burghügel. Hier ist die Heimat des Fado. Ein echtes Kontrastprogramm bildet die Tour tejoaufwärts zum Parque das Nações.

UNSERE
FAVORITEN

BEST OF ...

- 20 **Konserven, Kakao, Klamotten**
Die besten Läden und Märkte der Stadt
- 80 **Kleine Köstlichkeiten, großer Genuss**
Petiscos entsprechen spanischen Tapas. In diesen Bars schmecken sie besonders gut.
- 96 **Baden, surfen oder beachen?**
Meeresfreuden an den schönsten Stränden in Lissabons Umland



- DUMONT THEMA**
64 **Ein Gedicht sehen**
Der typische portugiesische Gesangsstil, weich und melancholisch, erlebt eine Renaissance.
- 68 **Straßenkarte**
69 **Infos & Empfehlungen**

Belém

- 72 **Wo die Vermessung der Welt begann**
Von hier aus brachen die portugiesischen Seefahrer zu ihren Entdeckungsreisen auf. Torre de Belém und Mosteiro dos Jerónimos gehören zu den schönsten Bauwerken der Stadt.
- 82 **Straßenkarte**
83 **Infos & Empfehlungen**

Umgebung von Lissabon

- 86 **Portugals Arkadien**
Estoril, Cascais, Sintra: einst legendäre Sommerfrischen von Königen, Inspirationsorte der Poeten. Heute ist das zauberhafte Hinterland Zufluchtsort für Naturbuschen und Erholungssuchende.
- 98 **Straßenkarte**
99 **Infos & Empfehlungen**

Unterwegs nach Norden

- 102 **Magische Pilgerstätten**
Batalha und andere bedeutende Klöster ziehen Tausende an. Weitere strömen zur geheimnisvollen Templerburg in Tomar.

- 72 Im westlichen Vorort Belém stehen einige der bedeutendsten Bauten der Tejometropole.

- DUMONT THEMA**
110 **Flamingos und Muschelfischer**
Die Lagõa de Óbidos ist die größte Lagune Portugals, ein unvergleichlicher Naturraum. Doch wie lange noch?
- 112 **Straßenkarte**
113 **Infos & Empfehlungen**

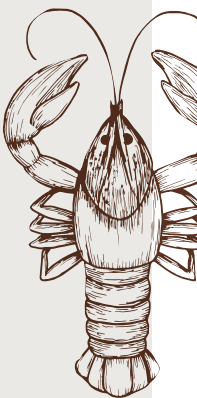
Anhang

- 116 **Service – Daten und Fakten**
121 **Register, Impressum**
122 **Vorschau, lieferbare Ausgaben**

DuMont
Aktiv

Genießen Erleben Erfahren

- 39 **Auf den Spuren von Fernando Pessoa**
Ein Stadtrundgang der besonderen Art
- 53 **Kochen wie die Portugiesen**
Ganz Clevere erlernen die Geheimnisse der Kochkunst vom Meister persönlich.
- 71 **Wie Azulejos entstehen**
Kreative Gemüter malen sich ihre Kacheln selbst.
- 85 **Immer nach Westen**
Lissabon als Radfahrstadt? Klar– am Tejo entlang!
- 101 **Wälder und magische Orte**
Auf Wandertour durch den Parque Natural Sintra-Cascais
- 115 **Gut gelaunt zum Supertubo**
Sie wollten schon immer mal die große Welle reiten? Dann jetzt am Strand von Peniche die Chance nutzen.





Maßstab 1:170.000

0 2 4km

Topziele

*Die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten und Erlebnisse in Lissabon und Umgebung, die man keinesfalls versäumen sollte, haben wir hier zusammengestellt. Auf den Infoseiten sind sie jeweils als **TOPZIEL** gekennzeichnet.*

ERLEBEN

1 Torre de Belém: Einmal Entdecker sein? Dann nichts wie auf den Turm, Feldstecher gezückt und am Horizont neue Welten erspäht! **Seite 84**

2 Oceanário: Unterwasserwelt live, aber ohne Sauerstoffflaschen: eine faszinierende Begegnung mit den Großen der Meere. **Seite 71**

3 Templerfest Tomar: Marketender in den Gassen, stolze Ritter hoch zu Ross: bei diesem prallen Fest wird das Mittelalter lebendig. **Seite 115**

4 Elevador de Santa Justa: Aufzugfahren macht Spaß in Lissabon, vor allem mit dieser stählernen Jugendstilschönheit. **Seite 37**



KULTUR

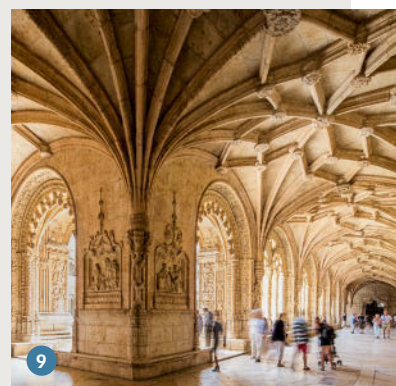
7 Gulbenkian-Museum: Von Totenmasken zu Jugendstilschmuck, von Monets Stilleben zu Nerys Portraits – die Kunst der Welt in einem Haus. **Seite 38**

8 Museu Nacional do Azulejo: Blau-weiß, bunt, geometrisch, floral, traditionell oder modern präsentiert das Museum die Kunst der dekorativen Kacheln. **Seite 70**

9 Mosteiro dos Jerónimos: Manuelinik auf die Spitze getrieben: Kirche und Kreuzgang wirken wie ein Reich von Fabelwesen. **Seite 83**

10 Palácio Nacional de Sintra: Geniale Handwerker haben den Palast im Lauf der Jahrhunderte in ein filigranes Kunstwerk verwandelt. **Seite 99**

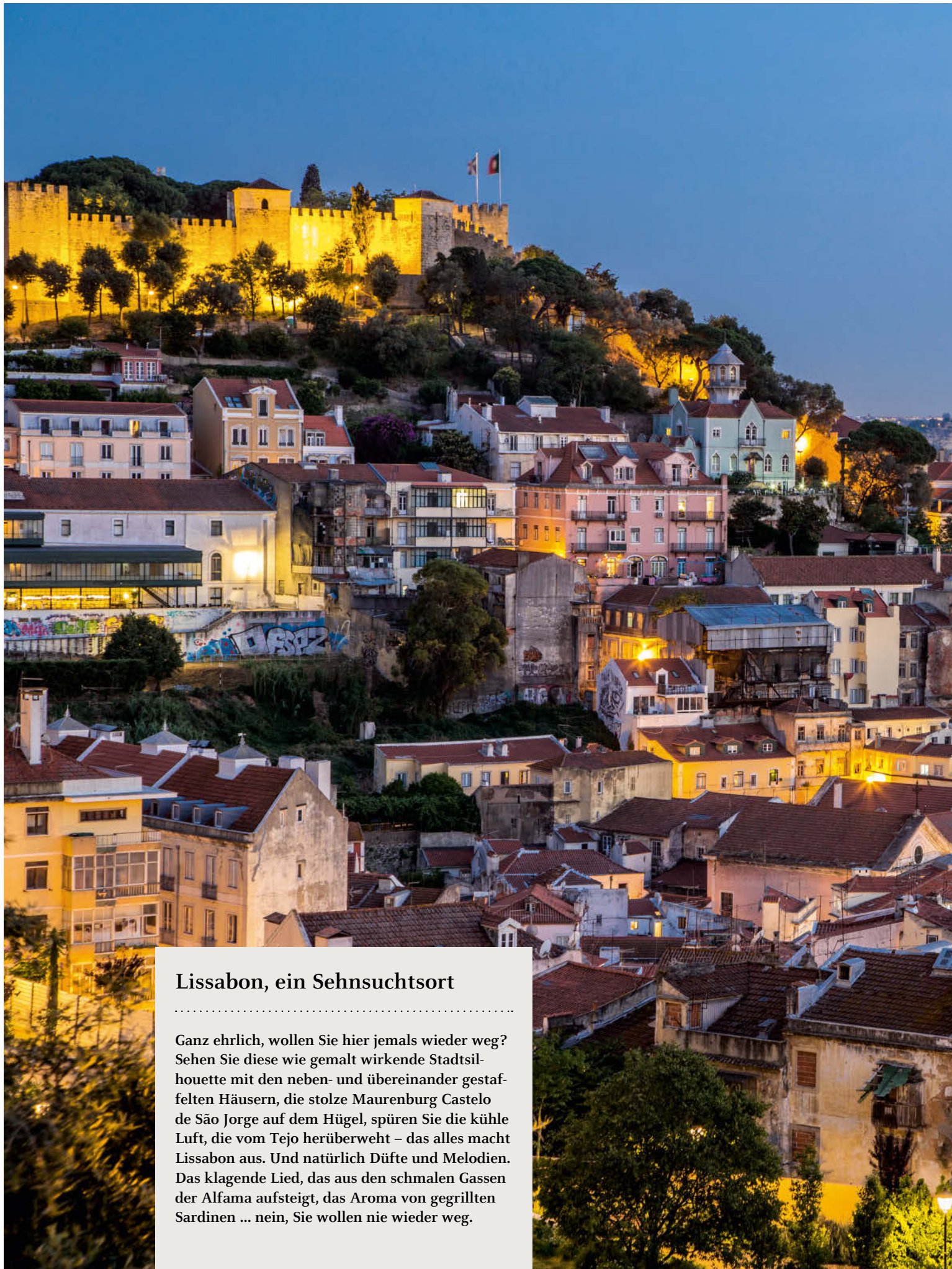
11 Mosteiro de Batalha: Im unvollendeten Konvent verbinden sich Raumeindruck und Dekor zu einem mystischen Erlebnis. **Seite 114**



NATUR

5 Cabo da Roca: Am westlichsten Punkt des europäischen Festlands sorgen Wind und tobendes Meer für die passende Dramatik! **Seite 100**

6 Serra da Sintra: Magische Landschaft vor den Toren Lissabons – geheimnisvolle Wälder, schroffe Berge, versponnene Villen. **Seite 100**



Lissabon, ein Sehnsuchtsort

Ganz ehrlich, wollen Sie hier jemals wieder weg? Sehen Sie diese wie gemalt wirkende Stadtsilhouette mit den neben- und übereinander gestaffelten Häusern, die stolze Maurenburg Castelo de São Jorge auf dem Hügel, spüren Sie die kühle Luft, die vom Tejo herüberweht – das alles macht Lissabon aus. Und natürlich Düfte und Melodien. Das klagende Lied, das aus den schmalen Gassen der Alfama aufsteigt, das Aroma von gegrillten Sardinen ... nein, Sie wollen nie wieder weg.



Schaufensterbummel mit Genuss

„Eine der schmucksten Straßen der Stadt“ befand Thomas Manns Hochstapler Felix Krull über die Rua Augusta. Das ist sie trotz mancherlei Veränderung bis heute geblieben. Das legendäre Kaufhaus Casa Africana gibt es nicht mehr, dafür Geschäfte für so gut wie alles, vom Goldarmband zum maßgefertigten Schuh, vom Vintage-Jäckchen zur Fado-CD. Der Einkaufsbummel durch die Rua Augusta endet fast unweigerlich in einem der Straßencafés, bei einer bica und zuckersüßen pastéis de nata.







Hafen der Weltentdecker

Generationen von Seefahrern haben das Bild des königlichen Turms von Belém als Erinnerung an die Heimat mitgenommen auf eine gefährliche Reise – und ihn erleichtert und triumphierend begrüßt, wenn die glückliche Rückkehr gelang. Entdeckungs-, Handels- und Eroberungsfahrten bescherten Portugal eine Goldene Ära, die sich in der prunkvollen Architektur und in den Schätzen von Klöstern, Kirchen und Schlössern spiegelt.





Charme der Altstadt

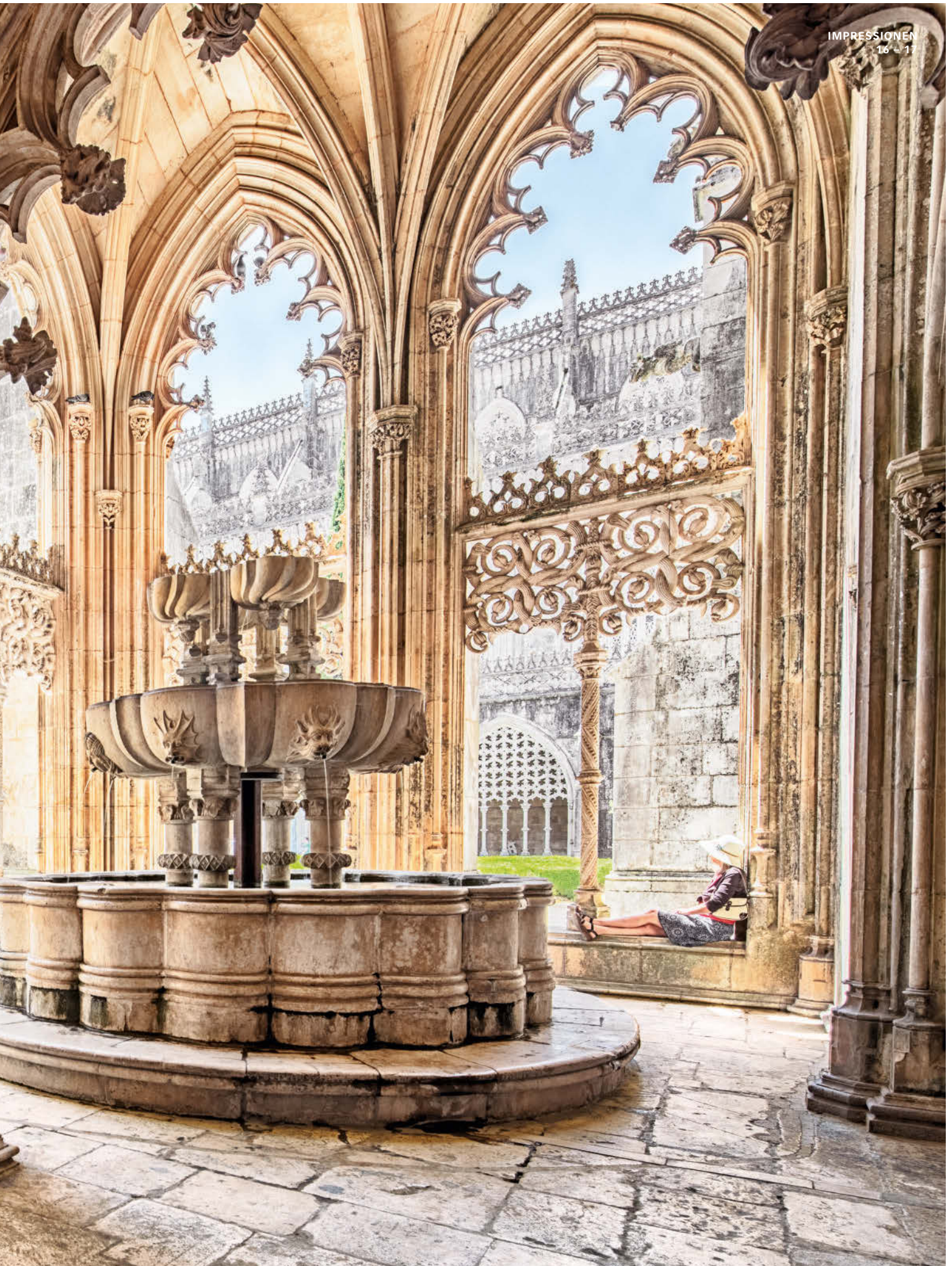
Lissabon sprüht vor Kreativität. In den schmalen, steil bergauf, bergab führenden Gassen ist immer etwas los – Markt, Musik und Kunstaktion, Performance oder auch einfach nur Graffiti wie der bunte Schmuck am Elevador do Lavra. Bars und Kneipen machen die Nacht zum Tage, und in den zahllosen Restaurants der Stadt spiegeln sich kulinarisch alle Kulturen der Welt. Das unverwechselbare, ein bisschen heruntergekommene, aber ungemein charmante Flair der Tejo-Stadt ist einfach bezaubernd!



Prachtvolles Welterbe

Filigrane Ornamente, orientalische Bögen, rätselhafte Sagengestalten – das Hieronymiten-Kloster von Belém repräsentiert die Stein gewordene Verschmelzung portugiesischer, nordafrikanischer und fernöstlicher Baukunst. Ebenso wie die ebenfalls von der UNESCO als Welterbe geadelten Konvente von Tomar, Batalha (Foto) und Alcobaça, keine Stunde von Lissabon entfernt. Unglaublich, welche Kunstschatze dieses kleine Land birgt, und so viele vor den Toren der Hauptstadt.









Das Meer und seine Freunde

Surfen ist ein ungemein cooler Sport, und wo übt man ihn am besten aus? An den Stränden von Lissabon, der Costa da Caparica, und in Peniche an der Praia Baleal (Foto). Ob Anfänger oder Fast-Profi, jeder findet hier seine Lieblingswelle. Oder zumindest einen Sandplatz, von dem aus er den Jungs und Mädels zusehen kann. Wenn das Meer nicht lockt – vor den Toren der Hauptstadt können Sie auf einsamen Pfaden durch die mystischen Mondberge der Serra de Sintra wandern oder in Estoril den Golfschläger schwingen.

Die besten Läden und Märkte

Konserven, Kakao und Klamotten



Wer in Lissabon kein Souvenir findet, muss blind durch die Stadt gelaufen sein. Laden reiht sich an Laden, und die Märkte quellen über von regionalen Spezialitäten. Aber zur Sicherheit empfehlen wir Ihnen Läden und Märkte, wo Sie garantiert fündig werden!



1 Fisch ahoi!

Auch Nicht-Fischesser werden in diesem Reich der kunterbunten Konserven schwach. Alleine weil das Design der Blechbüchsen, das teils noch aus den 1940er und 50er Jahren stammt, so umwerfend ist. Darin finden sich vor allem Sardinen, aber auch Thunfisch, Aal oder Makrelen in verschiedensten Zubereitungsarten. Ein tolles Mitbringsel!

Loja das Conservas, Rua do Arsenal 130, www.facebook.com/lojadasconservas, Mo.–Sa. 10.00–21.00, So. 12.00–20.00 Uhr

2 Schwarze, süße Glut

Corallo verarbeitet nur Kakaobohnen aus eigenen Plantagen auf der Insel Príncipe vor Westafrika. Das Ergebnis: legendäre Schokoladen. Dabei ist sicherlich Alchemie am Werk, anders ist der vollkommene Geschmack nicht zu erklären. Oder berauscht die süße Versuchung beim Verkosten in dem süßen Mini-Laden-Café der Corallos? Ach ja, Kaffee verkaufen sie auch. Natürlich nur eigenen, gepflanzt auf der Nachbarinsel São Tomé.

Bettina & Niccolò Corallo, Rua da Escola Politécnica 4, www.claudiorcorallo.com, Tel. 213 86 21 58, Mo.–Sa. 10.00–19.30 Uhr

3 Der Genuss-Markt

Was sich am letzten Wochenende eines jeden Monats unter dem weiß-blau gemusterten Zelt Dach des Mercado da Baixa zusammenfindet, würde genügen, ganze Kompanien auszustatten: Würste und Käse aus dem Alentejo, Wolldecken aus dem Minho, Ginja aus Lissabon (und zum Vergleich aus Óbidos), dazu allerlei Tand und dazwischen überraschend schönes Kunsthandwerk. Ein Pflichttermin!

Mercado da Baixa, Praça da Figueira, www.adbaixapombalina.pt, am letzten Wochenende des Monats, Fr.–So. 10.00–22.00 Uhr

4 Shopping in der Botschaft

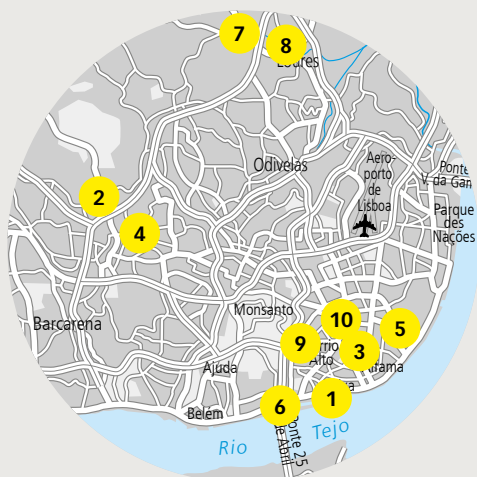
Was ist spannender an diesem Concept-Store: Kleidung, Schmuck und Design aus portugiesischer Feder oder der fantastische, neo-maurische Bau, in dem diese „Embaixada“, zu Deutsch Botschaft, untergebracht ist? Entscheiden Sie selbst! Nach einem Bummel durch die Läden von „O da Joana“ mit Flatterkleidchen oder das Taschenparadies von „Menina e Moça“ dürfte alles klar sein.

Embaixada, Praça do Príncipe Real, 26, www.embaixadalx.pt, Mo.–Mi. 12.00–24.00, Do.–So. bis 2.00 Uhr

5 Die hohe Kunst der Azulejos

Weißer Wände, weiße Regale, Holzboxen - und darin die mit ausgefallensten geometrischen oder floralen Motiven bemalten Azulejos. Seit Mitte der 1970er Jahre kaufte Gründer Joaquim Cortiço Fliesen auf, deren Produktion eingestellt wurde, und schuf damit ein einzigartiges Archiv von Mustern und Stilen. Und zugleich eine Ali-Baba-Höhle für Azulejo-Fans.

Cortiço & Netos, Calçada de Santo André 66, www.corticoenetos.com, Mo.–Sa. 10.00–13.00, 14.00–19.00 Uhr



6 Kunst-Floh-Markt

Lissabon von seiner multi-kulturellen Seite: Kunsthandwerker und Künstler aus allen Ecken des früheren Weltreichs und natürlich auch des Mutterlandes finden sich sonntags auf dem Gelände der ehemaligen Textilfabrik in Alcântara zusammen: Vintagekleidung, Kunsthandwerk, Live-Musik und Bio-Essen, was braucht es mehr für einen erfüllten Sonntag.

LX Market, Rua Rodrigues Faria, 103, www.lxmarket.com.pt, So. 11.00–20.00 (Sommer), 10.00–18.00 Uhr (Winter)

7 Markt und Mosaik

Das Städtchen Caldas da Rainha rühmt sich, den ältesten, täglich stattfindenden Markt Portugals auszurichten. Seit dem 18. Jh. bauen hier die Erzeuger jeden Morgen ihre Stände mit Obst, Gemüse, Wurstwaren, Käse und anderen Delikatessen aus der Region auf der „Praça da Fruta“ auf, und seit 1883 tun sie das auf den durch das Pflastermosaik vorgegebenen Umrissen. Ordnung muss sein!

Markt in Caldas da Rainha, Praça da República, tgl. 7.00–15.00, Sa. bis 16.00 Uhr

8 Mittelalter live

Auch ohne Marketenderinnen, Hufschmiede, Lebzelter und Wahrsagerinnen wirkt Óbidos sehr nostalgisch. Doch zum Mercado Medieval zieht das pralle mittelalterliche Leben in die Altstadt ein, Kaschemmen öffnen ihre (Zelt)-Tore, Spielmänner musizieren, Met fließt, Krämer bieten Schmuck und Kleidung feil, und vor den Stadttoren kämpfen Ritter hoch zu Ross ihre Handel aus.

Mercado Medieval, Óbidos, <http://mercadomedievalobidos.pt>, Mitte Juli–Anf. Aug. Do, Fr. 17.00–1.00, Sa. 10.00–1.00, So. 10.00 bis 24.00 Uhr, Eintritt 7 €

9 Viva Afrika!

Für jeden, der afrikanische Farben und Muster liebt, ist dieser Laden ein Traum: Die Designerin Clara Melo ist in Angola aufgewachsen und verarbeitet afrikanische Stoffe zu eleganter Mode und todschicken Accessoires. Ihre Röcke, Kleider, Blusen sind geradezu klassisch geschnitten und gewinnen ihre Originalität durch die charakteristischen Prints. Dazu verkauft sie Schmuck, Taschen, Tücher. Eine Fundgrube!

Dândi, Rua da Boavista 112, Tel. 213 42 08 33, www.dandi.pt, Mo.–Sa. 10.00–19.00 Uhr

10 Feines vom Schaf

Traumhaft schöne Wolldecken, Filztaschen, Plaids, Kissenhüllen und, und, und entstehen am Fuß der Serra da Estrela in einer altmodischen Fabrik. Und zwar nach Entwürfen einer begnadeten Designerin, die traditionellen Mustern einen besonderen Twist verleiht. Unwiderstehlich!

Loja da Burel, Rua Serpa Pinto 15 B, Tel. 212 45 69 10, www.burelfactory.com, Mo.–Sa. 10.00–20.00, So. 11.00–19.00 Uhr

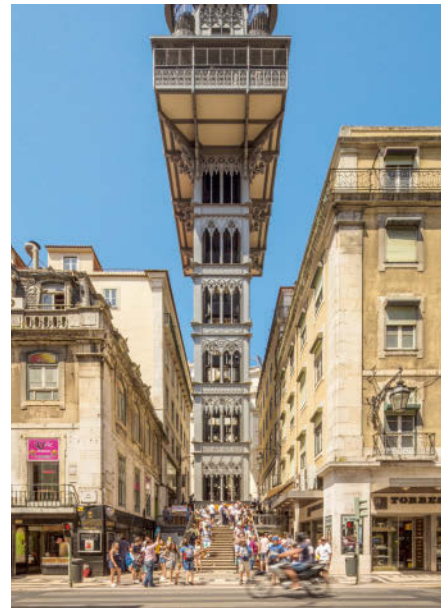


Die Baixa des Marquês

Lissabon – das sind doch mittelalterliche, an Hügel geschmiegte Barrios, romantische Plätzchen, Blumentöpfe vor den Fenstern! Nicht die Baixa! Mit schnurgeraden, dekorativ gepflasterten Straßen und repräsentativen Handelshäusern bildet sie einen eleganten Kontrast.

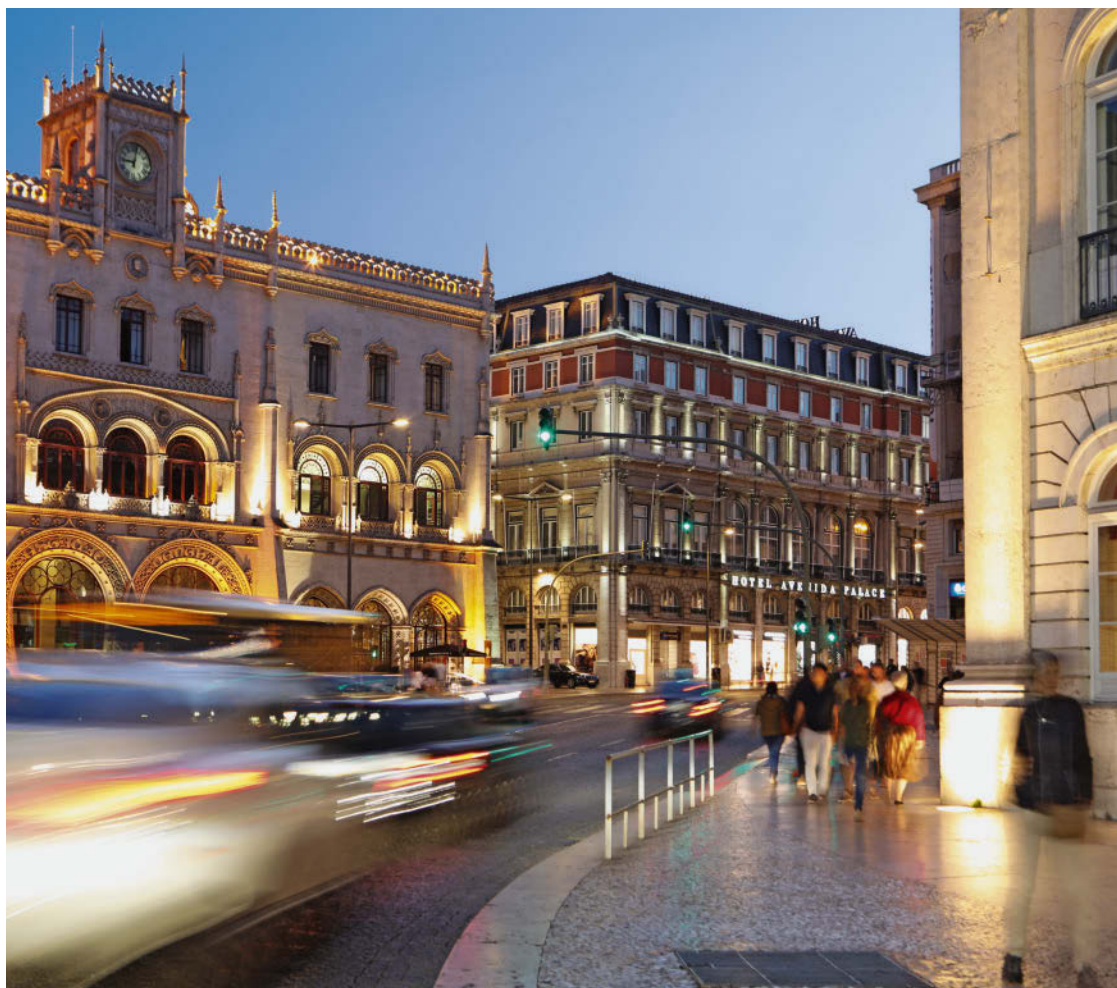
Vom Elevador de Santa Justa richtet sich der Blick aufs Herz der Stadt, den Rossio, wie die Praça Dom Pedro IV. kurz genannt wird. Sie ist der Hot Spot der schachbrettartigen Baixa.

Weites Terrain für Fotofans in der Baixa: hier eine prächtige Jugendstilfassade, dort der filigrane Elevador de Santa Justa, der seit 1902 Ober- und Unterstadt verbindet.



Cafés, Shops aller Art, Schuhputzer und Blumenverkäuferinnen prägen den Rossio.

Blick auf den Rossio: 23 Meter Höhe misst die Marmorsäule, auf deren Spitze ein Bildnis von Pedro IV. thront, Portugals erstem liberalen König.



Am Rossio kreuzen sich viele Wege. Der Platz ist belebter Verkehrsknotenpunkt mit Metrostation, einem bildschönen Bahnhof im neomanuelinischen Stil – und jeder Menge Autoverkehr.

Ganz gleich von welchem der vielen Aussichtspunkte aus man auf die Stadt der Sieben Hügel blickt – die wie ein Schachbrett angelegte, ebene Baixa schiebt sich wie ein Fremdkörper in die sinnliche Topographie der schwingenden Kuppen und mäandern den Gassen von Lissabon.

Diese Unausgewogenheit im Stadtbild hat ihren Grund: Nachdem das verheerende Erdbeben von Lissabon 1755 die Unterstadt am Tejo zerstört hatte, schlug die große Stunde eines genialen aber wohl auch etwas zwanghaft veranlagten Staatsmannes: Der Marquês de Pombal, Erster Minister des Königs, baute die Baixa in fünf Jahren wieder auf, nun

aber im akkuraten Raster schnurgerade verlaufender und rechtwinklig kreuzender Straßen, die an der repräsentativen Praça do Comércio ihren Ausgang nahmen und am Rossio endeten. Alles ordnend bekam jedes Gewerbe eine Straße zugewiesen und jede Straße den Namen ihres Gewerbes: Rua dos Sapateiros, Straße der Schuhmacher, Rua Aurea, die der Goldschmiede, und so manche andere gibt es heute noch. So effektiv die Maßnahmen des Marquês auch waren, die Schiffsfrachten voller Sklaven, Gold und Edelsteine, die das Königreich im 16. und 17. Jh. finanziert hatten, blieben aus. Portugals „goldene Ära“ war dahin, die Wirtschaft brach ein.

Multikulti-Wimmelbild

Wie die Baixa vor dem Erdbeben 1755 aussah, konnten Historiker lange nur vermuten. Dann tauchte ein in zwei Hälften zerschnittenes Gemälde in London auf, das offensichtlich Lissabons Rua Nova dos Mercadores, die heutige Rua do Comércio, zeigt und zu den detailliertesten Momentaufnahmen der Metropole auf dem Höhepunkt ihrer Handelsmacht zählt. Schmale Häuser mit hohen Arkaden säumen die belebte Straße, Seide- und Gewürzballen sind vor den Geschäften gestapelt, und 120 Figuren aller Hautfarben und Religionen entfalten einem Wimmelbild gleich Szenen des täglichen Lebens: Jüdische Kaufleute



An der Praça Sao Paulo steht der älteste Kiosk der ganzen Stadt – vielleicht gar der schönste.



Gleich neben dem Rossio liegt die Praça da Figueira. Die Köstlichkeiten des ganzen Landes werden monatlich auf dem Gourmetmarkt feilgeboten – ein Vergnügen auch für die Augen.

in schwarzen Umhängen diskutieren die Tagespreise, eine Afrikanerin schleppt einen Wasserkrug. Zwischen den geschäftigen Menschen zeigen Akrobaten ihre Kunststücke, ein Junge zieht einen Affen am Schwanz, ein Ritter galoppiert durch die Szene und ein Hund hat einen Truthahn erbeutet. Dieses Detail erleichterte übrigens die Datierung des Gemäldes, denn Amerika musste bereits entdeckt worden sein, sonst gäbe es den Puter ja nicht. Das Bild zeigt Lissabon im 16. Jahrhundert als multikulturelle Metropole, und ein Reisebericht von 1578 bestätigt das. Er zählt 250 000 Einwohner, davon ein Fünftel Farbige und Schwarze.

Immer wieder Phönix aus der Asche

Einige Jahrhunderte und Wirtschaftskrisen später zählt die Baixa erneut zu den wichtigsten Geschäftslagen der Stadt mit hohem Kundenaufkommen und ebenso hohem Profitversprechen. Deshalb heute kaum noch Goldschmiede oder Schuhmacher, sondern internationale Filialisten und schicke Cafés die Deutungshoheit darüber besitzen, was Lisboetas – übrigens ähnlich multikulturell zusammengesetzt wie im 16. Jahrhundert – tragen, trinken, essen. Von der Krise, die Portugal 2011 in die Knie zu zwingen drohte, keine Spur. Men-

schen jeden Alters, Geschlechts und jeder Hautfarbe durchstreifen das Schachbrett des Marquês de Pombal mit Tüten und Taschen bepackt auf der Suche nach dem heiß ersehnten Lieblingsstück. Die erfolgreiche Jagd wird dann mit einer starken bica und zuckersüßen pastéis de nata in einem der vielen Kaffeehäuser gefeiert.

Mit dem Lift nach oben

Ein anderer Herr, der Franzose Raoul Mesnier du Ponsard, beschenkte die Baixa mit dem Elevador de Santa Justa. Freistehend überragt er die Häuser in der Rua de Santa Justa mit seiner in neugo-

ten und oben verbindende Fahrzeug im Land konstruiert. 1902 nahm der Lift, zunächst mit Dampf betrieben, ab 1907 dann elektrisch, seinen Dienst auf.

Rauf nach Chiado

Da der Elevador de Santa Justa heute in erster Linie eine Touristenattraktion ist, sah sich die Stadtverwaltung gezwungen, für die Lissabonner einen weiteren Aufzug in Betrieb zu nehmen, den Elevador dos Terraços do Carmo. Der ist zwar nicht dekorativ; dafür ist er umsonst, man muss nicht anstehen und steigt oben an einem der tollen neuen Aussichtspunkte aus, mit denen sich die

Alle durchstreifen die Baixa mit Tüten bepackt auf der Suche nach dem Lieblingsstück.

tischer Mode gestalteten Stahlkonstruktion, die sich 45 m in die Höhe schwingt und in einer Art Steg zum Carmo-Platz in Chiado führt. Der aus Porto gebürtige Franzose hatte bei Gustave Eiffel gelernt, in Portugal schnell den Platz des Meisters eingenommen und so manches un-

Stadt geradezu inflationär schmückt, den Terraços do Carmo.

Über dem Miradouro erhebt sich die Carmo-Kirche mit ihrem dachlosen, gotischen Bogenskelett als letztes Zeugnis der Erdbebenkatastrophe von 1755 wie ein mittelalterlicher Drache. Auf die



Baixa von oben:
Lässig den Abend
einläuten in der
Rooftop Bar TOPO,
Praça Martim Moniz



Calçada artística, der künstlerische Gehweg,
ist typisch für Lissabon. Ein schönes Beispiel
offenbart der Blick aus dem „The Poets Inn
Hostel“ an der Metro-Station Chiado.



Schnurgerade führt die autofreie Rua Augusta auf den Arco Monumental zu. Dahinter liegt die
Praça do Comércio, wo einst der Königspalast an den Ufern des Tejo stand.



Dreimal der nostalgische Aufzug Elevador de Santa Justa: erstens vom Restaurant TOPO auf den Terraços do Carmo aus gesehen ...

Stimmung schlägt das nicht. Chiado, traditionell das Viertel der Künstler, Literaten und Verleger, wirkt ungemein vital und der Gegenwart zugewandt. Auch wenn historische Institutionen wie das legendäre Jugendstilcafé „A Brasileira“ Respekt einfordern. Immerhin sitzt hier der bronzene Nationalschriftsteller Fernando Pessoa vor seinem geliebten Kaffeehaus.

König Manuels Hinterhof

Noch vor wenigen Jahren war ein Spaziergang von der Praça do Comércio am Tejo entlang nach Westen ein abenteuerliches Unterfangen: Rechts brauste der Verkehr auf vier Spuren, links rotteten Werften und Hafenanlagen vor sich hin. Nachts war die Ribeira das Naus, das „Ufer der Schiffe“, so der Name des Streifens bis zur Bahnstation Cais do Sodré, besser zu meiden, und auch tagsüber fühlten sich Passanten nicht unbedingt sicher.

Dabei war die Ribeira einst königliches Terrain: Sie erlebte ihre Aufwertung im 16. Jahrhundert, als König Manuel seinen Sitz im Castelo aufgab und einen neu erbauten Palast am Tejo-Ufer bezog. Dessen Schauseite säumte die heutige Praça do Comércio, während die rückwärtigen Gebäude auf Hafenanlagen und Werften blickten, von denen

Erdbeben von Lissabon

Tag des Schreckens

Am 1. November 1755 um 9.40 Uhr bäumte sich die Erde auf. Das Beben der Stärke 8,5 auf der Richterskala dauerte wenige Minuten – und Lissabon war in großen Teilen zerstört.

In Panik flohen die Menschen vor einstürzenden Häusern an den Tejo-Hafen, nicht ahnend, dass sie hier noch weitaus Schlimmeres erwartete. Eine bis zu 20 Meter hohe Tsunamiwelle raste auf die Kais zu und begrub die Baixa unter sich. Und zu guter Letzt überzogen Brände die Stadt. Erst nach fünf Tagen gelang es, sie zu löschen. Die Zahl der Toten wird zwischen 30 000 und 100 000 geschätzt.

Der Katastrophe folgte ein ökonomischer Einbruch, der dem Land etwa 40 % seiner Wirtschaftsleistung raubte. Die Baubranche hingegen profitierte, ihre Löhne stiegen. Auch neue Technik entstand: Die meisten Neubauten erhielten mit der sog. Gaiola pombalina ein aus Holz gezimmertes Skelett, das mit seinem Schwingungs-



Ein Flugblatt aus Augsburg illustriert das Beben.

verhalten die Häuser weitgehend erdbebensicher machte.

Politisch ebnete das Erdbeben den Aufstieg des Kleinadeligen Sebastião de Melo zum quasi absolutistisch herrschenden Marquês de Pombal, da das politische Desinteresse von König José I. durch die Katastrophe noch zugenommen hatte. Den Wiederaufbau von Lissabon überließ er dem Marquês und zog sich nach Ajuda in eine „erdbebensichere“ Zeltstadt zurück.

Special



... zweitens beim Mitfahren mit Blick auf die Igreja do Carmo, zerstört beim Erdbeben 1755 ...



... und drittens von innen. Der Schaffner beherrscht den uralten Elevador de Santa Justa virtuos.



Vor der Igreja do Carmo blühen die Jacarandabäume auf dem Largo do Carmo, der mit Springbrunnen, Cafés und Straßenkünstlern zu den schönsten Plätzen des Chiado gehört.

Einst stand hier der Königspalast, heute legen an der Praça do Comércio die Fähren über den Tejo ab.



Weiter chillen am Cais do Sodré oder sich vom Fernweh packen lassen? Rund 15 km von der Innenstadt entfernt mündet der Tejo in den Atlantik. Und dann steht die ganze Welt offen.



Azurblauer Himmel, Sonne, eine kühlende Brise vom Tejo und ein wenig Geschichte: Das Reiterstandbild José I. an der Praça do Comércio erinnert an den König, dessen Palast einst hier stand und beim großen Beben zerstört wurde.

Wenn ich die Welt
in der Hand hätte,
würde ich sie, dessen
bin ich sicher, gegen
eine Fahrkarte zur
Rua dos Douradores
eintauschen.

Fernando Pessoa, Das Buch der Unruhe

aus die portugiesischen Schiffe in die Welt starteten und mit reicher Beute zurückkehrten. König Manuel konnte also gleichsam der Vermehrung seines Vermögens in seinem Hinterhof beiwohnen. Das Erdbeben von 1755 zerstörte diesen Palast so nachhaltig, dass nichts mehr davon erhalten ist. Den Namen Terreiro do Paço, Palast-Platz, trägt die Praça do Comércio im Volksmund aber bis heute.

Vor dem Pflaster lockt der Strand

Zurück zur Ribeira das Naus. Sie blieb über das Erdbeben hinaus bis weit ins 20. Jahrhundert hinein Werft, Hafen und Tummelplatz für so manch zwielichtiges Gesindel. Die pinkfarbene Rua Cor de Rosa, eigentlich Rua Nova do Carvalho, hinter dem Bahnhof Cais do Sodré ist noch ein Relikt dieser Ära der Diebe, Prostituierten und Drogenhändler. Doch dann brachten archäologische Grabungen in den 1990er Jahren die Überreste eines historischen Hafens, der Caldeirinha-Werft und eines Trockendocks zutage.

2009 schließlich nahm die Lisabonner Stadtverwaltung Geld in die Hand und beauftragte die Revitalisierung der Ribeira das Naus. Nun nicht mehr als Hafen, sondern als Flaniermeile für die Lissabonner. Der Verkehr wurde ausge-

sperrt, die Wege gepflastert, Bäume gepflanzt und eine flache Treppe hinunter zum Fluss angelegt. Die Fundamente der alten Werft dekorieren heute eine kleine Parkanlage.

Die Lissabonner nahmen dieses Angebot enthusiastisch an: Das Eröffnungsband war 2013 noch nicht ganz durchschnitten, da eroberten sie diesen neuen Uferstreifen schon. Und diese Liebe ist nicht erkaltet: In jeder freien Minute sonnen sie sich auf der Treppe, träumen den auf dem Tejo kreuzenden Segelbooten hinterher, lassen sich von Wellen bespritzen, die Kreuzfahrtriesen vor sich aufwerfen. Auch ein Kiosk duftet nicht fehlen. Neben Bier- und Sandwichverkauf verleiht dieser Liegestühle für das echte Strandgefühl. Schnell war ein neuer Name für das „Ufer der Schiffe“ gefunden: Urban Beach. Wobei das mit dem „beach“ nicht ganz ernst zu nehmen ist, denn Baden ist hier im Tejo verboten. Dafür präsentiert die Ribeira das Naus den vielleicht schönsten Sonnenuntergang Lissabons.

ARCHITEKTUR

Tejo-Wellen und stählerne Segel

*Moderne Architektur in historischem Umfeld hat es nicht leicht.
Doch sollte Respekt vor der Eleganz manuelinischer oder barocker Bauwerke
es verbieten, sich zeitgenössischer Formensprachen zu bedienen?
Die portugiesischen Stadtplaner sehen das nicht so.*

Nirgendwo sonst sind uns so viele aufsehenerregende architektonische Projekte begegnet wie in Portugal. Das kleine Land hat mit Álvaro Siza Vieira und Eduardo Souto de Moura sogar zwei Preisträger des renommierten Pritzker Architecture Prize hervorgebracht. Jüngster Star Lissabonner Aufbruchsarchitektur ist eine glitzernde Riesenwelle, die in Belém aus dem Tejo auftaucht, eine elegante Kurve zeichnet und wieder im Fluss versinkt. Das MAAT, Museu de Arte, Arquitetura e Tecnologia, ist nach der Promenade „Urban Beach“ eine weitere Bereicherung des Tejo-Ufers, das sich in Lissabons Visitenkarte zeitgenössischer Architektur wandelt. 14 936 weiße Kacheln verkleiden seine Fassade und stellen durch die Lichtreflexe des Wassers immer neue Lichtstimmungen her. Die Lisboetas haben Museum und die Aussichtsterasse hoch oben, wo die „Welle“ bricht, mit Feuereifer vereinnahmt. 22 000 Menschen wollten es bei der Eröffnung am 2. Oktober 2016 sehen.

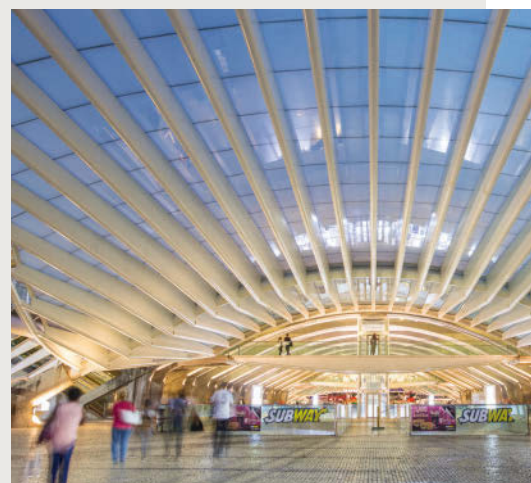


Für die Expo 98 stellte Lissabon einiges auf die Beine, darunter den Portugiesischen Pavillon im Parque das Nações.

Zeitgenössische Akzente in historischem Umfeld

Diese Aufmerksamkeit und Begeisterung wird nicht jedem Architekturprojekt in Lissabon zuteil: An den zeitlos eleganten, mit roséfarbenem Marmor verkleideten Mauern des MAAT gelegenen Komplexes Centro Cultural de Belém rüttelte der heftige Gegenwind bürgerlichen Unmuts. Geplant als Sitz der portugiesischen EU-Ratspräsidentschaft im Jahr 1992, wurde es im Allerheiligsten von Belém, der Praça do Império, errichtet, umgeben von Hieronymiten-Klos-

ter, Padrão dos Descobrimentos und Torre de Belém. Die Aufgabe, mit all diesen Leuchttürmen portugiesischer (Bau-)Geschichte zu kommunizieren und eine zeitgemäße architektonische Antwort zu finden, löste das italienisch-portugiesische Architektenteam Vittorio Gregotti und Manuel Salgado mithilfe mehrerer, durch Patios miteinander verbundener Kuben, ähnlich dem Grundriss eines traditionellen portugiesischen Hauses. Dennoch: das Vorurteil, der „Bunker“ würde die geschätzte einheitliche Ästhetik der Praça do Império stören, hielt sich lange.



Links: Die Welle, weiß und mächtig steigt sie aus dem Tejo: Mit dem MAAT hat Lissabon den jüngsten großen Wurf gelandet. Sonnenfreunde haben die große Freitreppe sofort in Besitz genommen.

Rechts: Schon längst in den Kanon der modernen Architektur eingegangen ist der Oriente-Bahnhof von Santiago Calatrava

Architekturstars en gros

Die namhaften Architekten, die für die Expo 98 am Parque das Nações zusammenarbeiteten, hatten es viel leichter. Sie bebauten Industriebrache. Der Spanier Santiago Calatrava entwarf die Bahn- und Metrostation „Oriente“, Portugals Álvaro Siza Vieira den Portugiesischen Pavillon und seine Landsfrau Maria Leonor Janeiro die 145 m hohe Torre Vasco da Gama, die geformt ist wie das Segel einer Karavelle. Die Umwidmung des Ausstellungsgeländes in ein modernes Büro- und Shoppingareal gelang reibungslos. Doch bei aller Genialität

Nirgendwo sonst sind uns
so viele aufsehenerregende
architektonische Projekte
begegnet wie in Portugal.



Oben: Blick in die Ausstellungsräume des MAAT. Unten: Terrassen des Centro Cultural do Belém

haftet dem futuristischen Parque das Nações etwas lähmend Steriles an. Er ist völlig abgeschnitten vom vitalen Organismus der Lissabonner Innenstadt.

Die Suche nach der Lücke

In der steht allerdings kaum Baugrund für Neues zur Verfügung. Den schaffen schlimmstenfalls Katastrophen wie das Erdbeben, das die Baixa 1755 dem Erdboden gleichmachte und Marquês de Pombal die Chance eröffnete, seine städtebaulichen Visi-

onen einer idealen Stadt auf Schachbrettraster zu verwirklichen. Oder das Feuer, das 1988 Teile des Chiado und damit 18 der von Pombal errichteten Häuser vernichtete. Álvaro Siza Vieira leitete den Wiederaufbau und ließ die Fassaden so originalgetreu restaurieren, dass außen nichts mehr an die Feuersbrunst erinnert. Dahinter allerdings entstand ein topmodernes Einkaufszentrum, die „Grandes Armazéns do Chiado“. Nur mit dem Aussichtspunkt Terraços do Carmo setzte Siza Vieira einen Akzent in zeitgenössischer Architektursprache. Die übereinander gestaffelten Terrassen und Grünflächen zwischen der Carmo-Kirche und der Rua Garrett zählen zu den beliebtesten Miradoures der Hauptstadt. Mit sicherem Instinkt fürs dramatische Panorama – Carmo-Ruine im Rücken, Castelo gegenüber – hat sich die Lounge- und Bar-Kette TOPO den privilegierten Platz gesichert (Foto S. 28).

Restaurierung contra Gentrifizierung

Aufgabe zeitgemäßer Architektur in Lissabon ist es, traditionellen Lebensraum zu erhalten und zugleich zu modernisieren. Ein gutes Beispiel hierfür ist die von der Presse gefeierte Umgestaltung des Largo do Intendente in der Mouraria. Früher eine No-Go-Area, Tummelplatz für Drogenhandel, Prostitution und Mafia, wurde der Platz durch die Sanierung städtebaulich aufgewertet. Hinter den restaurierten historischen Fassaden entstand moderner und funktionaler Wohnraum. In die ehemalige Azulejo-Fabrik, einst das industrielle Herz des Viertels, zog der Kult-Nostalgie-Laden „La Vida Portuguesa“, in entkernten Mercarias logieren schicke Cafés. Die Künstlerin Joana Vasconcelos setzte Parkbänke in Ruheoasen, die wie ein grünes Lorbeer-Labyrinth geformt sind! Nehmen Sie ruhig Platz. Sehen Sie irgendwo jemanden, der aussieht, als wohne er schon seit 30 Jahren hier? Nebenan quasselt ein bärtiger Hipster in sein Smartphone, gegenüber hackt eine junge Kreative Mails in ihren Laptop. Ist die Renovierung geglückt, folgt die Gentrifizierung auf dem Fuß.

Fakten & Informationen

Architektur-Triennale

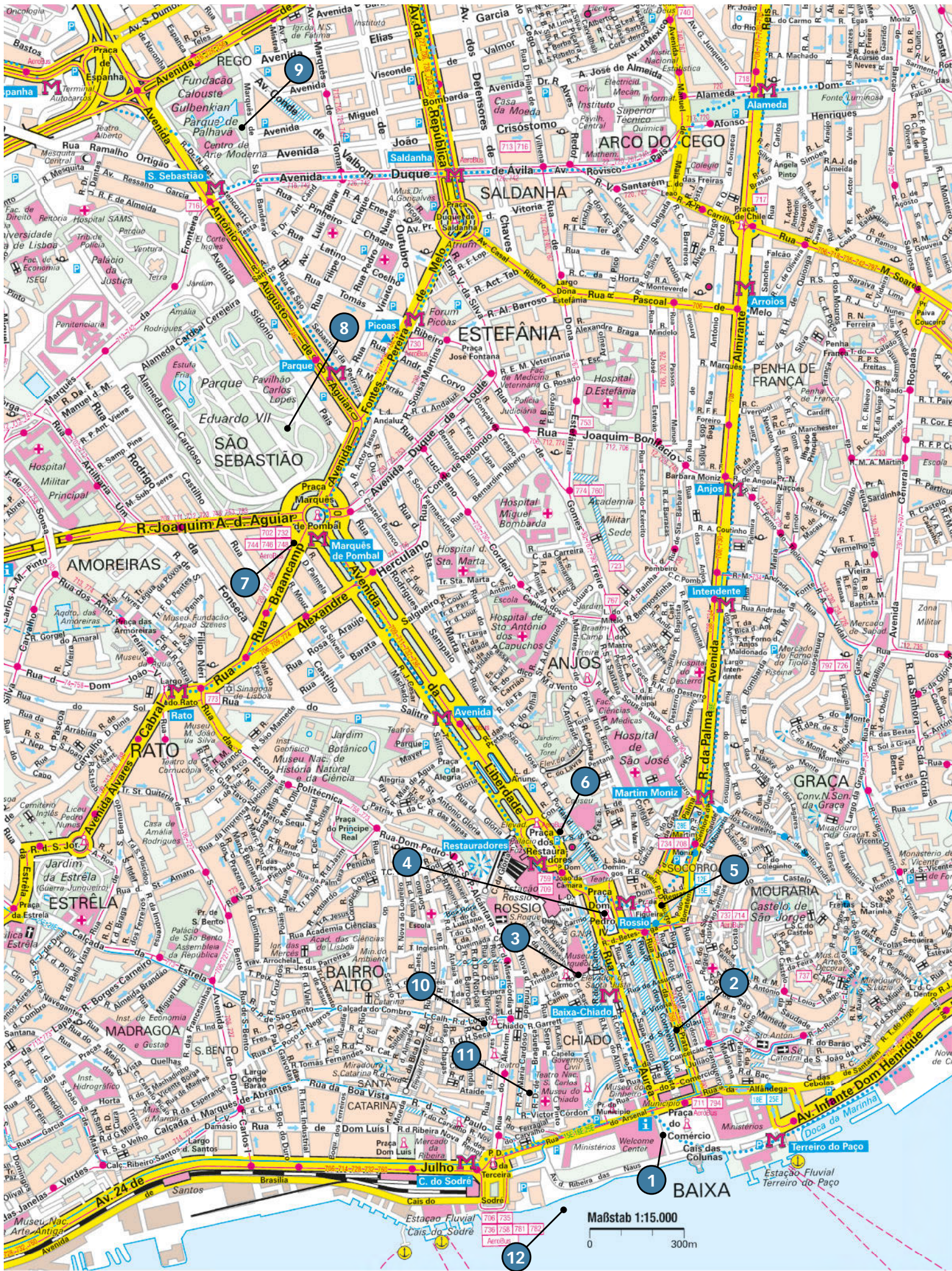
Die Trienal de Arquitectura de Lisboa findet das nächste Mal 2019 statt. Konferenzen und Workshops werden begleitet von spannenden Installationen in der Stadt, die auch für den Nicht-Architekten interessant sind (www.trienaldelisboa.com)

Architekturführungen

für kleine Gruppen organisiert auf Anfrage die Britin Isabell Lomholt, Tel. +44 16 20 82 57 22, isabelle@e-architect.co.uk

Für den filigran-
futuristischen Oriente-
Bahnhof zeichnet
Stararchitekt Santiago
Calatrava verantwortlich.





Maßstab 1:15.000
0 300m

Durch Marquês de Pombals neues Lissabon

Die Baixa sowie der westlich anschließende Chiado sind die beiden wichtigsten Einkaufsviertel von Lissabon. Charakteristisch sind das im Schachbrett angelegte Straßennaster und große, repräsentative Plätze wie die Praça do Comércio oder der Rossio, die nach dem Erdbeben 1755 entstanden.

Baixa

Der nach seinem Schöpfer Marquês de Pombal benannte Stadtteil Baixa Pombalina füllt ein Tal zwischen den Hügeln des Bairro Alto und des Castelo São Jorge. Bereits vor dem Erdbeben befand sich hier das Handelszentrum Lissabons. Nach der Zerstörung 1755 ließ der Marquês den Stadtteil in einheitlichem, barockem Baustil und auf rechtwinkligem Grundriss neu errichten. Die einzelnen Straßen waren Gewerben zugewiesen und trugen später auch deren Namen. Endpunkte im Norden und Süden sind

Tipp

Nachhaltig durch Lissabon

Sie sind überall, verstopfen Straßen und Aussichtspunkte: Das Tuk-Tuk-Aufkommen in Lissabon überschreitet längst die (verkehrstechnische) Schmerzgrenze – mehr als 200 dieser knatternden und Abgase ausstoßenden Gefährte soll es geben. Abgase? Nicht alle: Wenn Sie mit Eco Tuk Tours unterwegs sind, dann gibt es dank Elektromotor zumindest keine Emissionen. Und man muss es einfach zugeben: Tuk-Tuk-Fahren macht Spaß!



Eco Tuk Tours Lisboa
Rua das Douradores 16
www.ecotuktours.com
Altstadttour 90 Min. ca 75 €



o.l.: Blick vom Elevador de Santa Justa auf Baixa und Sé, o.r. Rossio mit Elevador de Santa Justa; u. Praça do Comércio am Tejo

die Praça de Dom Pedro IV. (Rossio) sowie die Praça do Comércio.

SEHENSWERT

So offen zum Tejo, wie sich das Viereck der **1 Praça do Comércio** heute präsentiert, war der ursprünglich Terreiro do Paço, Palasthof, genannte Platz vor dem Erdbeben 1755 nicht angelegt. Vielmehr schlossen die Bauten des Königspalastes am Tejo-Ufer die Anlage zum Fluss hin ab. Beim Wiederaufbau konzipierte Marquês de Pombal den Handelsplatz als symbolisches Tor zur Welt, eingerahmt von einheitlich, mit Arkaden geschmückten Verwaltungsbauten und der 1775 aufgestellten Reiterstatue König José I. aus den Händen des damals führenden Bildhauers Machado de Castro. Der mit allegorischen Figuren gestaltete (auch Pombal ist darunter), über 30 m hohe **Arco da Rua Augusta** schmückt die Praça erst seit 1873. Mit dem Lift erreicht man eine Aussichtsplattform, vor der sich der Platz in seiner ganzen Eleganz ausbreitet (tgl. 9.00–20.00 Uhr). Seit 1782 empfängt das **Café Martinho da Arcada** Gäste unter den Arkaden der Praça.



Berühmtester Stammgast war der Schriftsteller Fernando Pessoa, der hier abends angeblich einen Gutteil seiner Werke zu Papier brachte. Der 1901 in Betrieb genommene Lift **3 Elevador de Santa Justa TOPZIEL** (auch Elevador do Carmo genannt) mit zwei Kabinen zwischen Baixa und Chiado entstand nach Plänen von Raoul Mesnier de Posnard, eines Schülers von Gustave Eiffel, im verspielten neogotischen Stil. Oben endet der Lift in einer Aussichtsterrasse mit Café. Von ihr führt eine Art Steg zum **Largo do Carmo** (Rua de Santa Luzia, www.carris.pt, tgl. 7.30–21.00, Sommer bis 23.00 Uhr). Lila blühende Jacarandabäume verleihen dem strengen, langgestreckten **4 Rossio** im Frühsommer eine heitere Note. Auch das charakteristische Mosaikmuster in Wellenform lässt die Praça de Dom Pedro IV., so ihr richtiger Name, beschwingt erscheinen. Neben der Statue des Königs Pedro IV. schmücken den Rossio ein Bronzespringbrunnen und das **Teatro Nacio-**

nal **Dona Maria II.**, das in den 1840er Jahren nach einer Feuersbrunst eine Baulücke schloss. Schräg gegenüber befindet sich mit **A Ginjinha** eine der bekanntesten Stehhaus-schänke Lissabons – hier gibt es den berühmten Sauerkirschlikör. Die auffälligste Fassade gehört der **Estação Rossio**. Zwei neo-manuelinische Bögen führen in den 1887 in Betrieb genommenen Bahnhof. Hier starten die Lokalzüge nach Sintra.

Nach Osten schließt die quadratische

5 Praça da Figueira an, traditionell Lissabons Marktplatz und heute ein dicht umlagerter Abfahrtsort verschiedener Busse und Straßenbahnen, darunter auch des Eléctrico 28 sowie Standplatz zahlloser Rikschas und Tuk-Tuks. Trotz des hektischen Verkehrs hat der „Platz des Feigenbaums“ einen intimen Charakter bewahrt.

Lissabons Flaniermeile, die **Avenida da Liberdade** zwischen der lebhaften **6 Praça dos Restauradores** und dem **8 Parque Eduardo VII.**, orientiert sich eindeutig an den Pariser Champs-Élysées. In Grundzügen wurde sie bereits von Pombal angelegt und Ende des 19. Jhs. zur Prachtstraße ausgebaut. Heute ist wegen des massiven Verkehrs, der an der Allee entlangbrandet, nur noch wenig Flair zu spüren. Gleich zu Beginn, bei der Praça dos Restauradores, führt die Standseilbahn **6 Elevador da Glória** hinauf nach Bairro Alto (caris.pt, Mo.–Do. 7.15–23.55, Fr. bis 0.25, Sa. 8.45–0.25, So. 9.15–23.55 Uhr). Die Avenida endet am Kreisverkehr der **7 Praça Marquês de Pombal**, an der eine Säule an den Namensgeber erinnert. Auf ihr blickt der Fürst in Begleitung eines Löwen energisch gen Baixa und Tejo. Im nördlich anschließenden **8 Parque Eduardo VII.** mit Estufa Fria („kaltes Gewächshaus“) und Estufa Quente („warmes Gewächshaus“) aus den 1930er Jahren wachsen exotische Pflanzen, die Lissabons Klima ertragen („fria“), und solche, die vor Kälte geschützt werden müssen („quente“). Im nördlichen Anschluss geht der Park in die Grünanlagen des **9 Gulbenkian-Museums** über (s. Museen).

MUSEEN

Sinnlich erfahrbare Stadtgeschichte präsentiert das **1 Lisboa Story Centre** (Praça do Comércio 78, www.lisboastorycentre.pt, tgl. 10.00–20 Uhr); ein Schwerpunkt der virtuellen, multimedialen Präsentation liegt auf dem Erdbeben von 1755 und dem Wiederaufbau. Wenige Häuser nordwärts in der Rua Augusta begegnen Besucher im MUDE, dem umfassend erneuerten **Museu do Design e da Moda** (Rua Augusta 24, www.mude.pt, Wiedereröffnungstermin 2019) einer aufsehenerregenden Sammlung portugiesischer und internationaler Designerstücke sowie herausragender Arbeiten von Modemachern des 19.–21. Jhs.

Tief in die Vergangenheit Lissabons steigen Besucher bei einer Führung durch das **2 Núcleo Arqueológico** (Rua dos Correeiros 21, https://ind.millenniumbcp.pt, Mo.–Sa. 10.00–12.00, 14.00–17.00 Uhr, nach Voranmeldung unter Tel. 211 13 10 04). Die ältesten Funde stammen aus der punischen Epoche im 7. Jh. v. Chr. und rei-



o.l. Stehauusschank A Ginjinha; o.r.: Festas do Santo António im Juni; u.: Kunstsammlung im Museu Calouste Gulbenkian

chen über Römer und Mauren bis zum Wiederaufbau. Das einzige Zeugnis der Zerstörungen, die das Erdbeben angerichtet hat, ist das

3 Museu Arqueológico Igreja do Carmo (Largo do Carmo, www.museuarqueologiocodocarmo.pt, Mo.–Sa., Okt.–Mai 10.00–18.00, Sommer bis 19.00 Uhr). Die im 14. Jh. im gotischen Stil errichtete Kirche des Karmelitenklosters wurde, ihres Dachs beraubt, als Mahnmal stehengelassen. Die archäologische Sammlung zeigt eine etwas willkürliche Auswahl von Exponaten; umso eindrucksvoller ist das Kirchenschiff mit dem noch überdachten Chor. Die gotischen Bögen ragen wie das Gerippe eines Wals in den Himmel.

Ein gutes Stück nordwestlich der Baixa verdient das **9 Museum der Stiftung Fundação Calouste Gulbenkian** **TOPZIEL** unbedingt einen Besuch (Avenida de Berna 45 A, gulbenkian.pt, Mi.–Mo. 10.00–18.00 Uhr, Metro Linha Azul von der Praça dos Restauradores nach São Sebastião). Bereits der in Rosétönen gehaltene Bau von 1969 (Architekten Ruy Jervis d'Atouguia, Pedro Cid und Alberto Pessoa) ist bemerkenswert. Die im Museum gezeigte Sammlung führt mit mehreren tausend Exponaten aus dem pharaonischen Ägypten über die mesopotamischen Wüsten in die Blütezeit Roms, von islamischen Kalligraphien über mittelalterliche Tafelbilder bis zur Barockskulptur. Der armenische Ölmilliardär und Sammler Calouste Gulbenkian (1869–1955) hatte ein geschicktes Händchen und viel Geld zur Verfügung. Paris, London und Washington wetteiferten um den Zuschlag, diese einzigartige Sammlung zeigen zu dürfen. Schließlich ging sie nach Lissabon, weil Portugal den von den Nazis Verfolgten 1942 aufgenommen hatte. Die „alten Meister“ ergänzt mittlerweile die Coleção Moderna in einem eigens errichteten Museumsbau. Sie schließt dort an, wo das Museu do Chiado (S. 39) endet, und zeigt zeitgenössische portugiesische Werke von 1950 bis heute. Im Komplex finden auch hochklassige Konzertveranstaltungen statt, im Sommer häufig als Open-Air.

ERLEBEN

Der Uferabschnitt zwischen Praça do Comércio und **12 Cais do Sodré** zählt heute als **Urban Beach** zu den beliebtesten Flanier- und Erholungsmeilen Lissabons. Anstelle der Industriebrache, die bis 2013 den Zugang zum Fluss verhinderte, führen heute flache Betonstufen



hinunter zum Tejo – ideal zum Sonnen, Lesen und Picknicken (Baden verboten). Findige Kleinunternehmer haben entlang der **Ribeira das Naus** Liegestuhlverleihe und Imbissbuden eröffnet. Vor allem an den Wochenenden ist hier viel los.

HOTELS

Das **€€€ Lisboa Carmo Hotel** fühlt sich der Nachhaltigkeit verpflichtet – Einrichtung und Ausstattung wurden größtenteils in Portugal hergestellt. Zudem ist es komfortabel eingerichtet und zentral gelegen (Rua da Oliveira ao Carmo 1-3, Tel. 213 26 47 10, lisboa-carmo-hotel.lisbon-hotel.org).

Im **€€ Lisbon Story Guesthouse** empfangen Sie lichte, thematisch eingerichtete Zimmer und aufmerksame Gastgeber (Largo de São Domingos 18, Tel. 218 87 93 92, www.lisbonstoryguesthouse.com).

RESTAURANTS

Morgens, mittags, abends – in der **€ Fábrica da Nata** ist immer Betrieb. Das Café in der Rua Augusta besitzt einen hübschen Raum im ersten Stock mit Blick auf das Treiben in der Baixa – und das pastel de nata ist offenfrisch (Rua Augusta 275, Tel. 211 32 54 35, www.fabricadana.com).

Der frühe Vogel fängt den Wurm im **€€ Bebedouro**, denn das ebenso winzige wie beliebte Wein- und Petiscos-Lokal besitzt nur fünf Tische und einige Plätze an der Bar (Rua de São Nicolau 24, Tel. 218 86 03 76, www.facebook.com/bebedourwineandfood).

Etwas edler (und kreativer) sind Speisen und Ambiente in der **€€ Taberna da Baixa**: Unbedingt die Spezialität Pataniscas de Bacalhau com Arros de Feijão, frittierte Stockfischküchlein mit Bohnenreis, versuchen (Rua dos Fanqueiros, Tel. 218 87 02 90, www.tabernada.baixa.pt).

Chiado

Der Chiado war im 19./Anf. 20. Jh. ein Treffpunkt der Literaten; das Café A Brasileira zeugt noch davon. Nach Nordwesten leitet das Viertel zum höher gelegenen Bairro Alto über.

SEHENWERT

Die aus der Baixa schräg bergan führende **Rua do Carmo** und die sie fortsetzende **Rua Garrett** sind die geschäftigen Hauptschlagadern des Chiado-Viertels. Ein Laden reiht sich an den nächsten. Wie in der Baixa verdrängen auch hier internationale Ketten die alteingesessenen Geschäfte; dennoch haben Dinosaurier wie die 1732 eröffnete und seitdem durchgehend betriebene **Livraria Bertrand** (Rua Garrett 73) oder das 1888 gegründete Geschäft für französische Heimtextilien **Paris em Lisboa** (Nr. 77) mit charakteristischem Art-déco-Eingang überlebt. Vor allem die **Rua do Carmo** war von dem verheerenden Brand betroffen, der 1988 einen Teil Chidos in Schutt und Asche legte. Der originalgetreue Wiederaufbau unter Stararchitekt Siza Vieira ist bestenfalls den perfekt und alterslos wirkenden Fassaden anzusehen.

Viel befahren lässt der **Largo do Chiado** kaum einen besinnlichen Moment zu, und doch schmückt ihn nicht nur das Denkmal des Dichters Chiado (der wahrscheinlich, wie er es im 16. Jh. gerne tat, gerade Spottverse auf die Obrigkeit rezitiert), sondern auch das legendäre Kaffeehaus **A Brasileira**. Seit 1922 fungiert(e) es als Salon von Literaten, Künstlern und Intellektuellen, auch Fernando Pessoa saß gelegentlich darin und muss nun als Bronzefigur mit einem lärmumtosten Tisch davor Vorlieb nehmen (s. DuMont Aktiv nebenstehend). Auch um die westlich anschließende **Praça Luís de Camões** rumpelt der Eléctrico 28. Über alles wacht das Denkmal von Luís de Camões (ca. 1524–1580), den ganz Portugal für das Nationalepos „Die Lusiaden“ (Os Lusíadas) verehrt.

MUSEUM

Architektonisch interessant in seiner Verbindung zeitgenössischen und historischen Bauens und kunstgeschichtlich anregend präsentiert sich das **Museu do Chiado** (auch Museu Nacional de Arte Contemporânea, Rua Serpa Pinto 4, www.museuartecontemporanea.gov.pt, Di.–So. 10.00–18.00 Uhr) als Vermittler portugiesischen Kunstschaffens zwischen 1850 und 1950. Ein Ruhepol ist das Museumscafé im Skulpturengarten.

EINKAUFEN

A Vida Portuguesa heißt ein nostalgischer Laden voller portugiesischer Sehnsuchtsprodukte wie Ethno-Schmuck, Korbwaren, Keramik, Bücher, Kunsthandwerk (Largo do Intendente 23, www.loja.avidaportuguesa.com).

INFORMATION

Lisbon Welcome Center
Praça do Comércio
s. Service S. 116

Genießen Erleben Erfahren

DuMont
Aktiv

Auf den Spuren von Fernando Pessoa

Treffpunkt für die Führung durch das Lissabon Fernando Pessoa ist der Ort, vor dem seine Bronzestatue sitzt: das Café A Brasileira in Chiado. Fabrizio Boscaglia, der an der Uni zu Pessoa's Werken forscht, will die Stadt zu Fuß schlendernd erkunden, so wie der Dichter es zu halten pflegte. Wenige Schritte entfernt, gegenüber der Oper, steht Pessoa's Geburtshaus, und um die Ecke an der Praça do Carmo hat der Dichter von 1908 bis 1912 in einem Zimmer zur Untermiete gewohnt.

Mit dem Elevador de Santa Justa geht's dann in die Unterstadt und zum Rossio. Fabrizio zitiert aus einem Liebesbrief Pessoa's, denn hier traf sich der Dichter im Schatten der Jacarandabäume mit seiner Verlobten Ofélia Queiroz. Vom Rossio erforschen wir die Baixa, wo Pessoa in verschiedenen Büros arbeitete, und legen in der Rua dos Douradores eine Pause ein. Die Straße ist Schauplatz seines „Buchs der Unruhe“ mit Pessoa's Alter Ego, dem Hilfsbuchhalter Bernardo Soares.

Die Führung endet dort, wo Pessoa oft den Tag beschloss, im Café da Arcada, heute das „Martinho da Arcada“. Dort war stets ein Tisch für ihn reserviert, an dem er eine bica, Absinth oder Trester bestellte. Bis heute wird sein Stamplatz freigehalten. Glas und Tasse stehen bereit.

Information

Die englisch geführte Tour „Lisbon with Fernando Pessoa“ startet jeden Freitag um 17.00 Uhr am Café A Brasileira (Rua Garrett 120) und dauert ca. 3 Stunden.

Buchung: unter Tel. 913 22 17 90 bis spätestens 18.00 Uhr am Vorabend

Preis: 18 €

Webseite: lisboaautentica.com



In Bronze gegossen sitzt der Dichter Fernando Pessoa (1888–1935) noch immer auf seinem Stamplatz vor dem Café A Brasileira.



In Feierlaune

Schon einmal tagsüber durch die Rua da Atalaia gebummelt? Tote Hose. Das also soll Lissabons Szene-Hotspot Bairro Alto sein. Nicht so voreilig! Abends um 11.00 Uhr sieht es ganz anders aus. Kein Durchkommen zwischen Essenden, Trinkenden, Feiernden, und das bis zum frühen Morgen. Kein Wunder, dass man sich bei Tag vom nächtlichen Sturm erholen muss.

Wenn die Schatten länger werden, finden sich die ersten Ausgehlustigten im Bairro Alto ein. Etwa in der Park Rooftop Bar (Calçada do Combro).

Schmal ist sie, die Calçada do Duque im Bairro Alto, doch das hindert die Restaurantbesitzer nicht, Tische in die Gasse zu stellen. Traumhaft: der Blick auf Lissabons Burg, Castelo São Jorge.





Alltag im Bairro Alto. Oben: Brunnen, Bäume und perfekte Aussicht machen den Miradouro de São Pedro de Alcântara zur beliebten Oase. Mitte: Die Standseilbahn Elevador da Bica überwindet seit 1892 den Anstieg von der Unterstadt spielend. Unten: Für Blumen ist immer Platz!

Endstation, alle aussteigen! Die 28 hat ihre Pflicht und Schuldigkeit getan, ist durch die schwindelerregend steile Calçada da Estrela bergauf geklettert und biegt nun etwas röchelnd in die Wendeschleife ihrer Endhaltestelle Campo de Ourique vor dem Friedhof von Prazeres ein. Viele Passagiere hüpfen raus und steigen gleich wieder zu – die Fahrt war das Ziel, nicht der Friedhof hier oben. Obwohl er durchaus einen Bummel wert wäre, denn er gleicht einer Stadt im Kleinen: Fantasievoll gestaltete Mausoleen säumen wie marmorne Gefäße der Unsterblichkeit die akkurat gezogenen Weglinien. Ein Heer streunender Katzen scheint das einzig Lebende in diesem stillen Totenreich zu sein. Und die alte Josefina. Sie bringt ihnen täglich Futter und hat es so ins portugiesische Fernsehen geschafft.

Am Grab der Dona Maria

Ein Stück bergab die nächste Oase der Ruhe: Alte, schattenspendende Baumkronen wiegen sich im Jardim da Estrela über künstlich angelegten Teichen und einem Musikpavillon aus dem 19. Jh. Pensionäre spielen Karten, während Kinder die Enten füttern. Gegenüber spitzt die weiße Kuppel der Basílica da Estrela über das Grün. Die von religiösen Wahnvorstellungen gequälte Maria I., Portugals erste Königin, ließ das Gotteshaus Ende des 18. Jhs. als Dank für die Geburt eines Erben errichten. 1807 musste sie sich in letzter Minute vor napoleonischen Truppen nach Brasilien retten. 1816 verstarb sie, mittlerweile auch zur Königin Brasiliens gekrönt, in Rio de Janeiro. Als einzige der Bragança-Dynastie ruht Maria nicht im königlichen Mausoleum São Vicente de Fora sondern in der Estrela-Kirche.

Die Straße der Fadista

Die Fans haben es schon vorweggenommen und die Rua de São Bento per Graffiti in Rua Amália umgetauft. Unter Nummer 193, einem gelben herrschaftlichen Haus, residierte die Königin des

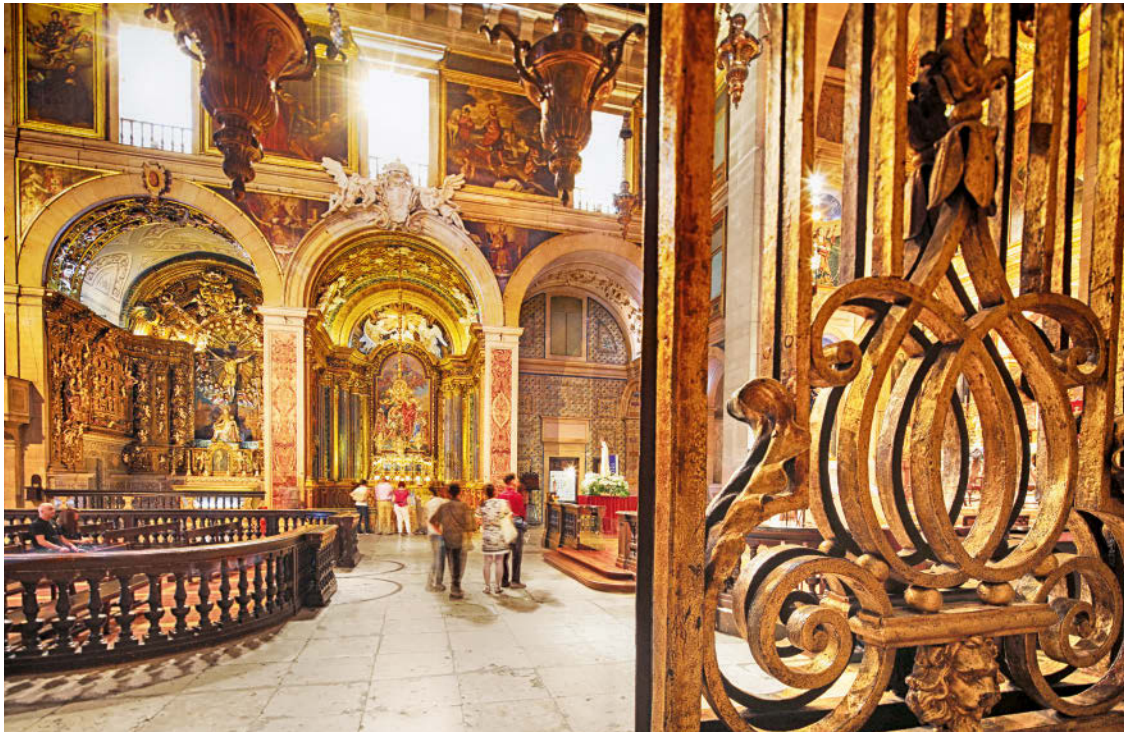


Aus dem Stadtpanorama leuchtet die Basílica da Estrela, die Sternbasilika, mit ihrer weißen Kuppel und den beiden Glockentürmen stets heraus



Grün und rot flattert die Nationalflagge über dem Palácio de São Bento, wo das Parlament tagt.
Rechts: Barocke Pracht im Museu Nacional de Arte Antiga





Außen schlicht und innen schlichtweg überwältigend: die Igreja de São Roque aus dem 16. Jh. besitzt die wertvollste Ausstattung aller Kirchen der Stadt – die Ausbeutung der Goldminen Brasiliens spülte Geld in die Kassen.

Fado, Amália Rodrigues, mehr als 50 Jahre. Dass sie zwischen Azulejo-Wänden, kostbaren Gobelins, historisierenden Stilmöbeln, Murano-Glas, romantischen Landschaftsbildern und einer mit Granaten und Türkisen geschmückten Gitarre in Händen die ärmliche Herkunft, aus der sich ihre Lieder speisten, nicht vergaß, ist erstaunlich.

Nach der Nelkenrevolution 1974, die die lähmenden Jahre des faschistischen Estado Novo, des „neuen Staates“ unter Diktator Salazar beendete, warfen Kritiker Amália vor, der Diktatur gedient zu haben. Die neue, demokratische Ära wollte von der Fadista nichts wissen. Erst die 1990er Jahre brachten ihre mu-

sikalische Rehabilitation. Sie durfte zur Eröffnung der Expo 98 singen. Ein Jahr später starb sie an Herzversagen. Wenige Tage nach Amalias Tod wandte sich Literaturnobelpreisträger José Saramago an die Presse und krepelte das Bild von Amália gründlich um. Die vermeintliche Kollaborateurin hatte zwar als musikalisches Aushängeschild der Diktatur gedient, im Geheimen aber hatte sie immer wieder die Kommunistische Partei unterstützt.

Vom Promierviertel zum Szenekiez

Ein Stück weiter bergab wandelt sich das ehemals Adel und Prominenz vorbehalten Stadtgebiet in einen Szenekiez. An

dessen Schlagadern Rua de Boavista und Rua de São Paulo können Sie bei „Dandi“ Designermode aus angolanischen Batikstoffen kaufen, bei „Wetani“ in Vintage-Schmuck stöbern, im „Transboavista-vpf“ Kunstevents beiwohnen, bei „Filho da Mãe“ feine Bio-Gerichte genießen oder im „Água no bico“ vegan speisen. Der Barrio Cais do Sodré ist noch nicht lange Hotspot im alternativen Leben der Stadt. Früher war das Viertel am Tejahafen Treffpunkt der Seeleute und Immigranten. Inzwischen haben Retros und Alternative übernommen. Tagsüber herrscht rund um die pinkfarbene Kneipenstraße Rua do Alecrim Katerstimmung. Wer den Kiez erleben



Aus dem Uferabschnitt am Cais do Sodré ist eine schicke Flaniermeile geworden mit Strandbars, Musik und netter Aussicht.

Nachts schließen Jalousien und Wohnungstüren, Bars und Kneipen knipsen ihre Lichter an.

möchte, kommt nachts, wenn die Lokale in Bairro Alto und Bica schließen, also gegen 2.00 Uhr.

Wenn sich Hügel spalten

Bica besteht im Prinzip nur aus der sehr steilen Rua da Bica do Duarte Belo. Entstanden sei sie nach einem Erdbeben Ende des 16. Jhs., das einen Hügel spaltete und so die heutigen Erhebungen Santa Catarina und São Roque sowie die Scharte dazwischen schuf, durch die der Elevador da Bica bergauf und bergab rattert. Tagsüber wirkt die Gasse sehr kleinbürgerlich. Wäsche auf der Leine, Tratsch im Lebensmittelladen, Gekeife quer über die Gasse von Fenster zu Fenster, eine bica im Café. Nachts schließen Jalousien und Wohnungstüren, Bars und Kneipen knipsen ihre Lichter an. Hausfrauen mit Lockenwicklern weichen Fashionistas, Hipster mit Undercut ersetzen Pensionäre. Electro-Beats übertönen das Leiern der Fernseher.

Schätze zu Ehren São Roques

Ähnlich sieht es auch im Bairro Alto aus, nur dass Einheimische zumindest in den Sommermonaten in Unterzahl sind. Rua da Atalaia, Rua do Diário de Notícias und Rua da Barroca sind fest in den Händen der Caipirinha-Fraktion mit Wurzeln in aller Welt. Mittendrin: die

Igreja de São Roque. Das spirituelle Herz des Partyviertels besitzt die wohl prunkvollste Kapelle Lissabons. König João V. gab die Capela de São João Batista 1740 bei den besten Künstlern Roms in Auftrag und der Papst weihte sie. Dann kam das Kunstwerk in Einzelteile zerlegt per Schiff nach Lissabon, wo es ab 1751 die Kirchgänger blendete: Säulen aus Lapislazuli, Statuen aus Marmor, die Schnitzereien aus kostbaren Tropenhölzern. Die Kolonie Brasilien musste heftig bluten für des frommen Königs Seelenheil.

Museen für Beutekunst

Welchen Reichtum die Entdeckungs- und Kolonialepoche dem kleinen Portugal bescherte, zeigt das Museu Nacional de Arte Antiga in grandioser Fülle: Kostbarkeiten wie japanische Fayencen oder chinesisches Porzellan aber auch Meisterwerke europäischer Malerei, die man sich in der Goldenen Ära leisten konnte. In Alcântara, zwischen Hafenanlagen und Schienen für den Lastverkehr, wirft das Museu do Oriente einen kritischeren Blick auf Portugals Goldenes Zeitalter, das im Grunde nur knappe 100 Jahre dauerte. Das Museum ergründet die Beziehungen zwischen Portugal und seinen ostasiatischen Kolonien und Handelspartnern aus den Blickwinkeln aller Beteiligten – eine spannende Ergänzung!



Abendgestaltung klassisch mit Fado: In der Tasca Chico spielen die Musiker Flavio Cardoso und Miguel Pedro.



Am Tejo-Ufer hat die Partyszene die Matrosen abgelöst und feiert zum Beispiel im K Urban Beach Club bis zum Morgengrauen.



Immer westwärts den Tejo entlang eröffnen sich am Yachthafen weitere Ausgasmöglichkeiten. Zum leisen Glucksen der vertäuten Segelschiffe gesellt sich im Restaurant Doca Santo Amaro das Klimpern der Eiswürfel im Cocktailglas.



LINIE 28

Fahr'n, fahr'n, fahr'n mit der Straßenbahn

Jeder Reiseführer empfiehlt sie, die Fahrt mit dem Elétrico 28. Das historische Gefährt passiert auf seiner Strecke viele Highlights wie Sé und Castelo und ist dabei so urig und originell! Doch die Lisboetas sind nicht amüsiert.

Der Fahrer schwenkt die Handkurbel sanft nach rechts. Der Eléctrico 28E nimmt Fahrt auf, rattert durch eine schmale Gasse bergauf, quält sich um die Kurve. Dahinter ein auf den Schienen parkendes Auto. Alarmklingeln, dann reißt der Fahrer die Kurbel nach links. Mit kreischenden Bremsen kommt die 28 zum Stehen. Und das alle paar Minuten. Nicht umsonst heißen Eléctrico-Fahrer in Lissabon „Bremsenhüter“, guarda frejos. Alfred Döblin nannte sie übrigens „Klingelfahrer“ und unterstellte ihnen „reine Freude“ bei der Betätigung ihrer Klingel. Für den Job braucht man Nerven wie Drahtseile und ein Gerät, das wie ein Muli alles klaglos erträgt. Das sind die in den 1940er Jahren in Dienst gestellten und in den 1990ern modernisierten Remodelados auch. Sie bewältigen bis zu 13,5% Steigung (in der Calçada Nova de São Francisco), haben einen sehr engen Radius, mit dem sie die verzwicktesten Kurven nehmen, und können dank ihrer Ausmaße selbst die nur vier Meter breiten Straßen der Alfama passieren – ein Bus käme hier nicht durch.

Einmal durch die Stadt

Fernando Pessoa, der große Chronist Lissabons, fuhr gerne mit der Straßenbahn. Zu seiner Zeit in den 1920er Jahren gab es allerdings die 28 in ihrer aktuellen Streckenfüh-

rung noch nicht. Erst heute hat sich das Bähnchen, das ursprünglich nur zwischen Rossio und Praça da Estrela verkehrte, zur einzig durchgehenden Ost-West-Verbindung der Stadt von Prazeres nach Graça gemauert.

Multikulturelles Gedränge

„Ich fahre in der Straßenbahn und betrachte dabei geruhsam, wie es meine Art ist, alle Einzelheiten der vor mir sitzenden Personen ... Das ganze Leben in der Gesellschaft liegt vor meinen Augen.“ Fernando Pessoa hätte diese Zeilen nicht schreiben können, wäre er heute mit dem Eléctrico Nr. 28 gefahren, denn er hätte erstens im Gedränge nichts „geruhsam betrachten“ können, und hätte zweitens „vor seinen Augen“ – vorausgesetzt, er hätte einen Sitzplatz ergattert – bestenfalls die Bauchgurte und Hintern eines Querschnitts der reisenden Weltbevölkerung wahrgenommen, also von Deutschen, Niederländern, Chinesen, Russen, Amerikanern. Von Portugiesen eher nicht. Einheimische haben kaum eine Chance, in die Tram zu gelangen, sobald Reisegruppen sie geentert haben. Ricardo, der Inhaber eines Ladens in der Mouraria, formuliert es in einem Dokumentarfilm über die Auswirkungen des Tourismus so: „Die Menschen sind in der Tram gestapelt wie Sardinen. Sie ist kein öffentliches Verkehrsmittel mehr!“ Was tun? Als Gegenmittel haben die Stadtoberen die Fahrpreise ausgemacht. Wenn Fremde deutlich mehr zahlen müssten als Lissaboner, würden sie dann mit der Tram fahren? Noch ist nichts entschieden.



Einheimische lieben ihre Straßenbahnen, Gäste aus aller Welt vor allem die Linie 28. Gemächlich rattern die alten Wagen durch die Gassen. Dort geht es so eng zu wie im Eléctrico selbst.



Arbeitsplatz für Nervenstarke: Joaquim Oliveira fährt seit 28 Jahren den Eléctrico durch die Altstadt.

Fakten & Informationen

Die Linie 28 E passiert auf ihrer Fahrt von Campo Ourique (Prazeres) nach Graça alle wichtigen Sehenswürdigkeiten Lissabons. Vor allem die steile, kurvenreiche Strecke durch die Alfama ist abenteuerlich. Die Wagen fahren etwa im 15-Min.-Abstand zwischen ca. 6.15 bis ca. 22.15 Uhr, der Fahrpreis von 2,90 € ist in der Lisboa Card (s. S. 116) inbegriffen. Eine Alternative bietet im Alfama-Bereich die 12 E, die als Ringlinie von Martim Moniz nach São Tomé verkehrt.



Maßstab 1:13 000



Von den Höhen des Bairro an die Tejo-Docks

Die Stadtviertel nördlich und westlich der Baixa sind im Wandel. Während sich unten am Fluss mit Projekten wie dem LX Market verwahrloste Industriezonen als alternative Biotope neu erfinden, ziehen Estrela oder Príncipe Real dank ihrer panoramareichen Höhenlage junge, erfolgreiche Lissabonner an.

Bairro Alto

Eine der angesagtesten Ecken der Stadt für ausgehfreudige Nachtmenschen. Viele kleine Geschäfte machen das „hochgelegene Viertel“ auch zum Hotspot für Tagesbesucher.

SEHENSWERT

Fast unscheinbar wirkt die Renaissancefasade der 1553 erbauten **1 Igreja São Roque**, doch im Inneren verbirgt sich ein Feuerwerk barocker Azulejo- und Talha-Dourada-Kunst. Unter all dem vergoldeten Schnitzwerk sticht die 1742–1747 in Rom angefertigte Capela de São João Baptista (vierte links) heraus. Tropenhölzer, Achate, Gold und Lapislazuli machen sie

Tipp

Ana Costas Gefühl fürs Meer

Im Grunde wirken die T-Shirts, Pullis, Shorts und Blusen von „+351“ gar nicht besonders, und doch schafft Designerin Ana Costa es mit wenigen, kleinen Details, ihre lässigen, bequemen Schnitte zu schicken Ausgehtteilen aufzuwerten: Hier ein Wort wie „atlantico“, dort ein Wellenmuster – das Meer ist immer nah. Was noch gut ist: Alles, auch die Stoffe, sind in Portugal gefertigt. Guter Style + gutes Gewissen = Super Mode.



+351, Rua da Anchieta 7, www.mais351.pt, Mo.–Sa. 10.00–19.00 Uhr

zu einer der am kostbarsten ausgestatteten Kapellen Europas. Francisco de Matos steuerte 1584 in der dem hl. Rochus geweihten Kapelle das Tableau Milagre de São Roque bei, das als Meisterwerk der Azulejo-Kunst gilt. Das angeschlossene Museum zeigt sakrale Kunst und ausgewählte Exponate seiner Reliquiensammlung, nach dem Madrider Escorial angeblich die zweitgrößte der Welt (Largo Trindade Coelho, www.museudesao Roque.com, April–Sept., Mo. 14.00 bis 19.00, Di.–So. 10.00–19.00, Do. bis 20.00, Winter Mo. 14.00–18.00, Di.–So. 10.00–18.00 Uhr). Wenige Schritte nach Norden eröffnet sich vom **2 Miradouro de São Pedro de Alcântara** (Rua de São Pedro de Alcântara), dem Endpunkt der **Glória-Standseilbahn**, ein fantastischer Ausblick auf Castelo und die östlichen Stadtviertel Lissabons. Die westliche Hälfte der Stadt erschließt der **3 Miradouro de Santa Catarina** (Rua de Santa Catarina 400). Von hier schweift der Blick über den Tejo bis hin zur Ponte 25. de Abril. Auch die weiße Kuppel der **6 Basílica da Estrela** ist gut zu sehen. In eine kulinarische Attraktion hat sich der ehemalige **4 Großmarkt Mercado da Ribeira** gegenüber der Bahn- und Fährstation Cais



Aussichtreich: Miradouro de Santa Catarina, o.r.: Azulejos in der Avenida Infante Santos. u.: Travessa da Piedade: Künstler Valeri Giovanni

do Sodré verwandelt: Die schmiedeeisernen Hallen des **Time Out Market** sind gefüllt mit Delikatessenständen, Pop-up-Restaurants und schicken Imbissbuden, die zu einer kulinarischen Reise durch Portugal verführen (s. Du-Mont aktiv S. 53). Den **5 Largo de São Paulo** schräg dahinter zielt einer der hübschesten Lissabonner Kioske in auffälligem Rot.

HOTELS

Zentral und mitten im Grünen wohnen die Gäste der bezaubernden **€€€ Casa Oliver** (Príncipe Real 25, Tel. 216 03 15 55, guesthousecasaoiliver.com), denn auf der einen Seite blicken sie auf den Jardim do Príncipe Real und auf der anderen auf den Botanischen Garten. Zimmer und Suiten in dem historischen Haus aus dem 19. Jh. sind charmant eingerichtet, und was am Morgen an Köstlichkeiten auf-





o.l.: Imbiss an der Praça das Flores im Bairro Alto; o.r.: Museo Nacional de Arte Antiga; u: Fado live in der Tasca do Chico



gefahren wird, lässt selbst Frühstücksmuffel schwärmen. Die Wahl zwischen einfachem Mehrbettzimmer und schicker, privater Suite haben Sie im **€-€€€ The Independent** (Rua São Pedro de Alcântara 81, Tel. 213 46 13 81, theindependent.pt). Konkurrenzlos ist der Blick von der Dachterrasse. Zum Haus gehören ein Restaurant und eine Bar.

RESTAURANTS

Die **€€€ A Cevicheria** (Rua Dom Pedro V 129, Tel. 218 03 88 15,) sollten nur Fans roher Fischspeisen besuchen, dabei aber alles über Bord werfen, was sie über Sushi wissen, denn hier wird Fisch peruanisch mit Limette, Zucker, Koriander und ein paar Flocken der scharfen Rocoto-Schoten ungemein fein angemacht. Dazu ein Pisco Sour, und das Glück ist perfekt. Traditionell portugiesisch, bodenständig, Sardenen vom Grill – diese Kriterien erfüllt die **€ Casa Cid** (Rua Ribeira Nova 32, Tel. 213 46 16 01) unweit des Fährhafens in Cais do Sodré perfekt. Die Einheimischen danken es ihr mit Treue. Noch simpler, aber angesagt ist **€ Sol e Pesca** (Rua Nova do Carvalho 44, Tel. 213 46 72 03, www.solepesca.com). In dem mit bunten Fischkonserven dekorierten Lokal sucht man ein, zwei Dosen aus, bestellt Brot und Wein dazu und fertig ist ein preiswerter Lunch. Vegetarisches Kontrastprogramm im **€€ Jardim dos Sentidos** (Rua Mãe d'Água 3, Tel. 213 42 36 70, jardimdosentidos.com), das nicht nur exzellente vegetarische und vegane Ge-

richte zubereitet, sondern im angeschlossenen Zen-Spa auch Massagen und Therapien anbietet. Eine ganz normale Tasca ist João Magalhães' **€€€ Água pela Barba** (Rua do Almada 29/31, Tel. 213 46 13 76, www.facebook.com) gewiss nicht. Der Lissabonner Sternekokch hatte mit der Eröffnung dieses Petisco-Restaurants dennoch etwas Einfaches und Rustikales im Sinn, aber mit einem besonderen Twist!

AUSGEHEN

Fado, herb und ehrlich vorgetragen in einer rustikalen Kneipe, erlebt man in der **Tasca do Chico** (Rua do Diário de Notícias 39, Tel. 965 05 96 70, tgl. ab 19.00 Uhr). Dazu petiscos und Wein. Derart angeregt lohnt ein Abstecher in die **Pensão Amor** (Rua do Alecrim 19, www.pensaoamor.pt, tgl. 14.00–3.00 Uhr) ein ehemaliges Bordell, das mit einer Erotik-Bibliothek auf das Vorleben Bezug nimmt und eine der beliebtesten After-Dinner-Bars im Bairro ist. Eine Dachterrasse auf einem Parkhaus gilt als der Hotspot für Leute, die beim Feiern das Panorama des nächtlichen Lissabon nicht missen möchten: Wo? Im **Park** (Calçada do Combro 58, www.facebook.com/parklisboaofficial, tgl. ab 14.00 Uhr). Zum Abschluss enden dann alle im **K Urban Beach Club** (Cais da Viscondessa, Tel. 213 93 29 20, Di.–Sa. ab 20.00 Uhr) mit wechselnden Themenpartys.

SHOPPING

Eine Fundgrube portugiesischen Designs öffnet sich dem Besucher des **Verso Branco** (Rua da Boavista 132–134, www.versobranco.pt, Di.–So. 11.30–20.00 Uhr). Immer gut: die **LX Factory** (s. Tipp nebenstehend).

Estrela

SEHENSWERT

Die **6 Basílica da Estrela** geht auf ein Gelübde Königin Marias I. und ihres Gatten Pedro III. zurück. Wie beim Palast in Queluz

(s. S. 101) beschäftigten sie Mateus Vicente de Oliveira, dem die Kirche ihr spätbarockes Aussehen verdankt. Nach dessen Tod übernahm Reinaldo Manuel und fügte frühklassizistische Elemente hinzu. Neben dem Grab Marias I. verdient die aus 500 Einzelteilen zusammengesetzte Krippe von Machado de Castro Beachtung. Von der Aussichtsterrasse blicken Sie auf das **Castelo**, die **Ponte 25 de Abril** und die postmodernen Türme des **Amoreiras Shopping Centre** (Praça da Estrela, Basilika tgl. 7.30–19.45, Terrasse 10.00–18.40, Krippe 10.00–11.30, 15.00–17.00 Uhr). Gegenüber lädt der weitläufige **7 Jardim da Estrela** zu einer Pause auf der Parkbank im Schatten alter Bäume ein. Angelegt wurde er im 19. Jh. Ein kleines Café-Restaurant serviert Erfrischungen.

MUSEEN

Bewundern der Fadista Amália Rodrigues sei der Besuch der **8 Casa Museu de Amália Rodrigues** empfohlen, in der die Sängerin mehr als 50 Jahre lang lebte und 1999 verstarb. Originaleinrichtung und Gemälde zeigen Amália als saturierte Künstlerin; angesichts der Kostüme für ihre Bühnenauftritte und eingespielter Tonaufnahmen wird der Zauber der Fado-Diva aber dann doch lebendig (Rua de São Bento 193, www.amaliarodrigues.pt, Di. bis So. 10.00–13.00, 14.00–18.00 Uhr).

Tipp

Fabrik der Überraschungen

Kultur, Essen, Trinken, Einkaufen – das alles verbindet die LX Factory, ein alternatives Kulturzentrum fast unter der Ponte 25 de Abril in einem aufgelassenen Fabrikgelände. Besonders viel los ist hier am Sonntag, wenn Flohmarkt gehalten wird. Abends drängen sich die Besucher auf der Terrasse des „Rio Maravilha“ in der vierten Etage und schauen zu entspannten Beats auf den Tejo und Christo Rei gegenüber. Es gibt (u.a.) Läden für Design, eine Buchhandlung mit Café, Büros für Kreative und „Landeau Chocolate“ mit dem bestem Schokokuchen Lissabons.



LX Factory, Rua Rodrigues Faria 103, www.lxfactory.com, ab 10.00 Uhr morgens

»Manche sagen, der Fado sei der portugiesische Blues«

Mariza (derzeit erfolgreichste Fado-Sängerin)

Unweit auf der anderen Seite des Jardim da Estrela, verbrachte Fernando Pessoa in der
9 Casa Fernando Pessoa seine letzten Lebensjahre. Das im Haus untergebrachte Kulturzentrum besitzt eine gut sortierte, dem Dichter gewidmete Bibliothek und ein nettes Café (Rua Coelho da Rocha 16, www.casafernandopesoa.cm-lisboa.pt, Di.–So. 10.00–18.00 Uhr).

Alcântara

MUSEEN

Für das **10 Museu Nacional de Arte Antiga** (Rua das Janelas Verdes 95, www.museudearteantiga.pt, Di.–So. 10.00–18.00 Uhr) etwas oberhalb der Hafenzonen gelegen, sollte man einen halben Tag vorsehen. Die Reise in diesem Kunstmuseum beginnt im Alten Ägypten und führt über Rom und die Mauren geradewegs auf das Jahrhundert der portugiesischen Entdeckungen zu, das mit Exponaten aus den ehemaligen Kolonien und Handelsstützpunkten vor allem in Indien und Fernost eine wahre Flut exotischer Kunstwerke ausbreitet. Ebenso eindrucksvoll ist die Gemäldegalerie mit Werken bedeutender portugiesischer und europäischer Meister des 14.–19. Jhs. Portugals Königshaus und mehrere Adels- und Handelsgeschlechter waren durch die Einnahmen aus den Kolonien sehr reich geworden und hatten ihr Vermögen u.a. in Kunst angelegt. Welche Schätze dabei zusammengetragen wurden, macht dieses Museum anschaulich. Es erwarten Sie unter anderem die sechs Renaissance-tafeln der „Painéis de São Vicente“ von Nuno Gonçalves – eines der frühesten Gruppenportraits in der Geschichte der europäischen Malerei –, Lucas Cranachs „Salome“ und die sensationelle „Versuchung des hl. Antonius“ von Hieronymus Bosch.

Das **11 Museu do Oriente** (Av. Brasília Doca da Alcântara, www.museudoorient.pt, Di.–So. 10.00–18.00, Fr. bis 22.00 Uhr) schräg gegenüber in der Industriehafenzonen angesiedelt beschäftigt sich ausdrücklich mit dem Zusammenhang zwischen portugiesischer Expansion und dem Kunstschaffen in Fernost. So entstanden beispielsweise japanische Jesuskindlein mit asiatischen Gesichtszügen und chinesische Paravents, auf denen Szenen aus dem Leben Christi abgebildet sind. Daneben zeigt das Museum eine tolle Sammlung von Scherenschnittfiguren sowie archaische Macht-Amulette aus Ost-Timor.

HOTEL

Mit eigenem Parkhaus und trotz der nahen Ponte 25 de Abril ruhig gelegen, empfiehlt sich das **€€–€€ Vila Galé Ópera** (Travessa Conde da Ponte, Tel. 213 60 54 00, www.vilagalé.com) als Unterkunft für Reisende, die mit dem Auto unterwegs sind und nicht in die Lissabonner Innenstadt fahren wollen. Per Bahn ist man flugs im Zentrum, Einrichtung und Ausstattung sind modern und angenehm.

INFORMATION

S. S. 116

Genießen Erleben Erfahren

Kochen wie die Portugiesen

DuMont
Aktiv

Ihnen schmeckt portugiesisches Essen? Möchten Sie lernen, wie typische Gerichte zubereitet werden? Im schicken Mercado da Ribeira kein Problem. Bei den Kochkursen wird der Laie flugs zum Meisterkoch, und es macht Riesenspaß.

Der Mercado selbst ist ja ein überaus sinnliches Erlebnis. Das Gourmetparadies war ursprünglich ein ganz normaler Großmarkt für landwirtschaftliche Produkte. Heute locken Restaurants, Essensstände, Bars und Läden sowie ein Rahmenprogramm mit Konzerten und Kochkursen.

Und die Kochkurse veranstaltet Küchenchef Miguel Mesquita, einer von der „wilden“ Fraktion mit getrimmtem Bart und Hornbrille. Thema: die berühmten pastéis de nata. Miguel hat den Blätterteig vorbereitet und gibt Schürzen und Schneebesen aus. Erste Aufgabe: Milch mit Butter aufkochen, dann Mehl, Salz und Zucker einrühren. „Gleichmäßiger“ gestikuliert Miguel, „wir wollen doch keine Klumpen in der Creme!“. Endlich haben es alle geschafft. Nun kommen Eier und Vanillezucker hinzu: „Vorsichtig unterheben, sonst stockt das Ei“, dirigiert der Chef, und muss hier und da selbst Hand anlegen. Aber dann ist die Zaubercrème fertig. In ihren Blätterteigförmchen muss sie noch 10 Minuten backen und zwar so, dass sie kräftig bräunt. Zum Schluss pudern alle Zimt und Zucker auf die fertigen Törtchen und probieren. Wer ist stolzer auf das Ergebnis – die Teilnehmer oder der Chef? Es schmeckt jedenfalls himmlisch.



Informationen

TIME OUT Market /Mercado da Ribeira
Avenida 24 de Julho
www.timeoutmarket.com

Öffnungszeiten: So.–Mi. 10.00–24.00
Do.–Sa. 10.00–2.00 Uhr

Academia (Kochkurse):
Programm (engl./pt.) unter
www.timeoutmarket.com
Anmeldung unter Tel. 213 47 03 91
Preise: 2-stündiger Kurs
z.B. pastéis de nata: 25 €



Schritt für Schritt nähern sich die Teilnehmer den Geheimnissen der portugiesischen Küchenkunst an. Regie in der Time Out Academy führt Miguel Mesquita (rechts).



Fado und Fiesta

Die Viertel am Burghügel São Jorge gelten als malerischste Ecken der portugiesischen Hauptstadt und sind Heimat des Fado. Die Stimmung des Schicksalsgesangs kriecht hier aus jeder angelehnten Türe, aus jedem Hinterhof, aus jeder Mauerritze. Auch für das Fest des Heiligen Antonius bietet die Altstadt eine unvergleichliche Kulisse.

Zu Ehren von Santo António, Lissabons Stadtheiligem, zieht am 12. Juni eine reich geschmückte Prozession durch die Gassen der Alfama. Dies ist das größte Fest im ganzen Jahr.





Leitungsgewirr und enge Gassen in der Alfama. Wo sich die Linie 28 nur knapp an den Balkonen vorbeiquetscht, machen sich die Passanten schlank.

Alfama, das Fabeltier: Vorwand für Sentimentalität mancherlei Färbung; Sardine, die schon viele auf ihr Feuer zerren wollten ...

José Saramago, 1981

Von einem Tag auf den anderen war es überall: „pura poesia“ als schwarze Graffiti auf den Hauswänden der Alfama. Was will der Schriftzug sagen? Meint der Urheber, das (für Außenstehende) so romantische Stadtviertel unterhalb des Castelo São Jorge sei „reine Poesie“? Oder ist die Aussage ironisch, nimmt Bezug auf die Touristenströme, die tagtäglich die Alfama durchschwemmen, „malerische Motive“ als Pixel speichern, als Bilder, die doch nichts anderes zeigen als die Armut? Pura poesia – egal woher, egal warum, kaum ein Begriff trifft Lissabons morbiden Zauber besser, und die Alfama verströmt ihn in höchster Konzentration.

Im Fado-Labyrinth

Zwischen den Häusern unten am Cais de Santarém, wo das Museu do Fado die Legende dieser besonderen Liedform und deren Interpreten feiert, und der Anhöhe, auf der die Burg – Castelo de São Jorge – über die Stadt wacht, winkeln, mäandern, klettern schmale Gassen und Treppen bergauf, verlieren sich in undurchschaubaren Netzen von Durchgängen und Innenhöfen, enden unversehens an winzigen Plätzen und fantastischen Aussichtspunkten. Blumentöpfe klecksen Farbe vor schon lange nicht mehr gestrichene Fassaden, aus den of-

fenen Fenstern hallen Radionachrichten, Fado-Lokale werben mit authentischer saudade.

Alfama und die Nachbarn Graça und Mouraria sind die Keimzelle Lissabons, besiedelt bereits von den Römern, wie das im Häusermeer ausgegrabene, antike Theater unweit der Sé bezeugt. Auf Stichen, die die christliche Rückeroberung „Al-Ushbunas“ von den Mauren 1147 dokumentieren, umgürtet ein wehrhafter Mauerring am Fuß der Anhöhe die weißen Häuser, die sich wie Bauklötzchen zur Festung an der höchsten Stelle des Hügels staffeln. Mehr als drei Monate belagerten Kreuzritter die Stadt, bis die Mauren aufgaben.

Der Mauerring schützte die Quartiere bis 1375; dann umfing der neue und wesentlich umfangreichere Stadtwall Cerca Fernandina das inzwischen gewachsene Lissabon. Nur die Siedlung am Nordhang des Hügels blieb davon ausgenommen. Sie war, so sagt es ihr Name Mouraria, das Wohngebiet der nach der Rückeroberung in Lissabon verbliebenen mouros, Mauren. 1497 wurden die Muslime, ebenso wie die Juden, schließlich ausgewiesen, doch die Mouraria bewahrte ihren multikulturellen wie ärmlichen Charakter. Von heute 6000 Bewohnern ist ein Viertel Zuwanderer, in erster Linie aus Bangladesch und Indien.



„Alfama, das Fabeltier“:
Fotogener Alltag in der Rua das
Flores de Santa Cruz



Vor der Kathedrale Sé: Santo António ist nicht nur der Stadtheilige, sondern auch der Schutz-
patron der Liebenden. An seinem Feiertag sponsert Lissabon 16 Paaren die Hochzeit.



José Saramagos Andenken bewahrt eine
Stiftung in der Casa dos Bicos. Die Asche des
2010 verstorbenen Literaturnobelpreisträgers
ruht gegenüber unter einem Olivenbaum.

Lissabons hügelige
Topografie erlaubt
herrliche Ein- und
Ausblicke, etwa vom
Castelo de São Jorge
Richtung Mouraria.





Oben: Miradouro das Portas do Sol – „die Türen der Sonne“ – ist auch für seine Aussicht auf den Sonnenuntergang berühmt.

Mitte: In Tuchfühlung mit Jahrtausenden. Vom Burghügel des Castelo de São Jorge aus nahm die Stadtentwicklung in der Eisenzeit ihren Anfang.

Unten: Gespanntes Warten auf die gegrillten Sardinen, eines der Traditionsgerichte, nicht nur beim Fest des Santo António.

Sakraler Ort im Wechselspiel der Religionen

Die ehemalige Moschee der Alfama beherrscht heute als Kathedrale (Sé) die Silhouette des Viertels. Nach der Reconquista zurückgebaut und umgewandelt in die christliche Kirche, die sie vor der islamischen Eroberung im 7. Jahrhundert gewesen war, wirkt die Kathedrale mit ihren beiden zinnenbewehrten Türmen und dem tiefen Torbogen dazwischen wie eine Festung. Die mittelalterliche Wirkung der eleganten, romanischen

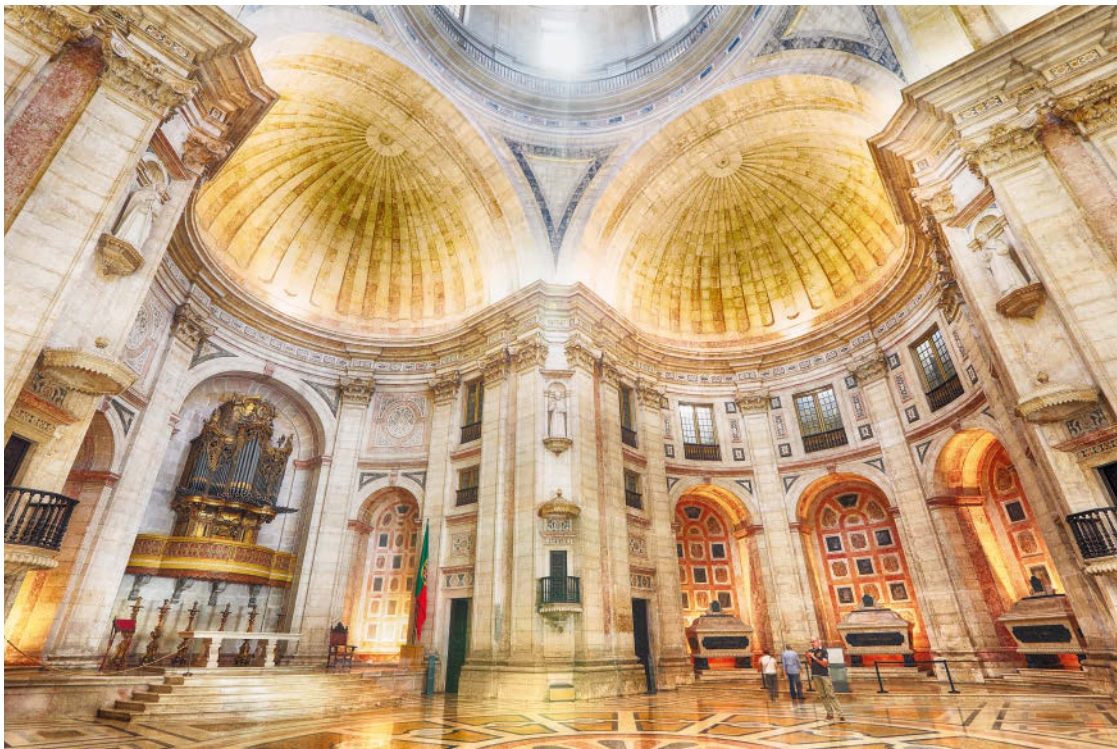
In der Alfama lebten einst nur die Fischer und einfache Leute.

Rosetten und der kühnen gotischen Bögen ist phänomenal und wird höchstens durch das Geheule der Tuk-Tuks und das Geratter des Eléctrico 28 gestört, die Besucher hierher befördern.

Ein Stück weiter bergauf befindet sich einer der berühmtesten Aussichtspunkte Lissabons, der Miradouro de Santa Luzia. Wer hier über das Häusermeer hinunter auf den Tejo blickt, versteht, warum alle Völker – Römer, Westgoten, Mauren, Portugiesen – unbedingt auf dieser Seite des Castelo-Hügels leben wollten. Licht, Luft, Sonne, Weite – das alles fehlte denjenigen, die in der Mouraria an der Nordseite wohnen mussten. Als Eroberungen und Fernhandel den ökonomischen Fokus auf den Tejo und seinen Hafen legten, zogen viele hinunter in die spätere Baixa. In der Alfama blieben Fischer und einfache Leute – und sie hatten Glück. Das Erdbeben von 1755 ließ sie weitestgehend unbehelligt. Zum Unmut des Marquês de Pombal übrigens, der sich angeblich ein zweites Beben wünschte, um auch die verlotterte Alfama neu aufbauen zu lassen.

Graffiti, Graffiti

Vom Miradouro das Portas do Sol, einem weiteren Alfama-Aussichtspunkt, führt ein Pfad durch ein fast in Ruinen



Rund drei Jahrhunderte haben die Portugiesen an der Igreja de Santa Engrácia gebaut. Eine Kuppel aus Beton ist die letzte Zutat, aufgesetzt 1966. Genutzt wird die Kirche nun als nationales Pantheon, wo den Großen des Landes gedacht wird.

liegendes Gelände bergauf zum Castelo São Jorge. Bevor man darauf einbiegt, schmückt eine Art Pflastermosaik mit dem Portrait der Fadosängerin Amália Rodrigues eine Böschungsmauer an der Rua dos Cegos. Es stammt von dem Graffiti-Künstler Vhils und wurde wie auch das berühmte Wandbild „Fado Vadio“ in der Mouraria von einer eigens für Urban Art eingerichteten Stelle der Stadt in Auftrag gegeben, die immer wieder solche Projekte fördert. Großflächige Wandbilder finden sich deshalb in der Innenstadt wie auch auf Wohnblockbeton an der Peripherie.

Bis hinauf zum Castelo sind die „offiziösen“ Künstler allerdings noch nicht gekommen, die Werke hier sind offensichtlich ungezügelt entstanden. Die Burg selbst wirkt nach so viel Kreativität bis zur Sterilität überrestauriert. Grandios natürlich der Miradouro: Ein wahrlich „goldener Blick“ tut sich vor der Terrasse auf, besonders wenn schräg gegenüber die Sonne im Tejo versinkt.

Huxleys neue Stadt

Einige wilde Graffitis täten auch dem Parque das Nações gut. Die Lissabonner sind stolz auf diesen von namhaften Architekten gebauten Stadtteil, der sich aus dem Expo-Gelände von 1998 entwickelt hat. Aber arg leblos wirkt er schon, trotz

Fußball

Rote Adler gegen grüne Löwen

Fußball ist in Portugal mehr als Sport, es ist eine Leidenschaft. Und Lissabon ist Heimat gleich zweier Erstligamannschaften.

Sporting clube de Portugal (Sporting Lisboa, Farben Grün-Weiß) und Sport Lisboa e Benfica (SL Benfica, Rot-Weiß) spielen in ihrer über hundertjährigen Geschichte nahezu konstant auf höchstem Niveau. Lang ist die Liste der Stars, die die Clubs hervorgebracht haben. Eusébio, der aus Mozambique stammende Stürmer, blieb Benfica 15 Jahre lang aktiv und bis zu seinem Tod 2014 als Symbolgestalt treu. Cristiano Ronaldo, ein begabter Junge aus Madeira, wurde von Sporting entdeckt, folgte aber dem Lockruf des Goldes in die Welt der Waschbrettbäuche. Auch der herb-düstere Luís Figo, langjähriger Kapitän der portugiesischen Nationalmannschaft, verdiente sich die ersten Fußballstol-



Rot-Weiß? Dann sind es die Fans von Benfica.

len bei Sporting, dessen Jugendarbeit als vorbildlich gilt.

Und treten die Clubs gegeneinander an, ist das Derby eine hochemotionale Angelegenheit, die die Stadien von Benfica bzw. Sporting in wahre Hexenkessel verwandelt. 45 Siege gingen an Benfica, 31 an Sporting (Tickets s. S. 119).

Special

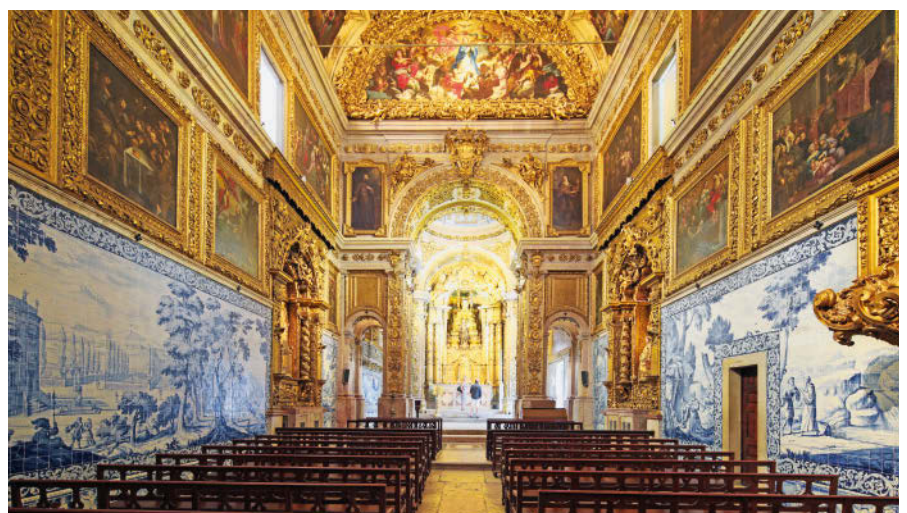


Links: Gemalte und glasierte Keramikfliesen sind eine Leidenschaft der Portugiesen. Das Museu Nacional do Azulejo erläutert die Geschichte der Kacheln; in seinen Werkstätten werden wertvolle historische Exemplare fachgerecht restauriert.

Unten: Fliesen zieren auch ganze Gebäude wie dieses am Largo do Intendente im Mouraria-Viertel, hinter der Kachelfassade verbirgt sich das Geschäft A Vida Portuguesa.



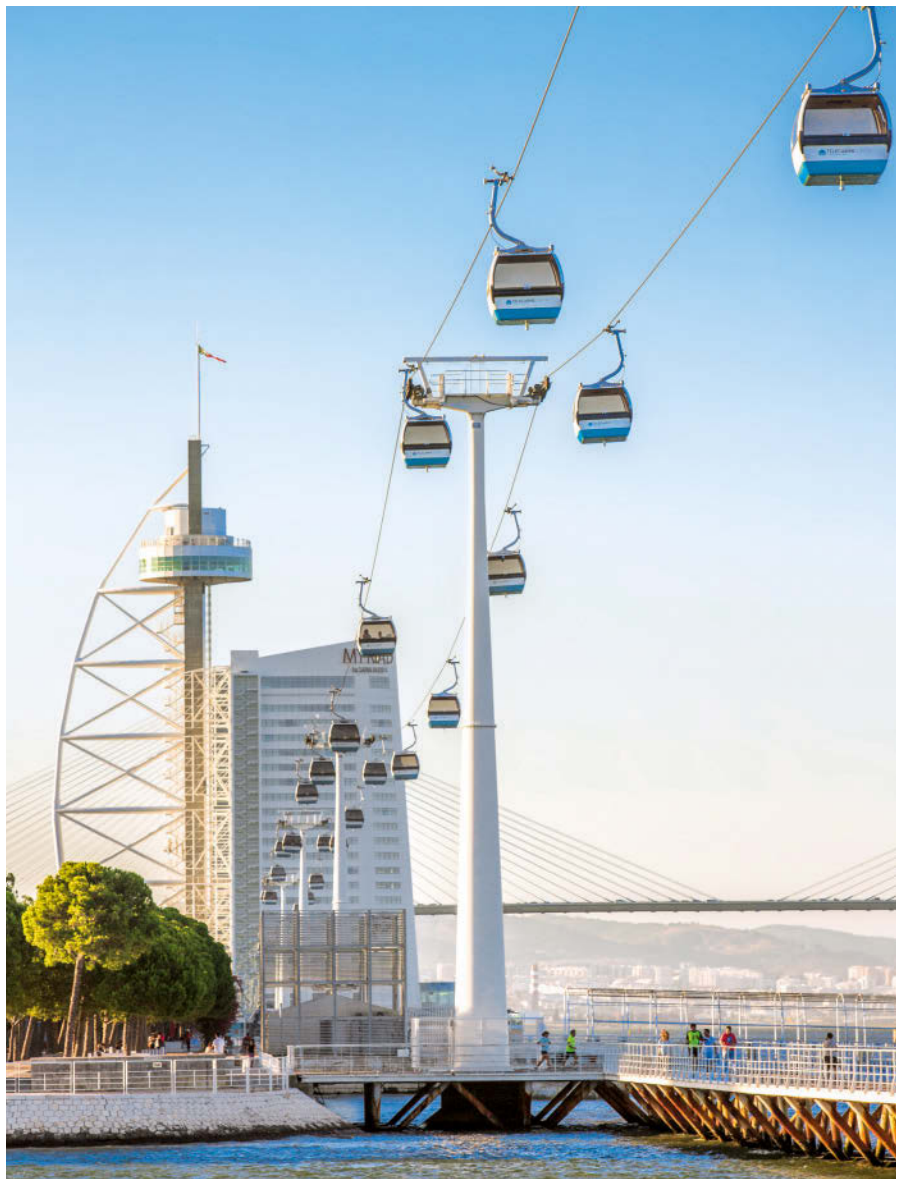
Blau-weiße Fliesengemälde schmücken die Kirche des Convento da Madre de Deus. Ein Teil der Klosterräume ist Heimat des Museu Nacional do Azulejo.



Einkaufen im großen Stil: Zum Oriente-Bahnhof im Parque das Nações gehört das Shopping Center Vasco da Gama.



Mit dem Oriente-Bahnhof im Parque das Nações hat Star-Architekt Santiago Calatrava einen ganz großen Wurf gelandet.



Neben der 140 m hohen Torre Vasco da Gama im Parque das Nações steht mittlerweile ein Luxus-hotel, dahinter spannt sich die Ponte Vasco da Gama, Europas längste Brücke, über den Tejo.



Der Park der Nationen gilt als ein wenig steril, Räume zum Spaßhaben finden sich dennoch, etwa die Jardins d'Água.

der Schulklassen, die in nicht enden wollender Prozession von Santiago Calatravas futuristischer Metro-Station Oriente zum berühmten Oceanário ziehen. Tolle Architektur, eine Seilbahn, die entlang des Tejo-Ufers am ganzen Gelände entlangschwebt, ein beliebtes Einkaufszentrum, Hotels, Büros, Eigentumswohnungen. Doch die Menschen scheinen gerne schnell unter der Erde in der Metro zu verschwinden. Das mag daran liegen, dass bei der Planung wohl niemand an Schatten gedacht hat. Selbst die Joggingroute am Fluss entlang – immerhin eine der wenigen nicht bergauf, bergab führenden Strecken Lissabons – wird wenig genutzt.

Unter Wasser

Als Riesenattraktion und unbedingter Grund, die Fahrt zum Parque das Nações anzutreten, erweist sich das Oceanário, das 2011 noch einmal erweitert wurde. Unbedeutend und verletzlich fühlt man sich vor den haushohen Aquarien voller exotischer Fische. Lässig schwimmt ein riesiger Schwarzspitzenhai vorbei und tändelt mit den Riesenrochen herum, eine kleine Armada von Clownfischen schwirbelt nervös in Richtung Korallenriff, zwischen Vorhängen aus Seetang glotzt eine Muräne hervor. Dann schwimmt ein Riesenbarsch an die Glaswand und guckt nach, was da draußen vor sich geht. Einfach atemraubend.

Tolle Architektur und eine Seilbahn, die entlang des Tejo-Ufers am ganzen Gelände entlangschwebt

FADO

Ein Gedicht sehen

Fado, so die Definition im Lissabonner Museu do Fado, ist „um poema que se ouve e que se vê“, ein Gedicht, das man hört und sieht. Vor allem aber spürt man es, denn das Diktum der unsterblichen Fadista Amália Rodrigues gilt bis heute: „Beim Fado kommt es einzig auf die Seele an. Ich höre, ob jemand sie beim Singen entblößt.“

Wäre der Fado untergegangen – wir hätten nie mit Tränen in den Augen und einem für allen Schmerzen der Welt geöffneten Herzen der Musik lauschen können. Nie hätten uns Wirbel wehrlos in die tiefblaue Finsternis der saudade-See gezogen. Wir wären nicht bravo, bravo rufend aufgesprungen, hätten nicht mit erhobenen Armen applaudiert, hätten keine Rosen überreicht. Es gäbe keine ältere, korpulente Dame mit nachlässig schwarz gefärbtem Haar, schäbigem Fransentuch und gutturaler Stimme, die diese Worte vorträgt, begleitet von zwei Pensionären mit Gitarren. Keiner in der schummerigen Tasca wäre dahingeschmolzen. Wir hätten bestenfalls akademisch über den Fado diskutieren können wie über die Symbolik manuelinischer Architektur. Beinahe wäre es so weit gekommen, denn Anfang des 21. Jahrhunderts krächte kein Hahn mehr nach der Kunst des Fado-Gesangs.

Amálias Erbe

Ob es, wie so viele meinen, der Adellung durch die UNESCO als immaterielles Weltkulturerbe zu danken ist

oder, wie uns glaubhafter erscheint, am Befreiungsschlag der jungen Fado-Generation von der Übermutter Amália Rodrigues, sei dahingestellt. Ende der 1990er Jahre galt der Fado in Lissabon als ebenso tot wie die wie eine Heilige verehrte Hauptprotagonistin Amália. Auch wenn, als sie 1999 starb, ihr zu Ehren eine dreitägige Staatstrauer ausgerufen wurde. Amália Rodrigues, das Mädel aus einem Armenviertel Lissabons, hatte zwar durchaus berühmte Vorgängerinnen, aber erst mit ihr tauchte der Schicksalsgesang aus den Kaschemmen und Gassen der Alfama und

Mouraria auf und eroberte die Salons des etablierten Lissabons. Sie trug ihn auf einem Siegeszug durch die Konzertsäle der Welt. Und sie definierte und bestimmte seine Präsentation und Interpretation.

Bis zu einem bestimmten Punkt tut sie das als Vorbild heute noch. Nicht ohne Grund. Selbst auf sterile Discs gepresst kriecht Amálias heiser-melancholische Stimme unter die Haut. Man erzählt sich, die 15-Jährige sei entdeckt worden, als sie an den Docks von Alcantâra Obst verkaufte – ihre Stimme trug weiter als die der anderen. Von dort, wo Amália aus



Vor der Tasca Bela stimmen sich die Musiker ein. Typisches Fado-Begleitinstrument ist die birnenförmige Portugiesische Gitarre mit zwölf Saiten.



Die große, einzigartige Amália Rodrigues – in der Mouraria als Portrait an einer Hausfassade verewigt.

Mit Audio-Guide im Ohr gehen Besucher im Museu do Fado auf eine Reise in die Welt des Fado.

dem Elend ihrer ärmlichen Kindheit ins Scheinwerferlicht trat, von dort stammt der Fado: aus Lissabons Hafenvierteln, in denen Seeleute, Immigranten, Prostituierte, Armut und zwielichtige Kneipen den fruchtbaren Bodensatz für diese Musik bildeten. Strömungen von allen Küsten der Weltmeere mündeten letztendlich in diesem eigenwilligen Musikstil, dessen Name Fado von fatum, Schicksal, abgeleitet wird.

Sehnsucht und Trauer

Der Kern, um den fast jeder Fado kreist, ist der Begriff saudade, defi-

»Welch´ seltsame Art zu leben/
hat dieses, mein Herz / Du
ernährst Dich von verlorenem
Leben / und weißt nicht,
wohin Du willst ...«

Amália Rodrigues

Längst hat Amália würdige Nachfolger gefunden: Das Museu do Fado portraitiert die wichtigsten Fado-Künstlerinnen und Künstler.



niert als „Anwesenheit der Abwesenheit“. Das mit damit verbundene Gefühl sollte man sich etwa so vorstellen: Mir ist bewusst, dass, was ich begehre oder wonach ich mich sehne, nicht da ist und wahrscheinlich nie wieder da sein wird. Ich verzweifle nicht, ich traure nicht, ich empfinde womöglich sogar Freude darüber, dass es diesen Moment in meinem Leben gegeben hat. Entstanden sei dieser Begriff in der Ära der großen Seereisen, als geliebte Menschen manchmal auf immer verschwanden.

Aufbruch mit Novo Fado

Der Schatten der großen alten Dame ist überall, und dennoch gelang eine Erneuerung: Sängerinnen und Sänger wie Mariza, Misia oder Camané warfen Fränsentücher und dramatische Gesten über Bord und erschufen Neues: Die enigmatische Misia fasst anstelle althergebrachter Texte portugiesische Literatur in sehnsuchtsvolle Lieder; Raquel Tavares, die junge Wilde des Fado, begleitet sich gelegentlich selbst auf der Portugiesischen Gitarre – eine grobe Regel-

übertretung; die Sängerin Carminho trat mit gleich drei Gitarristen im legendären Lissabonner Nachtclub Lux Fragil auf, wo Fado nach Ansicht von Traditionalisten nun wirklich nichts zu suchen hat. Der charismatische Camané schließlich scheut nicht den Schulterchluss mit Jazz und Rock 'n' Roll. Novo Fado ist der Überbegriff für die vielen neuen Strömungen, die Anfang des 21. Jhs. wie Phönix aus der Asche die verglühende Lissabonner Fado-Szene eroberten und ihr neues Leben einhauchten. Heute ist Fado in unzähligen Restaurants, Tascas und auf Konzert- und Theaterbühnen präsenter als je zuvor.

Fakten & Informationen

Fado live: Zu den empfehlenswerten Lokalen zählen die beiden Ableger der Tasca do Chico (Bairro Alto: Rua do Diário de Notícias 39, Tel. 961 33 96 96, tgl. 19.00–3.00 Uhr, Alfama: Rua dos Remédios 83, Tel. 961 33 96 97, Do.–So. ab 19.00 Uhr); Tasca Bela (Rua dos Remédios 190, Tel. 926 07 75 11, Di.–So. 20.30–3.00 Uhr); Clube de Fado (Rua S. João Praça 86 – 94, Tel. 218 85 27 04, www.clube-de-fado.pt, tgl. 20.00–2.00 Uhr).

Fado auf CD: Eine große Auswahl an Fado-CDs hat die Discoteca Amália (Rua Áurea 272, Tel. 213 42 09 39, Mo.–Sa. 9.00–13.00, 14.00–19.00 Uhr) und die Plattenabteilung der FNAC (Armazéns do Chiado, Rua do Carmo 2, Tel. 707 31 34 35, tgl. 10.00–22.00 Uhr).

Fado Remix: Mit „Amália revisited“ legten bekannte portugiesische Bands aus dem Bereich HipHop, NuSoul und Electro eine interessante Neu-Interpretation von Amália-Songs vor (Different World 2005).

Fado von der Straße?

Die meisten Fado-Aufführungen sind von hoher Qualität: In Lissabon wird mit Fado-Schulen, Wettbewerben und Stipendien einiges für die Ausbildung des Nachwuchses getan. Doch vor allem ausländische Besucher erhoffen sich auch eine besondere Authentizität und suchen nach Tascas, in denen die Sänger „von der Straße kommen und improvisieren“, wie es in vielen Reiseführern steht. Wer daran glaubt, hängt einer Illusion nach. Fado Vadio, also diese ungeplante Form, erlebt ein Nicht-Lissabonner wohl kaum. Selbst in der Tasca do Chico, die gemeinhin als Ort solcher spontanen Kundgebungen gilt, wird Fado Professional geboten.

Kunst im Mouraria
Viertel: Fado Vadio,
Amateur-Fado, haben
die Graffiti-Künstler ihr
Werk an den Treppen
von São Cristóvão
genannt. Es zählt zu den
berühmtesten Graffiti der
Stadt.





Zwischen Fadistas und Stadtheiligen

Die beiden Hügel São Jorge (oder Castelo) und Graça beherrschen die Innenstadt östlich der Baixa; ihre Wurzeln reichen tief in die Vergangenheit der Stadt. Mit der Alfama betreten Sie das bekannteste Altstadtviertel Lissabons. Ein labyrinthisches Gewirr aus Gassen, Treppen und romantischen Winkeln.

Alfama, Mouraria, Graça

São Jorge ist die Keimzelle Lissabons, hier wurden eisenzeitliche Siedlungsreste entdeckt, und danach siedelten sich Römer, Westgoten und schließlich Mauren an. Ihnen verdanken die beiden am Hügel gelegenen Viertel Mouraria (von mouros, Mauren) und Alfama (von arab. al hamma, Quelle, Bad) ihre Namen und die bis heute sehr nordafrikanisch wirkende, verwinkelte Topographie. Graça krönen Kirche und Kloster São Vicente, gewidmet einem der beiden Stadtheiligen von Lissabon.

SEHENSWERTES

Die massige, von zwei Türmen flankierte Fassade der **1 Sé Patriarcal** beherrscht den schmalen Platz Largo de Sé; Zinnen krönen die Fassade, der einzig eine Rosette Anmut und Leichtigkeit verleiht. Das um 1150 errichtete Gotteshaus teilt sich in ein romanisches Langhaus und einen gotischen Chor; die Decke darüber erhielt in der Barockzeit ihre illusionistische Bemalung. Im Chorumgang mit seinen zehn Kapellen zeigt die von Machado de Castro angefertigte Barockkrippe das Weihnachtsgeschehen vor der Kulisse Lissabons im

18. Jh. (Di.–Sa. 9.00–19.00, So., Mo. bis 17.00 Uhr). Der anschließende, gotische Kreuzgang ist Ausgrabungsgelände mit Resten einer römischen Straße und den Fundamenten von Läden der islamischen Epoche (April–Sept., Mo. 10.00–17.00, Di.–Sa. bis 18.30, Winter Mo.–Sa. 10.00–17.00 Uhr). Wer eine der prunkvollsten Monstranzen Portugals besichtigen möchte, statte der **Schatzkammer Tesouro** einen Besuch ab. Das barocke, mit Edelsteinen besetzte Stück ist 17 kg schwer (Mo.–Sa. 10.00–17.00 Uhr).

Den höchsten Punkt des Hügel krönt das **2 Castelo de São Jorge** (www.castelodeSaoJorge.pt, März–Okt. 9.00–21.00, Winter bis 18.00 Uhr). Die maurische Wehranlage wurde nach der Rückeroberung Lissabons um 1300 in einen Palast umgewandelt, in dem Portugals Könige residierten, bis sie 1511 an die heutige Praça do Comércio zogen. Vom Erdbeben zerstört, wurde die Burg erst unter Salazar rekonstruiert, allerdings nicht unter Wahrung der Originalpläne. Neben der schönen Parkanlage und der tollen Aussicht gilt auch die „Camera Obscura“ in einem der Türme als Attraktion.

Gleich neben dem Castelo-Hügel erhebt sich der Hügel des Viertels Graça. Kirche und Kloster **4 São Vicente de Fora** (Largo de São Vicente) sind schon von weitem an der strahlend weißen, manieristischen Fassade zu erkennen. Von Filippo Terzi Ende des 16. Jhs. an Stelle eines älteren Gotteshauses errichtet, das zur Bauzeit „fora“ – also außerhalb der Stadtmauer – stand, präsentiert sich das Gotteshaus stilistisch im Übergang von der Renaissance zum Barock. Sehenswert ist vor allem das Kloster (Di.–So. 10.00–18.00 Uhr), das die größte Sammlung barocker Azulejos in Lissabon zeigt. Besonders die 38 Bildtafeln mit Szenen aus den Fabeln von La Fontaine sind bemerkenswert. Im ehemaligen Refektorium ruhen fast alle Herrscher der Bragança-Dynastie. Eine Treppe führt auf die Dachterrasse zwischen den Kirchentürmen mit – wie soll es anders sein – tollem Lissabon-Panorama. Von der Terrasse erspäht man auch das überkuppelte **3 Panteão Nacional**, Teil der **Igreja de Santa Engrácia** (Campo de Santa Clara, April–Sept., Di.–So. 10.00–18.00, sonst bis 17.00 Uhr). Das barocke Gotteshaus auf achteckigem Grundriss beherbergt in seinem marmornen Innenraum im Panteão Nacional die (teils nur symbolischen) Grabstätten berühmter Persönlichkeiten der portugiesischen Geschichte, darunter die von Vasco da Gama. Fadista Amália Rodrigues wurde tatsächlich ins nationale Pantheon umgebettet, ebenso der Widerstandskämpfer gegen das Salazar-Regime Humberto Delgado. Und auch hier lockt ein Aussichtspunkt, die Terrasse an der Kuppel.

MUSEEN

Zwei Straßen südlich der **1 Sé** ist die **Casa dos Bicos** (Rua dos Bacalhoeiros 10, www.josesaramago.org, Mo.–Sa. 10.00–18.00 Uhr) an ihrem auffälligen Diamantquader-Mauerwerk gut zu erkennen. 1523 wurde das „Haus der Spitzen“ errichtet und ist Sitz der **Stiftung Fundação José Saramago**, die sich mit Bibliothek und Ausstellung dem Werk des Literaturnobelpreisträgers (1922–2010) widmet. Im Eingangsbereich im Erdgeschoss sind archäologische Funde zu sehen, darunter das Becken einer römischen Fabrik für die in der Antike beliebte Garoum-Fischpaste sowie Reste der



Blick auf Castelo de São Jorge. o.r.: Dort verdienen auch Künstler ihr Brot. u.: Fado-Bilder zieren die Wände in der Mouraria.





römischen Stadtmauer (zu den Museumsöffnungszeiten zugänglich, kein Eintritt). Etwas oberhalb der Sé verbirgt sich mitten in der Wohnbebauung das Römische Theater mit dem angeschlossenen **Museu do Teatro Romano** (Rua de São Mamede 5A, www.museudelisboa.pt, Di.–So. 11.00–18.00 Uhr). Neben den ausgegrabenen Teilen des Theaters aus dem 1. Jh. und dabei gefundenen Statuen, Kapitellen, Münzen u.a. sind vor allem die Architekturzeichnungen interessant, die Lage und Aufbau des Theaters verdeutlichen. Wenige hundert Meter sind es zum **Museu do Fado** (Largo do Cafariz de Dentro, www.museudofado.pt, Di.–So. 10.00–18.00 Uhr). Mit historischen Fotografien und Tonaufnahmen zeichnet es die Entwicklung des Fado nach, stellt die bekanntesten Interpreten vor und widmet sich auch zeitgenössischen Entwicklungen. Dem Miradouro das Portas do Sol gegenüber verbirgt sich das **Museu de Artes Decorativas** (Largo das Portas do Sol 2, www.fress.pt, Mi.–Mo. 10.00–17.00 Uhr) hinter dem unscheinbaren Eingang eines Stadtpalastes aus dem 17. Jh. Mindestens ebenso sehenswert wie die Schätze aus allen Teilen der Welt, die der Eigentümer des Hauses zusammengetragen hat, sind die teils noch im originalen Barockstil ausgestatteten Räume mit kostbaren Azulejos. Interessant ist auch die geführte Besichtigung der Werkstätten, in denen die kostbaren Objekte restauriert werden (Mo., Mi., 11.00, 15.00, Do. 15.00 Uhr). Ein Stück nach Osten und ziemlich abgelegen verbirgt sich im Convento da Madre de Deus das sensationelle **Museu Nacional do Azulejo** **TOPZIEL** (Rua Madre de Deus 4, www.museudoazulejo.gov.pt, Di.–So. 10.00–18.00 Uhr; Kirche und Kloster können im Rahmen des Museumsbesuchs besichtigt werden). Das zu Beginn des 16. Jh. gegründete Kloster wurde 1755 stark beschädigt und später wieder aufgebaut. Aus der Ursprungszeit sind nur noch die beiden Kreuzgänge erhalten – einer stammt aus der manuelinischen Epoche, der andere aus der Renaissance. Einem Rausch in Blau-Weiß und Gold gleicht die Klosterkirche, in der die barocken Azulejos mit dem üppigen, vergoldeten Schnitzwerk der Talha-Dourada-Altäre konkurrieren. Die reiche Ausstattung mit Azulejo-Wandbildern aus verschiedenen Jahrhunderten macht das Kloster zum idealen Präsentationsort für die Kunst und Tradition der Azulejoherstellung, die von ihren maurischen Ursprüngen bis zur Blütezeit im 17./18. Jh. beleuchtet wird. Höhepunkt ist hierbei ein Tableau mit der Stadtansicht Lissabons vor dem Erdbeben. Den Abschluss bilden Fliesen, die von Künstlern des 20. Jh.s geschaffen wurden.

l.o.: Largo do Intendente, ein schmucker Platz im Mouraria-Viertel. l.u.: Oceanário. u.r.: Flohmarkt Feira da Ladra, Campo de Santa Clara



HOTELS
In Alfama und Mouraria sind Mittelklassehotels und Hostels unterrepräsentiert; umso mehr Angebote für Zimmer und Wohnungen finden sich bei den einschlägigen Online-Portalen für Privatvermieter. Auf der Mouraria-Seite des Castelo-Hügels bietet **€–€€ Largo Residencias** (Largo do Intendente 19, Tel. 218 885420, www.largoresidencias.com) Unterkunft in verschiedenen Preiskategorien (Suiten mit Bad und Mehrbettzimmer mit Gemeinschafts-Sanitäranlagen) am jüngsten Hotspot der Stadt. Eine wunderbare Aussicht auf die Alfama eröffnet die **€€–€€€ Albergaria Senhora do Monte** (Calçada Do Monte 39, Tel. 218 86 60 02, albergaria-senhora-do-monte.lisbon-hotel.org) auf dem Graça-Hügel. Die Einrichtung ist schon etwas verblichen, aber Lage und Preis stimmen.

RESTAURANTS

Essen und Fado gehören in Alfama und Mouraria fast immer zusammen, so auch in der **€€ Tasca Bela** (Rua dos Remédios 190, Tel. 926 07 75 11, Di.–So. 20.30–3.00 Uhr), deren petiscos ebenso gerühmt werden wie die Intensität der auftretenden Fadistas. Der gleichen Familie gehört die **€€€ Maria da Mouraria** (Largo Severa 2B, Tel. 218 86 01 65, mariadamouraria.pt, Mi.–So. 20.00–2.00 Uhr), ebenfalls mit sehr gutem Fado-Programm und einer großen Auswahl portugiesischer Traditionsgerichte. Ohne Fado, dafür mit Panorama genießen die Gäste des schicken **€€€ Zambeze** (Calçada Marquês de Tancos 3, www.zambezerestaurante.pt, tgl. 11.00–23.00 Uhr) Fusion-Küche mit portugiesisch-afrikanischen Wurzeln. Und auch wer bei **€€ Ti-Natércia** (Rua das Escolas Gerais 54, Tel. 218 86 21 33, www.facebook.com, Mo.–Sa. ab 19.00 Uhr) einkehrt, wird nicht mit Musik, sondern mit „Tante Natércias“ Geplaudere unterhalten, sofern er reserviert hat. Die sechs Tische sind stets besetzt, denn Natércias Hausmannskost ist sehr beliebt. Ganz friedlich sitzt man im lauschigen Innenhof von **€ Jasmim da Mouraria** (Rua João do Outeiro 54, Tel. 916 42 12 42, ab 17.30 Uhr) bei petiscos (Schinken, Würste, feine Thunfisch-Ceviche) und Wein.

Tipp

Haus mit Spitzenaussicht

Spätestens wenn Ihnen der Kellner an der Terrassenbar neben dem rot gekachelten Pool des Hotels Memmo Alfama einen Portwein serviert, wenn dazu die Sonne über dem Tejo untergeht und die Igreja São Vicente golden aufleuchtet, wissen Sie, dass Sie den tollsten Aussichtspunkt Lissabons und ein wunderbares Hotel entdeckt haben: Im Herzen der Alfama, eingebettet in Düfte und Töne des Viertels, zugleich aber ruhig gelegen, todschick, minimalistisch im Design und mit überaus aufmerksamem Personal.



€€€€ Memmo Alfama, Travessa das Mercceiras 27, Tel. 210 49 56 60, www.memmohotels.com

Ausgehen? Natürlich in eines der vielen Fado-Lokale!

AUSGEHEN

Natürlich in eines der vielen Fado-Lokale (Thema S. 66). Wem der Sinn nicht nach Gesang, sondern nach Techno-Beats steht, der ist im **LuxFrágil** (Av. Infante D. Henrique, Armazém A, Tel. 218 82 08 90, www.luxfragil.com, Do.–Sa. ab 23.00 Uhr) bestens aufgehoben.

EINKAUFEN

Der **Feira da Ladra**, „Markt der Diebin“, auf dem Campo de Santa Clara ist Lissabons bekanntester Flohmarkt (zwischen Panteão Nacional und Igreja de São Vicente de Fora, Di. und Sa.). Vintage-Kleidung und Accessoires, Designobjekte portugiesischer und internationaler Kreativer und künstlerische Keramik versammelt die Französin Gabrielle in ihrem Mouraria-Laden **A Loja** (Rua de São Cristóvão 3 und 7, Mo.–Sa. 11.00–19.00 Uhr).

Parque das Nações

Weit im Osten breitet sich am Tejo der futuristische Parque das Nações aus. Dieser Stadtteil war bis zur Weltausstellung Expo 98 eine Industriebrache. Namhafte Künstler und Architekten entwarfen die prägenden Bauten und Plastiken für den neuen Stadtteil, der auch 20 Jahre später mit seiner futuristischen Architektur besticht.

SEHENSWERT

Wer mit der Metro anreist, betritt den Park der Nationen durch ein Meisterwerk, die

8 **Estação do Oriente** des Spaniers Santiago Calatrava, in der man den Schwung gotischer Bögen und die Dynamik von Meereswellen wiedererkennen mag. Geschmückt ist er mit Azulejo-Bildern berühmter Künstler, darunter einem von Friedensreich Hundertwasser. Wenige Schritte weiter beweist der 9 **Pavilhão de Portugal**, wie federleicht Beton wirken kann – Portugals Álvaro Siza Vieira behandelt das Material wie Papier. Auf dem Weg an den Tejo begegnet man der Metallskulpturengruppe **O Homem Muralha** von Pedro Pirez – fünf lebensgroße Figuren, zusammengesetzt aus Eisenquadraten. Die Hauptattraktion des Parque bildet das im Tejo errichtete 10 **Oceanário TOPZIEL** (www.oceanario.pt, tgl. 10.00 bis 19.00 Uhr), eines der größten Aquarien der Welt. Zusammen mit dem 2011 eröffneten Ergänzungsbau erlaubt es fantastische Einblicke in Flora und Fauna der Weltmeere (S. 63). Und über allem ragt die 145 m hohe 11 **Torre Vasco da Gama** wie eines der Segel einer Karavelle in den Himmel über dem Tejo.

Die **Seilbahn** (www.telecabinelisboa.pt, Nov. bis Mitte März 11.00–18.00, Mitte März–Mai, Mitte Sept., Okt. bis 19.00, Juni–Mitte Sept. 10.30–20.00 Uhr) entlang des Flussufers bietet den besten Überblick über das Gelände und führt nahe an die nördlich der Torre gelegene **Ponte Vasco da Gama** heran. Das 17 km lange Bauwerk wurde gerade rechtzeitig zur Expo fertig und trug dazu bei, dass Besucher aus nah und fern nicht in den notorischen Staus um die Hauptstadt stecken blieben.

Genießen Erleben Erfahren

Wie Azulejos entstehen

Die Kunst der Azulejo-Herstellung erlernten die Portugiesen von den Mauren und entwickelten sie zur höchsten Vollkommenheit. Beim Azulejo-Workshop entsteht Schritt für Schritt eine ganz persönliche Schmuckkachel.

Die Rohlinge, in diesem Fall bereits mit einer ersten Lasur versehene Kacheln, liegen schon bereit. Im idyllischen Innenhof des Museu des Artes Decorativas geht's zunächst um die Basics: Was ist ein Azulejo? Die Teilnehmer des Workshops versammeln sich, lassen sich die Grundlagen erklären und die schönsten Beispiele historischer Azulejos zeigen.

Strich für Strich zum Azulejo-Meister – und so geht's los: Vor dem Bemalen der Kacheln wird das Motiv mittels feiner Kohlestaubtütchen auf die Kachel übertragen. Dann ziehen die Teilnehmer die Umrisse mit einem feinen Pinsel und Glasurfarbe nach. „Kräftig“ ermahnt die Leiterin, denn sonst könnte die Kontur beim Brennen verloren gehen. Anschließend malt man mit einem breiten Pinsel und verdünnter Glasur die Schattenkonturen aus. Eine ganz schön diffizile Arbeit, und die Zeit vergeht wie im Flug! Wenn alle fertig sind, wird eine weitere Glasur aufgetragen. Jetzt könnten die Azulejos eigentlich in den Brennofen wandern, aber da dieser Prozess länger dauert, erledigen das die Mitarbeiter des Museums. Die Teilnehmer hinterlassen ihre Adresse und bekommen ihr fertiges Werkstück per Post.

Weitere Informationen

Workshops zum Azulejo-Bemalen veranstaltet das Museu des Artes Decorativas (www.fress.pt) regelmäßig in portugiesischer Sprache.

Da alles vorgemacht wird, sind die Kurse selbsterklärend, aber auf Anfrage können sie auch in Englisch abgehalten werden. Die Kosten für zwei Stunden betragen inklusive Zusendung der Kachel 25 €.



Ein wenig künstlerisches Geschick, vor allem aber eine ruhige Hand – und schon entstehen unter Anleitung die ersten eigenen Azulejos (das Wort spricht man übrigens „asuléschusch“ aus).

DuMont
Aktiv





Wo die Vermessung der Welt begann

Nach einer gemächlichen Trambahnfahrt von der Praça do Comércio Richtung Westen blendet in Lissabons Stadtteil Belém ein Feuerwerk prunkvoller Architektur. Die Baumeister am Westrand Europas schöpften dank der von den Entdeckungsfahrern gesammelten Schätze aus dem Vollen.

Mosteiro dos Jerónimos: Den Kreuzgang des Hieronymiten-Klosters bezeichnen manche als den prächtigsten der Welt.

Mosteiro dos Jerónimos – ein fast mythischer Name! Weit mehr als „nur“ eine Kirche, „nur“ ein Kloster. Attribute wie majestätisch, ergreifend, atemberaubend können die Wirkung dieser ja wirklich fast heilig anmutenden Hallen nur unzulänglich fassen. 25 Meter hohe, mit filigranen Steinmetzmustern überzogene Säulen stützen das Netzgewölbe der Klosterkirche über dem 92 Meter langen Schiff. Wie lebendige Wesen schlingen sich steinerne Knoten, Taue, Seesterne, Muscheln, Kraken um Mauern und Säulen. Und noch üppiger als im Gotteshaus wuchern im schönsten Kreuzgang der Welt Flora und Fauna des Meeres neben den beiden Symbolen portugiesischer Seefahrt, dem Christus-ritterkreuz und der Armillarsphäre, über Bögen und Fenstern.

Der glückliche König

Im Halbdunkel der Kirche haben berühmte Persönlichkeiten wie der Indien-entdecker Vasco da Gama und der Poet Luíz Vaz de Camões die letzte Ruhe gefunden. Exotische Elefanten tragen die Kenotaphe von König Manuel I. und seiner Frau Maria. Man nannte diesen Herrscher „den Glücklichen“, O Afortunado, da er in seiner Regierungszeit 1495 bis 1521 keine Kriege ausfechten musste, stattdessen seine Kapitäne in die Welt schicken und die aus den neu entdeck-

Knoten, Taue, Seesterne und Kraken umschlingen die Säulen.

ten Ländern fließenden Reichtümer in Luxus und Bauprojekte wie das Mosteiro dos Jerónimos stecken konnte. „Der Verschwenderische“ wäre vielleicht passender gewesen. Weder Land noch Volk profitierten von Gold, Edelsteinen, Sklaven und exotischen Gewürzen aus Afrika, Indien, Japan oder Brasilien. Alles floss in die Kassen des Königs, der die besten Baumeister mit seinen Projekten beauftragte.



Oben: Der langgestreckte Westflügel des Mosteiro dos Jerónimos ist Sitz des Museu Nacional de Arqueologia. Der Bau grenzt an die Klosterkirche Igreja de Santa Maria mit ihrem achteckigen Kuppelturm.

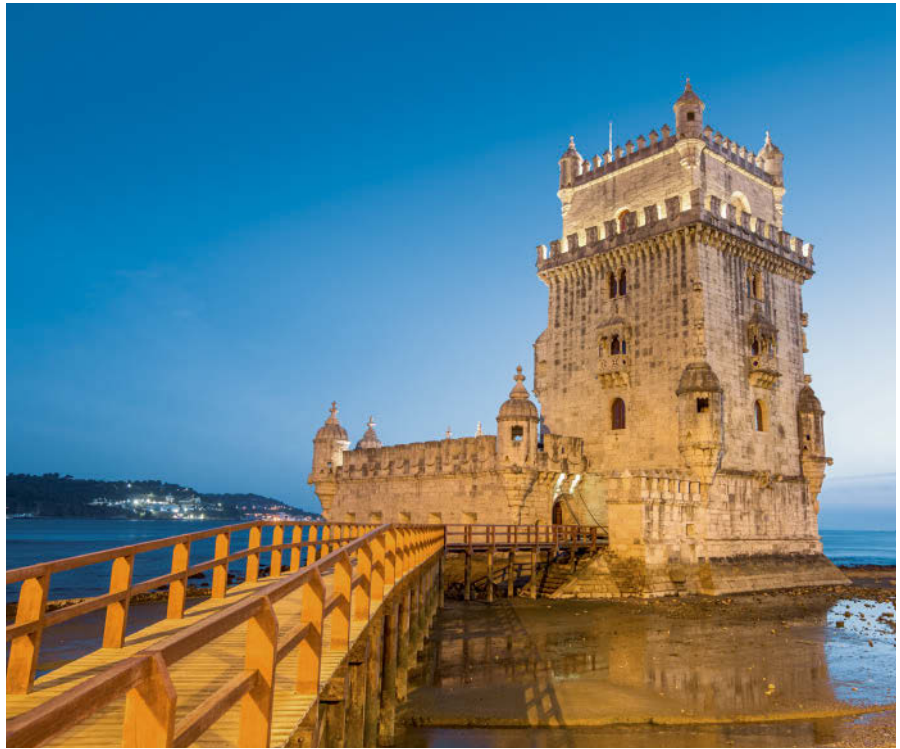
Mitte: Kreuzgang mit prächtigem Dekor. Als hätte ein Schaffensrausch die Baumeister ergriffen, ließen sie kaum einen Quadratzentimeter unverziert – typisch für die Manuelinik.

Unten: Im Reich der Weltentdecker, dem Museu de Marinha, bestaunen Schülerinnen eine Fregatte unter vollen Segeln.

Zum Mosteiro dos Jerónimos gehört die Igreja de Santa Maria, deren Gewölbedecke besonders kunstvoll gearbeitet ist.



Torre de Belém: einst Wachturm und Leuchtfeuer der heimkehrenden Schiffe, heute Wahrzeichen von Lissabon. 1515 errichtet, ist der Turm Symbol für das große Zeitalter der Entdeckungen.



Padrão dos Descobrimentos, das „Denkmal der Entdeckungen“, ehrt Portugals Weltumsegler. An der Spitze steht Heinrich der Seefahrer (1394–1460), dessen Forschungen die Entdeckung des Seewegs nach Indien entscheidend voranbrachten.



Torre de Belém: Blick von der Loggia auf die kleinen Wachtürme und auf die Marien-Statue der Nossa Senhora do Bom Sucesso.



Die Ponte 25 de Abril verbindet seit 1966 den Stadtteil Alcântara mit der Stadt Almada. Ihr Name erinnert an die Nelkenrevolution 1974.



Von der Aussichtsplattform des Padrão dos Descobrimentos lässt sich das wunderbare Bodenmosaik überblicken.

Manuelinik

Special

Meeresgetier wird Stein

Ob der manuelinische Baustil einen eigenständigen Platz in der Stilgeschichte verdient oder nur als portugiesische Spätform der Gotik anzusehen ist, darüber wird in Fachkreisen gestritten. Als manuelinisches Meisterwerk gilt jedenfalls das Hieronymiten-Kloster in Belém.

Als der Historiker Francisco Adolfo de Varnhagen 1842 dieses Kloster beschrieb, wählte er den Begriff „manuelino“, um dessen Architektur zu benennen. Damit setzte er die „Manuelinik“ als besondere Stilform in die Welt. Kennzeichnend für die hauptsächlich in der Regierungszeit von König Manuel I. umgesetzten Bauvorhaben ist die nahezu völlige Verkleidung des gotischen Baukörpers mit Dekor unter Verwendung maritimer Motive. Obwohl die Dekoration vor allem mit westlichen Symbolen arbeitet, entsteht durch die Üppigkeit des Dekors der Gesamteindruck eines orientalischen Gebildes.



Üppigst verziert: das Hieronymiten-Kloster

Manuelinische Bauten werden häufig mit ostindischen Tempeln verglichen und vieles spricht dafür, dass exotische Bauten tatsächlich das Vorbild lieferten. Nicht zufällig vertraute Manuel I. die Errichtung der Torre de Belém Francisco de Arruda an. Dieser hatte in Nordafrika gearbeitet und realisierte, von den dortigen Palästen inspiriert, am Tejo eine Mischung aus Festung und orientalischem Serail mit manuelinischem Dekor.

Das portugiesische Bethlehem

Im 15. Jahrhundert standen an Stelle des 300 Meter langen Komplexes des Mosteiro dos Jerónimos ein einfaches Hospiz und die Kapelle Nossa Senhora de Belém. Angeblich ließ Infante Dom Henrique – zu deutsch Heinrich der Seefahrer, der Wegbereiter der portugiesischen Entdeckungsfahrten – die Bauten im Hafenörtchen Restelo errichten, damit Kapitäne und Seeleute Unterkunft fanden. Die Betreuung vertraute er dem Orden an, dessen Großmeister er war und dessen Kreuz die Segel seiner Karavellen schmückte, den Christusrittern. Viele große Expeditionen stachen von Restelo aus in See – ins Ungewisse. Vasco da Gama soll hier die Nacht vom 7. auf den 8. Juli 1497 betend verbracht haben, bevor er sich aufmachte, den Seeweg nach Indien zu entdecken.

Diesen symbolbehafteten Ort wählte König Manuel I. als Standort eines neuen Klosters. Belém, die portugiesische Kurzform für Bethlehem, sollte nichts weniger werden als die neue Wiege der Christenheit. Am Dreikönigstag 1501 wurde der Grundstein gelegt. Die Bauherren Diogo de Boytaca und João de Castilho verliehen der spätgotischen Anlage jenes Aussehen, das es fürderhin als Meisterwerk eines neuen Baustils, der Manuelinik, gelten ließ.



Auch zu Lande bewegten sich Portugals Monarchen mit Stil. Das zeigt der Blick auf die grandiose Sammlung von Prachtkutschen im Museu Nacional dos Coches.

Schlange stehen
am Kloster: Täglich
wandern rund 20 000
Blätterteigtörtchen über
die Ladentheke.

Missbrauchte Symbolik

Ein knappes halbes Jahrtausend nach dem Hieronymiten-Kloster knüpfte das monumentale Padrão dos Descobrimentos, das Denkmal der Entdeckungen, an Portugals vergangene Größe an. Nicht zufällig steht es dem Kloster gegenüber und unweit der ab 1515 ebenfalls im manuelinischen Stil errichteten Torre de Belém. Die symbolträchtigen Bauten boten sich der faschistischen Salazar-Diktatur als ein Nationalstolz stiftender Rahmen für ein eigenes Monument geradezu an.

1960 wurde das Padrão dos Descobrimentos eingeweiht – padroões nannten die portugiesischen Entdecker Steinsäulen, die an neuen Küsten errichtet, Portugals Herrschaftsanspruch dokumentierten. Anlass war der 500. Todestag Heinrichs des Seefahrers, der auf dem Denkmal ganz vorne, heroisch und neun Meter hoch vor seinen etwas kleineren 32 Begleitern steht. Führt man mit dem Aufzug zur Terrasse – wegen des Panoramas unbedingt zu empfehlen – sollte man von oben auch einen Blick auf das Marmormosaik werfen, das den Vorplatz des Padrão schmückt. Die gewaltige Windrose mit einem Durchmesser von 50 Metern, war ein Geschenk des südafrikanischen Apartheidstaates an Salazar. In der Mitte der Windrose ist

eine Weltkarte dargestellt, die die Routen der Entdeckerreisen zeigt und die von Portugal entdeckten oder eroberten Länder verzeichnet.

Süße Verführung

Weit hinten, neben dem Kloster, ist noch etwas zu erspähen: Eine Menschen Schlange zieht sich wie eine schwarze Ameisenstraße um ein niedriges Gebäude. Seit 1837 sorgt die Fábrica dos Pastéis de Belém dafür, dass Besucher Belém nicht nur als steinerne Erinnerung an eine legendäre Epoche wahrnehmen. 20 000 Stück der verführerischen, mit Eiersahnecreme gefüllten und mit Zimt überpuderten Blätterteigtörtchen pastéis, hergestellt nach einem Geheimrezept der Hieronymiten-Mönche, wandern täglich aus den Backöfen auf die Ladentheke und die dicht umlagerten Cafétischchen. Manuelinik, Seefahrt und Salazar sind da schnell vergessen.

Eine silberne Welle am Tejo

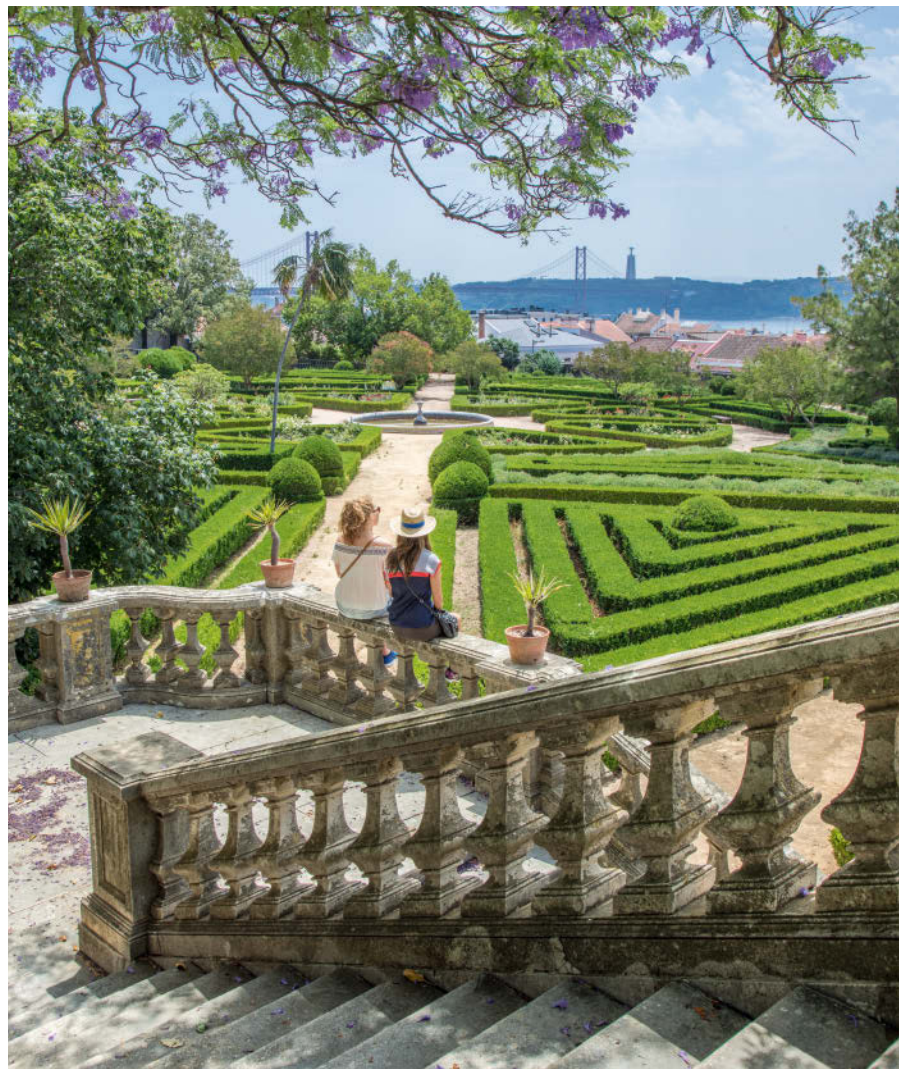
Und eine weitere Attraktion entfaltet seit Neuestem ihren Sog: Der Bau glitzert wie der Atlantik an klaren Wintertagen, bäumt sich auf wie der Tejo, wenn ein Sturm ihn peitscht, schmiegt sich an den Fluss wie eine Muschel: Das spektakuläre Kunstmuseum MAAT ist ein Leuchtturm des modernen Lissabon.



Konditorei Antigua Confeitaria de Belém hält eine heiß begehrte Spezialität bereit: die pastéis de Belém.



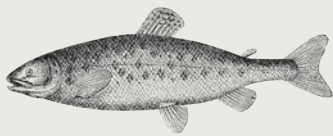
14 936 Kacheln bedecken die Fassade des MAAT, Museu de Arte, Arquitetura e Tecnologia.



Nur wenige Straßenzüge nördlich des Tejo-Ufers liegt der Jardim Botânico d'Ajuda, eine Oase der Ruhe, eingehüllt in Vogelgezwitscher und Blütenpracht.

Die besten Petiscos-Bars

Kleine Köstlichkeiten, großer Genuss



Petiscos heißen die Kleinigkeiten und Vorspeisen, die man aus Spanien als Tapas kennt: Käse, Rohschinken, Würste, Knoblauch-Garnelen, Fleischbällchen oder pastéis mit Stockfisch ersetzen in fröhlicher Runde geteilt und gegessen ein komplettes Essen. Petiscos sind im Kommen, und hier finden Sie die beliebtesten Lokale.



1 Rezepte von Dona Isabel

Die Legende erzählt, die Gründerin der Taberna Tosca hätte sich zu Zeiten, als das Viertel um Cais do Sodré noch als von Prostituierten und Kriminellen frequentierte No-Go-Area galt, Respekt mit ihrem kulinarischen Händchen verschafft. Der Taberna Tosca ist von „Millieu“ nichts anzumerken, umso mehr aber vom Know-how in Sachen Petiscos. Es schmeckt köstlich.

Taberna Tosca, Praça São Paulo, 21, Tel. 218 03 45 63, www.tabernatosca.com, tgl. 12.00–24.00 Uhr

2 Zu Besuch im Douro-Tal

Keine Zeit in den Norden zu reisen? In diesem kleinen Lokal in der Baixa Pombalina haben Weine und Spezialitäten der Douro-Region eine würdige Heimat gefunden und werden mit viel Charme und Kenntnis präsentiert. In dem modernen und zugleich gemütlichen Ambiente verfliegt der Abend im Nu.

Bebedouro Wine & Food, Rua de São Nicolau, 24, Mi.–Mo. 12.00–24.00 Uhr

3 Petiscos aus der Apotheke

Zwei Gründe gibt es für den Abstecher zum Pharmaziemuseum: Den fantastischen Blick über die Altstadt und die „Farmácia“. Die Küchenchefin dieses bezaubernden Petisco-Lokals ist nämlich keine andere als Meisterköchin Susana Felicidade, und ihre Kreationen wie pastéis de bacalhau com compota de pimento haben's in sich!

Pharmácia, Rua Marechal Saldanha 2, www.facebook.com/restaurantepharmacia, tgl. 12.30–1.00 Uhr

4 Geselliges Beisammensein

Kunterbunter Azulejo-Mix an den Wänden, lange Tische, an denen die Gäste zusammenrücken und eine Karte, die zwischen traditionellen Petiscos und modernen Interpretationen, die schon fast an Hauptspeisen heranreichen, eine Auswahl anbietet, der man kaum widerstehen kann. Hier sitzt niemand länger allein.

Petiscaria ideal, Rua da Esperança, 100, www.petiscariaideal.com, Mo.–Sa. 19.00–2.00 Uhr

5 Tempura auf Portugiesisch

Die Portugiesen haben's erfunden! Japanische Tempura, also in Teig frittiertes Gemüse oder Fisch, ist nichts anderes als polme und wurde von portugiesischen Missionaren nach Fernost gebracht. Polme ist auch das Geheimnis hinter den köstlichen Peixinhos da horta, der vegetarischen Spezialität der Petiscos-Bar Dona Quitéria. Die sich übrigens in einem hübschen, historischen Lebensmitteladen eingenistet hat.

Dona Quitéria, Tv. São José, 1, Di.–So. 19.00–24.00 Uhr



6 Petiscos mit Fado-Melancholie

In diesem schummerigen Lokal ist alles noch sehr traditionell, ja richtig authentisch. Wie es sich für ein Alfama-Lokal gehört, treten in der Tasca Bela regelmäßig Fadistas auf. Und die Petiscos halten sich an die althergebrachten Sitten: Schinken, Käse, Wurst ... und ein feiner Oktopus-salat.

Tasca Bela,
R. dos Remédios, 190,
facebook.com/bela.vinhos
epetiscos, Di.–So. ab 20.00
Uhr, mit Fado-Begleitung
am Mi., Fr., Sa.

7 Alles Pilze oder was?

Eines vorneweg: Dieses Lokal ist keineswegs vegetarisch, geschweige denn vegan! Es hat sich nur ganz und gar den cogumelos, Pilzen, verschrieben, die Gäste hier in unendlich vielen Variationen, aber oft auch in Kombination mit Käse oder Fleisch probieren können. Große Auswahl an Pilz-Petiscos, die man woanders nicht bekommt.

Santa Clara dos
Cogumelos,
Campo de Santa Clara, 10,
www.santaclarados
cogumelos.com,
Di.–Sa. 19.30–23.00, Sa.
auch 13.00–15.00 Uhr

8 Altmodisch aus Prinzip

Küchenchef André Magalhães ist ein Mann von Prinzipien. In seiner Taberna soll alles so sein wie früher: Kein Reservierungsstress, kein Deko-Chichi, kein Neuportugiesisch auf der Speisekarte – alles ist einfach und direkt (auch das Anstehen für einen der wenigen Tische). Für die petiscos lässt er sich vom Marktangebot inspirieren und greift gerne auch zu Großmutter Rezepten. Ein Lokal mit viel Stil und Atmosphäre!

Taberna da Rua das Flores,
Rua das Flores 103,
Tel. 213 47 94 18,
Mo.–Fr. 12.00–24.00,
Sa. ab 18.00 Uhr

9 Über den Fluss

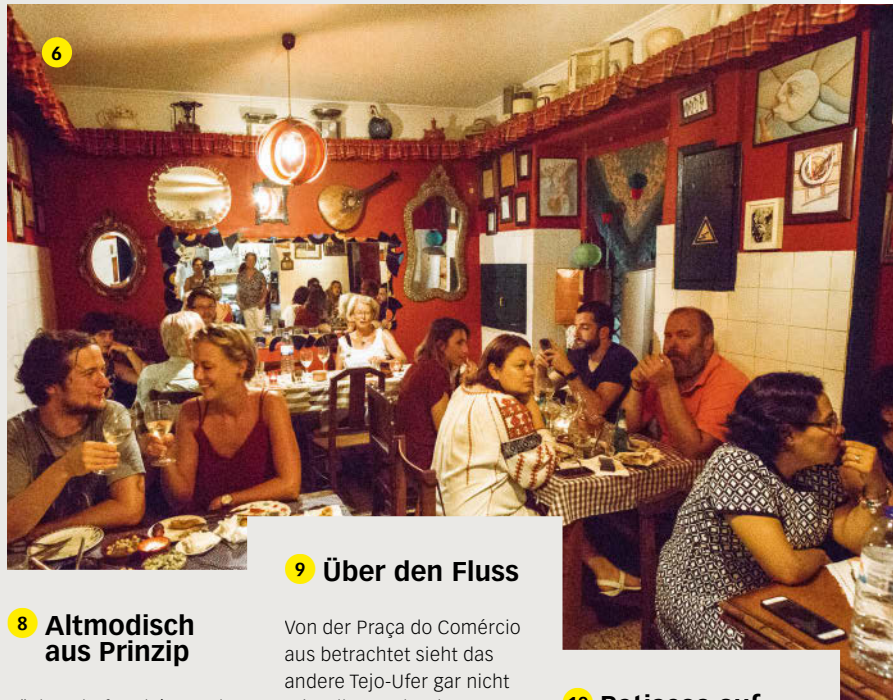
Von der Praça do Comércio aus betrachtet sieht das andere Tejo-Ufer gar nicht reizvoll aus. Aber kaum übergesetzt entpuppt sich die neu gestaltete Uferpromenade von Almada als Hingucker und das Restaurant Atira-Te ao Rio als bester Platz für den Sundowner. Beim Glas Wein auf einem der Holzbänkechen draußen, begleitet von Creme de Camarão oder Salada de Tomate e Pimentos Assados, verschwindet die Sonne, und drüben in Lissabon gehen Tausende Lichter an – fantastisch!

Atira-Te ao Rio, Cais do Ginjal 69/70, 2800-284 Almada,
Tel. 212 75 13 80,
www.atirateaorio.com,
tgl. 12.30–23.00 Uhr

10 Petiscos auf die Hand

Eine richtig ländliche Mercaria mit frischen Produkten der Region in der Altstadt von Tomar. Schinken, Käse, Würste und diverse petisco-Variationen verkaufen die Eigentümer auch als Snack auf die Hand oder, wenn man's bequemer mag, auf ein paar rustikalen Tischen in der Gasse. Preiswert und sehr authentisch.

Iguarias do Convento,
Rua Silva Magalhães, 79,
Tomar, www.iguarias
doconvento.com,
Di.–So. 10.30–21.30 Uhr





Maßstab 1:13.000
0 300m

Weltentdecker contra Sahnetörtchen

Wo einst Karavellen ablegten, um die Weltmeere zu erforschen, erinnern gleich zwei UNESCO-Welterbestätten an Portugals große Ära. Und eine weltbekannte Konditorei daran, dass selbst große Errungenschaften ohne süße Laster wenig Freude machen.

Geschichte

Der einstige Hafenort Restelo gelangte durch Portugals Entdeckungsreisen zu Berühmtheit und zum Namen Belém, der verkürzten Form von Bethlehem. Mit dem Mosteiro dos Jerónimos und der Torre de Belém erhielt er in dieser „Goldenen Ära“ im 15./16. Jh. zwei aufsehenerregende Bauten der Manuelinik, die zum Unesco-Welterbe zählen. Heute ist Belém ein Vorort von Lissabon und per Tram zu erreichen. Die Lissabonner nutzen diese Möglichkeit an den Wochenenden ausführlich und kommen zum

Tipp

Historische Weltkarten

Mögen Sie historische Weltkarten? Sie sind schön, aber natürlich unbezahlbar. Doch auch Fans mit normal gefülltem Geldbeutel kommen im Buchladen des Museu de Marinha in den Genuss einer Kopie des „Planisfério Cantino“ von 1502 oder einer dekorativen Ansicht des Atlantiks, die Kartograph José da Costa Miranda 1681 mit bunten Pflanzen und wilden Tieren in Afrika und Südamerika bestückt hat. Es gibt sie als Poster oder als Postkarten, was praktischer zum Mitnehmen ist.



Loja & Livraria do Museu de Marinha, im Marinemuseum, aber auch von der Praça do Império zugänglich, lojadamuseudemarinha.pt, tgl. 10.00–18.00 Uhr

Bummeln, Radfahren, Picknicken oder um die berühmten pastéis de Belém, Blätterteigtörtchen mit Ei-Sahne-Füllung, zu erstehen. In den Sommermonaten sollten Sie an den drei Hauptsehenswürdigkeiten – neben Kloster und Turm auch dem Entdeckerdenkmal – lange Wartezeiten einkalkulieren.

SEHENSWERTES

Die Grenze zwischen den Stadtteilen Alcântara und Belém bildet die Brücke **1 Ponte 25 de Abril**. Das 1966 eingeweihte Bauwerk zählt mit 70 Meter Höhe und 3222 Meter Länge zu den imposantesten Brücken des Landes und bildete bis zur Eröffnung der Vasco-da-Gama-Brücke (s. S. 62) zur Expo 98 die einzige Straßenverbindung vom Süden über den Tejo direkt nach Lissabon. Unter die ursprünglich vier Fahrspuren legte man später zwei weitere und eine Eisenbahntrasse. Direkt gegenüber erhebt sich 109 Meter hoch **Cristo Rei**, ein Monument, das nicht zufällig an eine ähnliche Jesus-Statue über Rio de Janeiro erinnert. Es wurde in Erfüllung eines Gelübdes 1959 eingeweiht. Portugiesische Bischöfe hatten 1940 in Fátima gelobt, es zu errichten, wenn Portugal nicht in den Zweiten Weltkrieg verwickelt würde.



o.l.: Ponte 25 de Abril, o.r.: Manuelinisches Dekor im Mosteiro dos Jerónimos, unten: die berühmten pastéis de Belém

Mit seiner 300 m langen Fassade beherrscht das 1501 gegründete Kloster **4 Mosteiro dos Jerónimos TOPZIEL** (www.mosteirojeronimos.gov.pt, Mai–Sept. Di.–So., 10.00–18.30, sonst bis 17.30 Uhr, letzter Einlass eine halbe Stunde vorher) die imposante Praça do Império; nur ein Teil der Anlage in manuelinischem Stil ist noch im Original erhalten; die beiden Museen für Archäologie und der Marine sind in Flügeln untergebracht, die Ende des 19. Jhs. neugotisch errichtet wurden. Der Blick auf das grandiose, von João de Castilho geschaffene Südportal mit seinem bewegten Figurenkanon gibt einen Vorgeschmack auf das Kunsterlebnis im Inneren: Filigrane Steinmetzarbeiten an den schmalen Säulen, das vielarmige Netzgewölbe, fein gemeißelte Kenotaphe lassen das Kirchenschiff trotz der monumentalen Größe ungemein zartgliedrig erscheinen. Knapp 80 Meter lang führt es auf den Hauptchor zu, der im lichten Stil der Spätrenaissance mit dem Halbdunkel der Gotik kontrastiert. Im Norden schließt



Tipp

Päuschen „am Ufer“

Der aus Glas und weißen Lamellen geformte Kubus des Cafés À Margem bildet eine auffällige Landmarke im schick gestalteten Uferbereich des Tejo. Licht und luftig, dabei vor Wind und Sonne geschützt, bietet sich seine Terrasse zu jeder Tageszeit für eine Kaffeepause oder einen Snack an. Beliebt ist dieser privilegierte Ort zur Stunde des Sonnenuntergangs, dessen Inszenierung die Gäste bei einem frisch gepressten Fruchtsaft entspannt genießen.



À Margem, Doca do Bom Sucesso,
Tel. 918 62 00 32,
www.amargem.com, April–Sept.
Mo.–Sa. 11.00–1.00, So. bis 22.00,
Okt.–März tgl. 8.00–20.30 Uhr

der zweistöckige Kreuzgang an, dessen bereits in die Renaissance verweisenden Arkadenbögen mittels manuellinischer Ornamente wie ein fantasievoll gestalteter Zaubervald wirken. Hier befindet sich auch das **Grab Fernando Pessos**, der 1985 vom Prazeres-Friedhof nach Belém umgebettet wurde. Ursprünglich säumte der Klosterbau das Tejo-Ufer, das nun durch Versandung und Bau der Hafenanlagen gute 450 Meter entfernt ist. Dort steht, wegen Bahnlinie und Schnellstraße nur über eine Überführung zu erreichen, der 56 Meter hohe **5 Padrão dos Descobrimentos** (www.padrãodosdescobrimentos.pt, März Di.–So., April bis Sept. tgl. 10.00–19.00, sonst Di.–So. 10.00 bis 18.00 Uhr, letzter Einlass jeweils eine halbe Stunde vorher). Ein bereits zur Weltausstellung 1940 angefertigtes Modell wurde 1960 in seiner jetzigen, monumentalen Größe durch den Bildhauer Leopoldo de Almeida realisiert. Der Padrão ragt wie ein Schiffsbug in den Tejo; links und rechts steigen 32 historische, mit den Entdeckungsreisen verbundene Persönlichkeiten wie Vasco da Gama, Gil Eanes und Pedro Álvares Cabral am Bug empor bis zur Spitze, wo Infante Dom Henrique, Heinrich der Seefahrer, eine Karavelle in Händen hält. Zwei Metallskulpturen von Armillarsphären, des damals wichtigsten nautischen Geräts, links und rechts des Denkmals nehmen ebenfalls Bezug

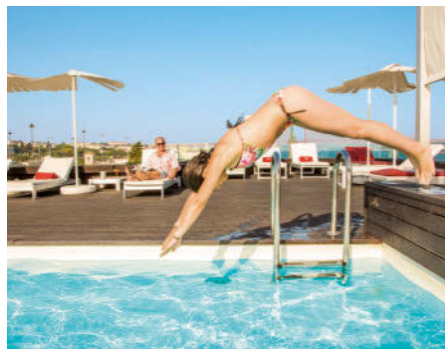
Torre de Belém und Entdeckerdenkmal bringen die Zeit der großen Seefahrer zurück.

auf die Seefahrt. Das Mosaik vor dem Padrão zeigt die Weltkarte und die portugiesischen Entdeckungen. Ein Lift bzw. 267 Stufen führen zum Aussichtspunkt auf dem Denkmal. Mit dem Bau der **6 Torre de Belém TOPZIEL** (www.torrebelelem.gov.pt, Mai–Sept. Di. bis So., 10.00–18.30, sonst bis 17.30 Uhr, letzter Einlass eine halbe Stunde vorher) sicherte König Manuel I. den Hafen gegen Angriffe feindlicher Truppen und Piraten. Der Gegenpart stand gegenüber am südlichen Tejo-Ufer. Neben dem Kloster ist der Leucht- und Wachturm mit seinen orientalisch wirkenden Zinnen und Fenstern sowie dem steinernen Tau, das sich um den Baukörper windet, das zweite bedeutende Zeugnis der manuelinischen Epoche in Lissabon; die meisten anderen zerstörte das Erdbeben von 1755. Den ursprünglich auf einer Insel stehenden Turm trennt heute nur noch ein schmaler Wasserarm vom Festland. Über eine steile Wendeltreppe gelangt man zur Aussichtsterrasse. Eine grüne Oase bildet der **7 Jardim Botânico Tropical** (Largo dos Jerónimos, Mai bis Aug., tgl. 10.00–20.00, April, Sept. bis 19.00, Feb., März, Okt. bis 18.00, sonst 17.00 Uhr). Besonders hübsch ist die Fernost gewidmete Anlage rund um eine von Bambus umstandene Pagode geraten. Nach den Besichtigungen kann man sich hier wunderbar vom Rummel erholen und die Eindrücke wirken lassen.

MUSEEN

Rund ums **4 Mosteiro dos Jerónimos** liegen mehrere Museen: Wer sich für Portugals Erforschung der Weltmeere interessiert, findet im **Museu de Marinha** (Praça do Império, ccm.marinha.pt, Mai–Sept., Di.–So. 10.00 bis 18.00, sonst bis 17.00 Uhr) spannendes Anschauungsmaterial, z.B. historische Karten, die das System dokumentieren, nach dem sich

Heinrichs Kapitäne Kap für Kap an der Westküste Afrikas nach Süden vorarbeiteten. Auch der unter Heinrich entwickelte Schiffstyp der Karavelle, der das Besegeln des Atlantiks unter widrigen Windverhältnissen ermöglichte und mit dem der Sprung nach Brasilien gelang, wird ausführlich erläutert. Daneben gibt es noch historische Globen, vielerlei Schiffsmodelle und eine königliche Barke im Original zu bewundern. Ein Alternativprogramm zu dem in Belém vorherrschenden Thema der portugiesischen Entdeckungen bietet das **Museu Coleção Berardo** (Praça do Império, www.museuberardo.pt, tgl. 10.00–19.00 Uhr) mit seiner ambitionierten Sammlung zeitgenössischer Kunst des 20. und 21. Jhs. in einem Flügel des **Centro Cultural de Belém**. Werke von Pollock, Lichtenstein und Warhol treffen Sie hier im Original an; wechselnde Ausstellungen widmen sich Strömungen wie dem brasilianischen Modernismo. Auch die Architektur ist spannend: Das Kulturzentrum ist im Grundriss mit seinem Raster aus Innenhöfen und Gängen traditioneller Hausarchitektur nachempfunden. Das **2 MAAT** (Museu de Arte, Arquitetura e Tecnologia, Av. Brasília, Central Tejo, www.maat.pt, Mi.–Mo. 11.00–19.00 Uhr) ist Beléms jüngste Bereicherung, sowohl was das museale Angebot als auch was das Design angeht. Präsentiert werden nationale und internationale Ausstellungen mit Beiträgen zeitgenössischer Künstler, Architekten und Denker in einem Gebäude, das wie eine silberne Welle dem Tejo entsteigt (Amanda Levete Architects) und dessen Terrasse sich binnen kürzester Zeit



oben: Pool im Altis Belém Hotel & Spa.
rechts: Denkmal für Portugals berühmte
Entdecker: Padrão dos Descobrimentos



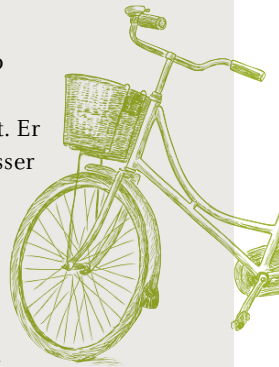
Genießen Erleben Erfahren

DuMont
Aktiv

Immer nach Westen

Radfahren in Lissabon? Dafür braucht man eine sehr gute Kondition (Hügel!) und noch bessere Nerven (chaotischer Verkehr!). Oder aber man wählt die Strecke am Tejo entlang bis Belém – ideal für Entspannradler. Radfahren mit Sightseeing lassen sich auf dieser 7 km langen Halbtagestour bestens verbinden – in Belém ist ja einiges zu besichtigen, und die gleiche Strecke zurück sollte auch einkalkuliert werden.

Ausgangspunkt ist die Bahnstation Cais do Sodré, wo „Bike Iberia“ schräg gegenüber gut gewartete Räder verleiht. Am Bahnhof vorbei in Richtung Tejo ist der Radweg erreicht. Er umrundet den Fähranleger und verläuft dann direkt am Wasser nach Westen. Zunächst begleitet von Hafenbarracken passiert die Route die In-Disko K Urban Beach (S. 52) und das Museu do Oriente (S. 53) an der Doca de Alcântara. Clubs, Restaurants oder auch ein Museum besiedeln die aufgelassenen Hafenanlagen und machen das Tejo-Ufer zum neuen Kultur-Hotspot. Dann geht's unter der Ponte 25 de Abril hindurch nach Belém.



Ab hier begleitet ein Grünstreifen den Fahrradweg. Eineinhalb Kilometer weiter sollten Sie das futuristische MAAT bewundern. Der in den Tejo ragende Padrão dos Descobrimentos und dahinter die in der Sonne golden schimmernde Torre de Belém sehen Sie bereits voraus. Am Ziel angekommen laden Cafés, aber auch einfache Imbissbuden an der Promenade zur Pause am Wasser ein.

Weitere Informationen

Fahrradverleih: Bike Iberia, Largo do Corpo Santo 5, Tel. 213 47 03 4, www.lisbonhub.com, tgl. 9.30–19.00 Uhr

Preise: Citybike um 10 €/4 Std., 15 €/Tag, verleiht auch Kinderanhänger
Karte: Lisbon Bike Map, um 5 €
Länge: 7 km einfach

zum beliebten Treffpunkt für den Sundowner entwickelt hat. Träger des Museums sind Lissabons Elektrizitätswerke, deren historisches thermo-elektrisches Kraftwerk aus rostbraunem Ziegel daneben mit der glitzernden „Welle“ kontrastiert. Die ganze Pracht königlicher Beförderungsmittel zeigt das **Museu Nacional dos Coches** (Av. da Índia 136, museudoscoches.pt, Di.–So. 10.00–18.00 Uhr). Mit 29 Kutschen aus dem Bestand der Königsfamilie startete das Haus 1905 in den Hallen der ehemaligen königlichen Reitschule; heute besitzt es eine der größten Kutschensammlungen Europas mit 70 Exponaten vom 17. bis 19. Jh. Selbst ein päpstlicher Wagen ist vertreten.

HOTELS

Auch Beléms Uferzone wird, wie die von Lissabon, mit zeitgenössischer Architektur aufgewertet. Das **Altis Belém Hotel & Spa** (Doca do Bom Sucesso, Tel. 210 40 02 00, www.altishotels.com, Foto S. 84), zwischen Entdecker-Denkmal und Torre de Belém gelegen, ist hierbei einer der Vorreiter. Als Mitglied der Design-Hotels ist die geschmackvoll-moderne Gestaltung Ehrensache; die Zimmer haben Blick auf den Fluss und je eine der beiden Landmarken; das Restaurant hat sich mit feiner Küche einen Michelin-Stern erarbeitet, und nach dem Stadtbummel entspannt das Spa. Hinter dem Mosteiro dos Jerónimos logiert die **Pensão Residencial Setubalense** (Rua de Belém 28, Tel. 213 63 66 39, setubalense.business.site) in einem hübschen Haus aus dem 19. Jh. Kein Luxus, aber saubere Zimmer und freundliche Eigentümer.

RESTAURANTS

Kein Weg führt an der **Antiga Confeitaria de Belém** (Rua de Belém 84–92, www.pasteisdebeleem.pt, tgl. 8.00–23.00 Uhr) vorbei. Die Konditorei führt durchaus auch andere Süßigkeiten, aber alle kommen wegen der zuckersüßen Blätterteig-pastéis. Michelinstern-gekrönte Küche serviert der prominente portugiesische chef João Rodrigues in der **Feitoria** (im Hotel Altis Belém, www.restaurantefeitoria.com, Mo.–Sa. 19.30 bis 23.00 Uhr). Der Schwerpunkt liegt auf frischem Fisch aus Setúbal und auf Kreationen, die auch kulinarische Einflüsse der ehemaligen Kolonien aufnehmen. Gut versteckt liegt die **Enoteca de Belém** (Trav. do Marta Pinto 10, Tel. 213 63 15 11), wo Gäste unter einer fantastischen Auswahl offener Weine wählen, dazu Arroz con Polpo, die Spezialität des Hauses. Auf der gegenüberliegenden Tejo-Seite, in Porto Brandão (Fähre ab Belém stündlich, www.transtejo.pt) bietet **Maré Viva** (Largo Porto Brandão 2, Tel. 212 95 11 34, restaurantemareviva.com, Mo., Mi.–Fr. 12.00–16.00, 19.00 bis 23.00, Sa., So. 12.00–23.00 Uhr) Fondue mit Meeresfrüchten und romantische Aussicht auf Lissabon gegenüber.

INFORMATION

Ask Me Lisboa, Largo dos Jerónimos, Tel. 213 65 84 35, Di.–Sa. 10.00–13.00, 14.00–18.00 Uhr, www.visitlisboa.com



Lissabons leichteste Radstrecke liegt am Tejo – dort ist es topfeben und kein Autoverkehr strapaziert die Nerven.



Portugals Arkadien

Estoril, Cascais, Sintra – legendäre Sommerfrischen des 19. und 20. Jahrhunderts, wo romantische Poeten dichteten, Häupter europäischer Königshäuser ihr Exil genossen und Geheimdienstagenten Baccara spielten – wie sieht es heute aus in Lissabons goldenem Westen?

Unberührt wirkende Natur entfaltet sich im Parque Natural Sintra-Cascais. Besonders herrlich zeigt sich das Zusammenspiel von Land und Meer an der Praia da Urça.



Im luxuriösen Palácio Nacional de Queluz verbrachten einst die Mitglieder des Königshauses Bragança den Sommer.

Der Vorortzug nach Cascais bummelt an der Küste entlang, und eigentlich ist kaum zu erkennen, wo ein Ort endet und der nächste beginnt. Das alles ist Großraum Lissabon, auch wenn mit Zeit und Entfernung die Bahnhöfe kleinstädtischer und die Siedlungen malerischer wirken und sich hie und da eine Sandbucht zwischen Kaimauern und eine verspielte Villa zwischen Wohnblocks schiebt.

Geschüttelt, nicht gerührt

Aber in Estoril holt die Vergangenheit doch noch die Gegenwart ein, im mondänen Hotel Palácio und im Kasino gleich nebenan – dank Portugals Neutralität im Zweiten Weltkrieg Fluchtpunkt nicht nur für von Nazis Verfolgten, sondern auch für abgesetzte Regenten und Geheimdienstler jeglicher Couleur. Wer Geld hatte, logierte in Estoril.

Zum Glück waren nicht nur die Könige Spaniens, Italiens, Bulgariens und Rumäniens im Palácio und im Kasino anzutreffen sondern auch Spione. Sonst hätte der britische Geheimdienstoffizier Ian Fleming nicht Spielbank und Hotel verewigen können. Angeregt durch seine Erlebnisse und die Atmosphäre dieser Zeit entstand Jahre später sein erster James-Bond-Roman „Casino Royale“.

Ob Fleming auch an Cascais' Praia de Carcavelos schwimmen ging, ist nicht überliefert. Die Lisboetas tun dies gerne, weshalb man den Strand an Sommerwochenenden besser meidet. Ein solcher Sonnensontag wäre dann ideal für einen Besuch bei der Malerin Paula Rego, deren Gemälde und Grafiken surrealistisch zwischen subtilem Humor und Horror changieren. Ihr Museum schräg gegenüber dem trutzigen Kastell von

ter Höhe emporwächst, um schließlich mit dem felsigen Cabo da Roca steil in den Atlantik abzustürzen. Etwas Magisches haftete diesem unruhigen, schroffen Relief wohl schon in grauer Vorzeit an, denn eisen- und bronzezeitliche Bewohner haben geheimnisvolle Steinsetzungen hinterlassen.

Die Serra ist eine Märchenlandschaft: Mit Baumbart behängte Wälder, tiefgrün wuchernde Farne und blühende Büsche

Etwas Magisches haftete dieser unruhigen, schroffen Felsenküste an.

Cascais entwarf Stararchitekt Eduardo Souto Moura als einen roséfarbenen, von Pyramiden flankierten Kubus.

Geheimnisvoller Mondberg

Die Pyramiden mag Souto Moura der Serra de Sintra und ihren konischen Kegeln entlehnt haben. Monte da Lua, Mondberg, nennen die Einheimischen die Bergkette aus Vulkangestein, die nördlich der „Königsküste“ unvermittelt aus dem flachen Land bis über 500 Me-

nähen sich von der Feuchtigkeit der nahezu ständig über den Bergen hängenden Nebel- und Wolkenbänke. Wälle aus blütenübersäten Rhododendren säumen die Pfade, die sich unter den Kronen von Stieleichen, Bergahorn und Erdbeerbäumen emporschwingen zu bescheidenen Kapellen, geheimnisvollen Felsengräbern und herrischen Burgruinen. Lord Byron verewigte diese Landschaft nach einem Aufenthalt in Portugal 1809 in seinem Poem „Ritter Harolds Pilgerfahrt“



Raus aus Lissabon und 30 km westwärts. Dann öffnet sich bei Cascais die schroffe Küste, wo das donnernde Rufen des Meeres aus dem Höhlenmund, Boca do Inferno, dröhnt.



Souvenirs und Kunsthandwerk in der Boutique Happy Sardine in Cascais



Wind, Sonne, Meer: Die ganze Küste vor Cascais ist ein vorzügliches Surfer- und Baderevier.
Mitte und unten: Praia do Guincho.



Sommer, Sonne, Ericeira. An der Praia da Ribeira d'Ilhas suchen Surfer nach der perfekten Welle.



Die einen machen Urlaub, die anderen arbeiten. Die Fischfangausrüstung muss immer gut in Schuss sein.



Zum Parque Natural Sintra-Cascais gehören große, vollkommen unverbaute Küstenabschnitte, wie die Praia da Adraga.



Aus Dank für die Geburt eines Thronerben ließ König João V. in Mafra den Palácio Nacional erbauen. Gewohnt hat er nur kurz darin.



Im Palácio Nacional von Mafra wurde an nichts gespart. Das zeigt auch die königlich-klosterliche Bibliothek.

Mafra

Special

Ein barocker (Alp)-Traum

Der Klosterpalast in Mafra: 251 m Länge, 221 m Breite, 1200 Säle, 13 Jahre Bauzeit, 45 000 Arbeiter, ein Beinahe-Staatsbankrott – das alles für die Geburt des ersehnten Sohnes. König João V. und seine österreichische Gattin ließen sich nicht lumpen. Die Staatskasse war dank der Erträge aus der Kolonie Brasilien zu Beginn des 18. Jhs. gut gefüllt. Doch das brasilianische Gold versickerte in einem Fass ohne Boden.

Dem Architekten war dies gewiss nicht vorzuwerfen, denn seine Vorgabe lautete: ein Klosterpalast, prunkvoller als der Escorial in Madrid. Der Regensburger Johann Friedrich Ludwig nahm die Sache wörtlich. Von der Gigantomanie des Königs ebenso getrieben wie vom eigenen Perfektionismus und einem engen Zeitplan nahm der Architekt alles Erdenkliche in Kauf, um das Ziel zu erreichen: Zwangsarbeiter, die unter elenden Lebensbedingungen und bewacht von



Deckenmalerei im Palácio Nacional Mafra

Soldaten schufteten mussten, unzählige Tote auf der Baustelle und die Inquisition, die jeden Protest im Keim erstickte. Der 13 Jahre dauernde Bau des Klosterschlosses setzte sich als monumentales Drama im kollektiven Gedächtnis Portugals fest.

Johann Friedrich Ludwig starb als geachteter Mann 1751 in Lissabon. Selbst die Königsfamilie erwies ihm die letzte Reverenz. Den Klosterpalast bewohnte sie nur wenige Wochen.

als „glorreiches Eden“, begründete damit seine Karriere und löste einen Run mitteleuropäischer Müßiggänger auf Sintra aus. Deren architektonischen Hinterlassenschaften in so vielen Neo-Stilen, wie man sie auch nur imaginieren kann, machen den befremdlichen Zauber des Mondbergs aus.

Königliche Extravaganzen

An den auffälligen Kaminkappen des Königsschlusses in Sintra allerdings hat niemand neo-irgendwie herumgepfuscht, sie sind manuelinisches Original. Ursprünglich stand hier ein maurischer Palast. Im 14. Jahrhundert erkor João I. Sintra zum Sommersitz und baute ihn gotisch aus. Der glückliche König Manuel I. zog zu Beginn des 16. Jahrhunderts mit Erweiterungen und Nachbesserungen nach.

Zuletzt ließ Maria II. die Anlage in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts renovieren, während ihr Gatte Fernando sich auf einem nahen Bergsporn am Palácio da Pena austobte. Außen wie innen zeigt der prunkvolle Palast von allem das Beste, Gotik, Manuelinik, Renaissance, Barock. Im legendären „Saal der Elstern“ halten 136 dieser Rabenvögel als Gemälde an der Decke Joãos Wahlspruch „Por bem“, zum Guten, im Schnabel. Er hätte es nur por bem gemeint, redete



Mächtig brandet der Atlantik an den markanten Cabo da Roca, würzig duftet die Macchia. Der Parque Natural Sintra-Cascais bietet mit seinen Wanderwegen entlang der Küste herrliche Naturerlebnisse.

Ich entdeckte einen Frieden und eine Ruhe, die wie ein Zauber war.

Schauspieler Burt Lancaster über Sintra

sich der König angeblich heraus, als ihn seine Gattin beim Turteln mit einer Hofdame erwischte.

Die Heimat im Fremden

In Sintra, schreibt Hans Christian Andersen 1866 in seinen „Reisebilder aus Spanien und Portugal“, sähe jeder Fremde etwas, was ihn an die Heimat erinnere. Er selbst habe hier Dänemark wiedergefunden. Lord Byron wiederum fühlte sich an die schottischen Landschaften seiner Kindheit erinnert. Im Falle des Königsgemahls Fernando II., des deutschen Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg und Gotha, der 1836 im Alter von 19 Jahren mit der 17-jähri-

gen portugiesischen Königin Maria II. verheiratet wurde, scheint die Serra de Sintra Erinnerungen an Tausendund-eine Nacht heraufbeschworen zu haben. Jedenfalls ließ Fernando seinen Landsmann Wilhelm Ludwig von Eschwege ab 1840 einen Fantasiepalast auf einen nahen Felsgipfel setzen. 1850 war der Palácio da Pena bezugsfertig, ein Zwitter aus maurischen, gotischen, neobarocken und anderen Elementen, aber mit einem echten historischen Kern, einem Kloster aus dem 16. Jahrhundert. Auch wenn man diesem bisweilen schrillen Stilmix nichts abgewinnen kann, der Weg durch den Park hinauf auf den 528 m hohen Bergsporn lohnt sich alleine wegen des



Sintras Palácio Nacional da Pena zählt zum UNESCO-Welkulturerbe. Einst diente der Palast als königliche Sommerresidenz.



Da will ich rauf! Kletterer üben sich in der Serra de Sintra an den Felswänden von Penedo da Amizade.



Auch Exzentriker haben sich in Sintra verwirklicht: Beim Gestalten von Palast und Park der Quinta da Regaleira wurde allerlei Gedankengut der Alchimisten und Freimaurer übernommen.

Hügel gibt's nicht nur
in Lissabon: Blick vom
Garten des Palácio
Nacional de Sintra
hinunter auf den
Ort und hinauf zum
Castelo dos Mouros





Blicks über die Serra de Sintra bis zum Atlantik und auf das Maurenkastell gegenüber. Von der im 8. Jahrhundert erbauten und 1147 von Afonso Henriques eroberten Feste stehen allerdings nur noch einige Türme und Mauern.

Fantasielandschaften oder Natur

Wandernd, per Rad oder ganz romantisch mit der Kutsche geht es von Sintra nach Westen, vorbei an eigenwilligen Anwesen, die im Wechsel viktorianischen Herrenhäusern oder maurischen Chalets ähneln. Den Palácio de Monserrate, setzte der britische Kaufmann Sir Francis Cook 1858 als indische Palastanlage in die Landschaft, und die neomanuelinischen Zinnen der Quinta da Regal-



Am Cabo da Roca übernimmt die wilde Natur das Zepter.

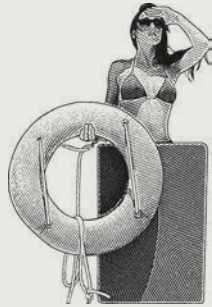
eira des Kaffeebarons und Freimaurers António Augusto Carvalho Monteiro zeigen geheimnisvolle Symbole der Alchemie und Templerzeit. Die dichten, parkartigen Wälder voller Baumexoten pflanzten übrigens die Immigranten, allen voran König Fernando II. Denn weite Teile des Mondbergs waren dank Abholzung und Landwirtschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts beschaffen wie der Erdtrabant, kahl und karg. So ist denn nicht nur die Architektur, sondern auch die Landschaft das Produkt europäischer Romantik.

Am Cabo da Roca, dem westlichsten Punkt des europäischen Festlandes, übernimmt die ungebändigte Natur das Zepter. Nur noch die fleischigen Polster der Mittagsblumen halten dem mit Salz geschwängerten Wind stand, der den Atlantik mit wütendem Toben gegen die 144 m hohen Klippen schlägt. Erinnerungen an Schottland werden wach.



Oben: Um 800 wurde Sintras Burg, Castelo dos Mouros, erbaut.
Mitte: Wandern! Ringsum erstrecken sich die dichten Wälder des Parque Natural Sintra-Cascais.
Unten: Blick auf den Palácio Nacional de Sintra mit seinen merkwürdigen tütenförmigen Kaminen

Baden, surfen oder beachen?



Für die Strände in Lissabons Umgebung gilt, was für alle stadtnahen Strände zutrifft: Nur nicht an Sommerwochenenden und in den Schulferien besuchen. Dann sind natürlich auch alle Lisboetas da und es kann ganz schönes Gedränge geben. Besser Sie heben sich den Ausflug an den Strand für einen Wochentag oder für die Vor- bzw. Nachsaison auf!



1 Der urbane Strand

Genaugenommen kann man die Ribeira das Naus nicht als Strand bezeichnen, denn Baden im Tejo ist verboten. Aber sonst hat der „Urban Beach“ alles, was es so braucht: Sand (aufgeschüttet), Liegestühle, Sonnenschirme und einen Kiosk. Am besten sind die Stufen und schrägen Ebenen, die fast unmerklich hinunterführen ans Wasser – ideal zum Herumlungern, Lesen, Abschalten.

Ribeira das Naus, Lissabon, zwischen Praça do Comércio und Cais do Sodré

2 Wo ganz Lissabon surft

Praia do Guincho, der Name klingt geradezu mythisch, denn der von schroffen Klippen eingerahmte Naturstrand gilt als bester Hotspot für Surfer aus der nahen Hauptstadt. Erinnern Sie sich an die Eingangsequenz von „James Bond 007 Im Geheimdienst ihrer Majestät“? Wo Georg Lazenby Diana Rigg dekorativ aus dem Wasser zieht? War genau hier!

Praia do Guincho, zwischen Cascais und Sintra

3 Stadtstrand für Wellenmuffel

Die ruhige, zwischen Felsen gelegene Sandbucht Praia da Rainha ist Cascais' Stadtstrand und gut geschützt gegen Brandung. Königin Amélia soll diese Bucht besonders geliebt und sie kurzerhand zum Privatstrand erklärt haben. Privat ist hier heute nichts mehr, vielmehr in den Sommerwochen ziemlich überfüllt – aber in der Vor- oder Nachsaison, da würde Dona Amélia diese Bucht immer noch lieben.

Praia da Rainha, Cascais

4 Felsenlandschaften auf Sand

Magisch wie das nahe Sintra wirkt auch die Praia da Adraga. Wind und Gezeiten haben die Küstenfelsen in eine Fantasielandschaft aus scharfen Zacken, zerklüfteten Inselchen und schmalen Felsentoren verwandelt, durch die man bei Ebbe auf weichem Sandboden streunen kann. Bei Flut ist Vorsicht geboten.

Praia da Adraga, 14 km westl. von Sintra und unweit des Städtchens Almoçageme

5 Zwei Hälften, ein Strand

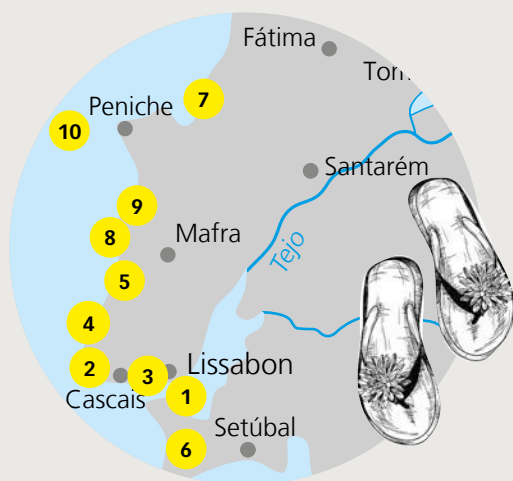
Der Rio Falcão teilt diesen schönen Sandstrand in zwei Hälften; man kann also zwischen einem Bad in Süß- oder Salzwasser wählen oder abwechseln. Wie die meisten Strände hier ist auch dieser fest in der Hand der Surfer, die nach dem erfolgreichen Wellenritt in einer der beiden Bars ihr Surferlatein zum Besten geben. An Wochenenden und in den Ferien ist hier allerdings nur schwer ein Platz zu ergattern.

Praia de São Julião, 20 km nordwestl. von Sintra





UNSERE FAVORITEN
96 – 97



6 Strände mit Bahnanschluss

Die südwestlich von Lissabon gelegenen Strände an der Costa da Caparica bilden ein 30 km langes Band feinsten Sandes auf der Halbinsel von Setúbal. Zu Beginn im Norden noch sehr urban wirkend und gesäumt von Hotelhochhäusern und Feriensiedlungen, werden sie nach Süden immer wilder. Eine Bummelbahn hält im Sommer die Verbindung nach Caparica aufrecht. Die Jugend trifft sich an der Praia da Morena.

Costa da Caparica, von Lissabon über die Ponte 25 de Abril oder per Fähre von Cais do Sodré

7 Wo Meer und Lagune sich vermählen

Die an der Mündung des Arelho entstandene Lagõa de Óbidos zählt zu den größten Lagunenlandschaften Europas. Wo sie in den Atlantik übergeht, säumt sie ein ebenso idyllischer, wie ruhiger Sandstrand, an dem vor allem Kite-Surfer und Windsurf-Anfänger gerne ihre Runden drehen. Doch Vorsicht bei Flut – dann können starke Strömungen entstehen!

Praia do Bom Sucesso, am Südrand der Lagune von Óbidos an ihrer Mündung in den Atlantik

8 Hier tobt der Ozean

Die kleine Sandbucht Praia da Ribeira d'Ilhas zwischen Klippen nördlich von Ericeira gilt als einer der besten Surfspots Portugals. Zugleich liegt sie so geschützt, dass auch Familien mit Kindern zum Baden kommen. Wenn allerdings Nordwest-Swell mächtige Wellen aufbaut, sollten Anfänger ihre Bretter und Eltern ihre Kinder nicht ins Wasser lassen – dann schlägt die Stunde der Profis.

Praia da Ribeira d'Ilhas, nördlich von Ericeira

9 Der Dekorative

Ericeiras Stadtstrand Praia dos Pescadores ist eine Kombination aus Sandstrand und Hafenkai und wirkt durch die hoch darüber auf einer Klippe platzierte Häuserfront der Altstadt besonders malerisch. Die Lage im Ortszentrum birgt Vor- und Nachteile: Keine langen Fußmärsche zur nächsten Bar oder zum nächsten Geschäft, wenn man etwas vergessen hat – aber auch kaum Parkplätze.

Praia dos Pescadores, Ericeira-Zentrum

10 Im Schnorchlerparadies

Es ist etwas umständlich, von Peniche aus auf Berlenga Grande, die größte Insel des Archipels der Ilhas Berlengas, zu kommen. Aber dort empfängt Sie eine wilde, archaische Felsenlandschaft mit kleinen Buchten und glasklarem Meer. Zum Schnorcheln ideal! Den besten Einstieg bietet der Strand Praia do Carreiro do Mosteiro; er ist durch Felsen geschützt, so dass man auch bei stärkerer Brandung sicher ist.

Praia do Carreiro do Mosteiro, Berlenga Grande, Fähren ab Peniche in der Hochsaison dreimal täglich, viamar-berlenga.com

Maßstab 1:200.000

0 2 4km



Strände, Fantasy-Paläste und Portugals ältestes Schloss

Kontraste prägen Lissabons Umgebung: Während die Küstenorte westlich der Hauptstadt zu einem einzigen, dicht bevölkerten Siedlungsgebiet zusammenwachsen, verbergen sich im Hinterland fantastisch-bizarre Schlösschen. Man kann hier auch baden: entweder in Estoril und Cascais oder umgeben von Klippen an der Westküste.

1 Cascais

Seit dem 19. Jh. als Sommerfrische adeliger Familien beliebt, wird das ehemalige Fischerdorf Cascais heute von Wochenendausflüglern aus Lissabon besucht. Folgerichtig fungiert die Citadela de Cascais, in der die Königsfamilie den Sommer verbrachte, heute als Luxushotel.

SEHENSWERT

Die Geschichte von Fischfang und Seefahrt erzählt das kleine, schön gestaltete **Museu do Mar** (Rua Júlio Pereira de Mello, www.cm-cascais.pt/museumar/, Di.–Fr. 10.00–17.00, Sa., So. 10.00–13.00, 14.00–17.00 Uhr).

Das **Museum Casa das Histórias Paula Rego** (Av. Da República 300, www.casadas-historiaspaularego.com, Di.–So. 10.00–18.00 Uhr) breitet das vom Surrealismus geprägte Werk einer der bedeutendsten Künstlerinnen Portugals aus.

HOTEL UND RESTAURANTS

Absolut stilvoll logieren die Gäste des €€€€ **Palácio Estoril Golf & Spa** (R. Particular à Avenida Biarritz, Estoril, Tel. 214 64 80 00, www.palacioestorilhotel.com). Dezentler Luxus, nostalgisches Flair und perfektes Personal bringen jeden zum Lächeln, auch wenn er nicht James Bond/Ian Fleming heißt. Der Clou ist das traumhafte Banyan Tree Spa, in dem man Tage verbringen könnte. Und für Freunde des Grünen Sports natürlich das Green quasi vor der Haustüre.

Nicht weit von der Boca do Inferno serviert €€€ **Mar do Inferno** (Av. Rei Humberto II. de Itália, Tel. 214 83 22 18, mardoinferno.pt, Do. bis Di. ab 11.00 Uhr) fantastisch frischen Fisch und Meeresgetier zum Blick aufs Wasser. Vegetarier, aber nicht nur die, lieben das €€ **House of Wonders** (Largo da Misericórdia 53, tgl. ab 10.00 Uhr), ein kunterbuntes Sammel-surium aus Restaurant, Lounge und Terrassen-Bar mit vegetarischer Küche. Vor allem die Mezze schmecken köstlich.

Süßmäuler finden in Estorils €€ **Pastellaria Garrett** (Av. de Nice 54, Tel. 214 68 03 65, Mi. bis Mo. 8.00–19.00 Uhr) alles, was die portugiesischen Zuckerbäcker an Verführerischem anbieten.

AKTIVITÄTEN

Der 1929 angelegte 18-Loch-Golfplatz **Golf do Estoril** (Avenida da República, www.clubede-golfestoril.com) zählt zu den berühmtesten Portugals.

UMGEBUNG

Der Badeort **Estoril** 2,5 km östlich mag etwas weniger touristisch wirken, besitzt aber die aufregendere Vergangenheit, denn sein Casino (Av. Dr. Stanley Ho, www.casino-estoril.pt) war ein Treffpunkt der Exilanten, die vor Nazi-Deutschland ins neutrale Portugal geflohen waren, und damit auch von Geheimdienstagenten, die sich in diesen Zirkeln Informationen versprochen – die literarische Figur des „James Bond“ wurde hier geboren. Etwa 2 km nach Westen sind es von Cascais zur **Boca do Inferno**, einer 20 m tiefen Felsklippe, an die der Atlantik besonders heftig schlägt – ein imposantes Schauspiel.

INFORMATION

Ask Me Cascais, Largo Cidade Vitória
2750-320 Cascais
Tel. 912 03 42 14
www.visitcascais.com



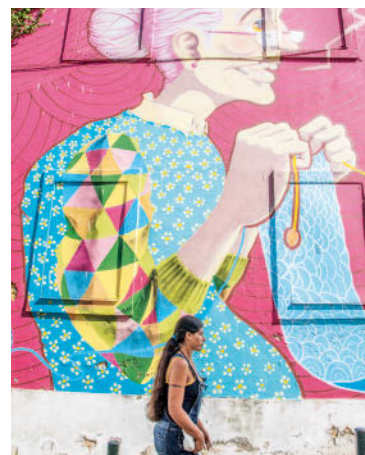
Cascais: Besinnlicher Blick auf Leuchtturm Farol de Santa Marta, Streetart in der Stadt und Meeresfrüchte im Restaurant O Pescador

2 Sintra

Das feuchte und kühlere Mikroklima der Serra de Sintra bot sich als Rückzugsort in heißen Küstensommern von alters her an. Rund um das ab dem 14. Jh. errichtete Königsschloss entwickelte sich die Kleinstadt Sintra (25 000 Ew.), deren steile, von Souvenirläden und Cafés gesäumte Altstadtgassen schnell besichtigt sind.

SEHENSWERT

Zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört die gesamte Kulturlandschaft in und um Sintra mit ihren Palästen, allen voran der **Palácio Nacional de Sintra** **TOPZIEL** (Largo Rainha dona Amélia, www.parquesdesintra.pt, tgl. 9.00 bis 19.00 Uhr, Winter 9.30–18.00 Uhr), dessen wie Zipfelmützen aussehende Schornsteine das Ortszentrum beherrschen. Er ist übrigens der



älteste erhaltene unter den vielen Königspalästen Portugals. João I. (reg. 1385–1433) und Manuel I. (reg. 1495–1521) waren die maßgeblichen Bauherren; das gotisch-manuelinische Dekor blieb bis heute prägend für den Königspalast. Beim geführten Rundgang passieren die Besucher Räume, die mit fantastischen barocken Azulejos dekoriert sind, durchqueren maurische Säle, bewundern die enorme, mit Wappen geschmückte Kuppel über dem Waffen- und Erbkammer und erreichen zum Schluss die monumentale Küche.

Rund 300 m bergauf sind es zum bonbonbunten **Palácio Nacional da Pena** (www.parquesdesintra.pt, tgl. 10.00–18.00 Uhr), dem portugiesischen Neuschwanstein, das um ein manuelinisches Kloster aus dem 16. Jh. nach Wünschen des deutschen Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg und Gotha ab 1840 entstand und alle nur erdenklichen Baustile in seinen Türmchen, Sälen, Innenhöfen etc. vereint. Ocker sind die unter Manuel I. errichteten Klosterbauten, Pink das im 19. Jh. Hinzugefügte. Nicht unbescheiden sagte der Bauherr, sein „liebes Pena“ sei die „Krönung Sintras“. Über den Palast mag man streiten, doch die Lage ist großartig und erlaubt einen 360°-Blick über die Serra. Zudem ist der aufgestockte Park ein Meisterwerk romantischer Landschaftsgestaltung. Das darin verborgene



oben: Sintra: Palácio Nacional da Pena, rechts: zwei Blicke auf den Strand von Azenhas do Mar, 15 Min. westl. von Sintra

Chalet der Gräfin Edna ließ Ferdinand für seine zweite Ehefrau Elise Hensler errichten. Ein steiler Fuß- oder Fahrweg führt zum **Castelo dos Mouros** (www.parquesdesintra.pt, tgl. 10.00–18.00 Uhr) dem Pena-Palast gegenüber. Die wohl ab dem 8. Jh. von Mauren errichtete Festung wurde immer wieder umgestaltet, vom Erdbeben 1755 zerstört und unter Fernando II. im romantischen Stil teilrekonstruiert. Auch hier ist der Panoramablick einmalig.

HOTEL UND RESTAURANT

Ohne rechtzeitige Reservierung haben Sie keine Chance, eines der vier Zimmer von **€€€ Sintra 1012** (Rua Gil Vicente 10, Tel. 918 63 29 97, www.sintra1012.com) zu ergattern. Charmante Gastgeber, perfekter Service und geschmackvoll-moderne Einrichtung im Herzen des Städtchens – das Guesthouse könnte einen neuen Sintra-Boom einläuten. Dazu könnte auch das schicke **€€€ InComum by Luis Santos** (Rua Alfredo da Costa 22, Tel. 219 24 37 19, incomumbyluisantos.pt, So.–Fr. 12.00–24.00, Sa. ab 16.30 Uhr) beitragen, denn Chef Luis Santos versteht sich perfekt darauf, traditionelle Gerichte neu zu erfinden.

UMGEBUNG

Die Landschaft zwischen Sintra und dem Atlantik steht als **Parque Natural de Sintra-Cascais TOPZIEL** unter Naturschutz. Zahlreiche Wanderwege erschließen geologische, historische oder botanische Besonderheiten (DuMont Aktiv S. 101). Von Sintra an der Straße in Richtung Colares nach Westen entpuppt sich die zu Beginn des 20. Jhs. für einen brasilianischen Kaffeebaron erbaute **Quinta da Regaleira** (R. Barbosa do Bocage 5, www.regaleira.pt, tgl. 10.00–20.00, Winter 9.30–17.00 Uhr) als eine Art Hogwards für Erwachsene. Der Alchemie und dem Freimaurertum entlehnte Symbole verleihen der neomanuelinischen Architektur einen Hang ins Bizarre, die unterirdischen Gänge waren als „Wege der Initiation“ gedacht, die Gärten sind atemberaubend schön. Nicht weit entfernt und an derselben Straße entführen **Quinta e Palácio de Monserrate** (www.parquesdesintra.pt, tgl. 10.00–18.00 Uhr) in das Indien der Mogul-Könige oder alternativ das Marokko der Almohaden. Schuld an diesem faszinierenden Bau war Lord Byron, dessen Elogen auf Sintra und die Ruine des ehemaligen Monserrate-Palastes in „Ritter Harolds Pilgerfahrt“ den briti-



schen Millionär Sir Francis Cook auf den Plan riefen. Er reiste hin, sah, kaufte und ließ James Knowles ein Tausendundeine-Nacht-Schloss errichten. Der mit exotischen Pflanzen bestückte Park wurde mit Hilfe von Gärtnern der renommierten Londoner Kew Gardens angelegt. Einen Besuch lohnt auch der **Convento dos Capuchos** (www.parquesdesintra.pt, tgl. 10.00–20.00 Uhr). Das 1560 errichtete Kloster gleicht einem Höhlensystem für Hobbits, so winzig sind Räume und Durchgänge. Die Zellen sind mit Kork ausgekleidet, denn bei aller in Kauf genommenen Unbequemlichkeit wollten es die frommen Brüder doch zumindest gut isoliert haben.

Felsenklippen und dazwischen geschmiegte Sandbuchten bilden Sintras Küstenlandschaft (Strände s. S. 96/97). Ein besonders malerisch gelegener Badeort ist **Azenhas do Mar** auf einer Klippe oberhalb eines Meerwasserpools, den die Flut mit frischem Wasser füllt. In den Sommermonaten erreicht man die nahe gelegene Praia das Maças von Sintra aus mit einem historischen Elétrico. Am 13 km südlicheren **Cabo da Roca TOPZIEL** stehen Sie am westlichen Punkt des europäischen Festlands und blicken nahezu senkrecht 144 m in die Tiefe.

INFORMATION

Ask Me Sintra, Praça da República 23
2710-616 Sintra, Tel. 219 23 11 57
www.visitlisboa.com/de/ask-me-sintra-mitos-e-lendas

3 Mafra

Gold, Diamanten, die Erträge aus dem Sklavenhandel machten das portugiesische Königshaus zu einem der reichsten Europas. Was lag also näher, als zu Beginn des 18. Jhs. ein Vermögen in den Bau eines monumentalen Klosters mit königlichen Besucherapartments 40 km nordwestlich von Lissabon zu stecken.

Tipp

Anstehen für königliches Gebäck

Die Legende geht so: Da König Carlos I nicht in der Sommerfrische in Sintra nicht auf seine geliebten queijadas verzichten wollte, ließ er sie von Constância Gomes liefern. Deren Spitzname piriquita wurde bald zum Synonym der 1862 gegründeten Konditorei, die neben den mit Quark und Eiercreme gefüllten Blätterteigtörtchen auch travesseiros – Gebäckröllchen mit Eiermandelcreme – und seither noch so manches Süße mehr ins Programm nahm. Heute steht die ganze große Welt bei „Piriquita“ an, auch bei Filiale „Piriquita II“ gleich um die Ecke.



Rua das Padarias 1/18, Tel. 219 23 06 26, <http://piriquita.pt>, Do.–Di. 9.00–21.00 Uhr

SEHENSWERT

Es gibt kaum ein besseres Symbol für den Größenwahn, der die portugiesischen Herrscher im Zuge der Entdeckungs- und Eroberungsfahrten befallen hat, als den **Klosterpalast von Mafra** (Palácio Nacional de Mafra, Terreiro Dom João V., www.palaciomafra.pt, Palast Mi.–Mo. 9.00–18.00, Basilika 9.30–13.00, 13.30 bis 17.30 Uhr). Beim Bau der Basilika des um 1750 fertiggestellten Komplexes orientierte sich Architekt Johann Friedrich Ludwig an italienischen Vorbildern wie Il Gesù in Rom, bestellte ein Carillon mit 114 Glocken in Antwerpen und den Marmor für 14 Heiligenskulpturen in Carrara. Unter Prinzregent João VI., dem einzigen, der sich in Mafra auch länger aufhielt, wurden zu Beginn des 19. Jhs. sechs Orgeln eingebaut. Die reich ausgestatteten königlichen Räume beherbergten auch den letzten portugiesischen König: Manuel II. floh am 5. Oktober 1910 ins britische Exil.

INFORMATION

Posto de Turismo de Mafra
Av. das Forças Armadas 28, 2640-495 Mafra
Tel. 261 81 71 70, www.cm-mafra.pt

4 Queluz

Ob Königin Maria I. (1734–1816) noch Freude hätte an ihrem Rokokoschlösschen Queluz, würde sie es heute sehen? An Schloss und Gärten gewiss, aber die Umgebung würde ihr sicherlich nicht mehr das begeisterte „que luz“ – was für ein Licht – entlocken, denn die Satellitenstadt im Großraum Lissabon zählt eher zu den unansehnlichen Vororten der Hauptstadt.

SEHENSWERT

1747–1794 dauerten die Bauarbeiten am **Palácio Nacional de Queluz** (www.visitlisboa.com; Stichwort: Queluz, tgl. 9.00–19.00, im Winter bis 17.30 Uhr), die zunächst einem Schüler des Mafra-Architekten Johann Friedrich Ludwig anvertraut waren, dem Portugiesen Mateus Vicente de Oliveira. Ihn löste ab 1760 Jean-Baptiste Robillon ab, der den Westflügel und die Gärten verantwortete. Der französische Einfluss ist besonders in der verspielten Gestaltung spürbar und macht Queluz zu einem luftigen Gesamtkunstwerk. Die im Stil der Zeit eingerichteten Repräsentationsräume wie Thron- und Musiksaal oder der mit Azulejos geschmückte Corredor das Mangas lassen den schweren Ernst des Barock vermissen. Das 115 m lange und mit Azulejos verkleidete Wasserbecken im Park nutzte die royale Familie für Bootsfahrten.

RESTAURANT

Speisen wie der königliche Hofstaat – im **€€€ Cozinha Velha** (Pousada de Dona Maria, Largo do Palácio de Queluz, Tel. 214 35 61 58, www.pousadas.pt, tgl. 13.00–15.00 und ab 19.30 Uhr) in der ehem. Palastküche.

INFORMATION

nur online: www.parquesdesintra.pt/en

Genießen

Erleben

Erfahren

DuMont
Aktiv

Majestätische Wälder, magische Orte

Die leichte Trekkingtour im Naturpark Sintra-Cascais verbindet historische Monumente und Naturerlebnis. Sie kann am westlichsten Punkt des europäischen Festlandes enden. Leider sind die meisten Touren im Naturpark nicht sonderlich gut beschildert – auch diese nicht. Wer lieber auf Nummer Sicher geht, schließt sich einer geführten Wanderung an.

Am einfachsten startet man die rund vierstündige Wanderung im Ort Ulgueira östlich des Cabo da Roca. Von der EN 247 zweigt (in Richtung Cabo fahrend) vor dem Ort ein Weg nach links und bergauf ab, der etwa 1,5 km (20 Min.) zur Hügelkuppe führt. Diese krönt der 4000 Jahre alte Anta de Adrenunes, ein steinzeitlicher Dolmen. Weit schweift der Blick hier nach Westen bis zum Cabo da Roca. Steil bergab und danach allmählich wieder ansteigend ist von dort nach 5 km (eine Stunde) das nächste Ziel, das Heiligtum von Peninha erreicht.

Ein wahrer Zauberwald umgibt die Kapelle mit hohen, uralten Zedern und mächtigen Granitblöcken die aussehen, als hätten Riesen mit ihnen Weitwurf geübt. Oberhalb der Peninha-Kapelle bietet die über tausendjährige Ermida de São Saturnino einen weiteren, fantastischen Aussichtspunkt in über 500 m Höhe. Dann steigen wir südlich gewandt ab, schlagen einen Bogen gen Westen und treffen nach 2,5 km wieder auf die EN 247, an der entlang es noch ca. 1,5 km zum Ausgangspunkt sind. Wer noch Lust verspürt, wandert stattdessen an dem Mühlen-Café Moinho Dom Quixote und dem Dorf Azinhas vorbei weitere 3 km zum Cabo da Roca.

Weitere Informationen

Länge: ca. 10 km

Dauer: etwa 4 Stunden, leicht.

Guides: Die beschriebene Tour bieten Francisco und Teresa von „Walk Hike Portugal“ in

Englisch, Spanisch und Portugiesisch als geführte Wanderung an

Kontakt: www.portugalwalkhike.com
Tel. 919 24 10 94



Gut geführt unterwegs in den Wäldern des Parque Natural Sintra-Cascais mit Wanderguide Francisco Mendonça





Magische Pilgerstätten

Batalha, Tomar, Alcobaça – die drei Städte und ihre Klöster bilden die Eckpunkte eines Dreiecks, in dem portugiesische Geschichte geschrieben wurde: Es ist Heimstatt der Tempelritter, Geburtsort der Manuelinik und Symbol einer unglücklichen Liebe. Die UNESCO verlieh allen drei Stätten den Titel Weltkulturerbe.

Vor Peniche liegen die Berlenga-Inseln im grünblau leuchtenden Meer, ein Naturreservat und Tauchrevier. Auf der Hauptinsel Berlenga Grande erhebt sich Forte São João Baptista.

Da kann ein Bauwerk noch so großartig sein, manchmal stehen ihm Geschichten die Schau. In Alcobaça ist das schwindelerregend hohe Schiff seiner Basilika, ja die ganze puristische, frühgotische Architektur der Zisterzienserkirche zur Statistin degradiert, denn die Hauptrolle im Schicksalstheater spielen die beiden aus Kalkstein gearbeiteten Sarkophage links und rechts im Chor. Die schöne Hofdame Inês de Castro und Pedro I. warten darin auf den Jüngsten Tag. 1355 wurde die iniglich vom Thronfolger Pedro geliebte Inês Opfer einer Intrige. Während Pedro auf der Jagd weilte, ließ sein Vater, König Afonsos IV., die Hofdame ermorden, um den Weg freizumachen für eine politisch gefälligere Hochzeit seines Sohnes. Dieser verzweifelte über den Tod seiner Herzensdame, richtete angeblich allerlei Seltsames aus, wie eine Krönungszeremonie mit der exhumierten Schönen auf dem Thron, und ließ sie schließlich in Alcobaça beisetzen. Für sich selbst reservierte er das Grabmal gegenüber, damit bei Erwachen zum Weltengericht sein erster Blick auf die geliebte Inês fiel.

Portugiesischer David gegen spanischen Goliath

Ohne „a batalha“, die Schlacht, wäre Portugal jetzt womöglich eine beliebige spanische Region. Es hätte Heinrich den Seefahrer nicht gegeben, keine Manuelinik, kein Kloster und auch keine Stadt Batalha. Denn 1383, als König Dom Fernando ohne männlichen Erben starb, ergriff der Nachbar Kastilien seine Chance und marschierte ein. Doch das Volk revoltierte und hob den illegitim geborenen Halbbruder Fernandos auf das Schild: João, Großmeister des Ritterordens von Aviz. Unterstützt von dem genialen Feldherrn Nuno Álvares Pereira schlug er am 14. August 1385 auf einem Feld unweit des Städtchens Aljubarrota die berühmte Schlacht, bei der 6500 geschickt agierende Portugiesen ein Heer von 31 000 Kastiliern besiegten. João ließ getreu seinem vor der Schlacht gegeb-



Oben und unten: Alcobaças ehemaliges Zisterzienserkloster zählt zu den bedeutendsten Bauwerken des Landes. Eine Augenweide ist allein schon der Kreuzgang.

Mitte: Das lauschige Städtchen Óbidos nennen manche „Portugals Rothenburg ob der Tauber“. Die Leute kommen in Scharen wegen des mittelalterlichen Stadtbilds und wegen des zuckrigen Ginjinha-Likörs.



Hier werden
Inselräume wahr:
Vor Peniche liegt
Berlenga, ein Archipel
im Atlantischen
Ozean

Fátima, die wichtigste Pilgerstätte Portugals. Die Hauptwallfahrten finden jährlich am 13. Mai und 13. Oktober statt mit großen Prozessionen am Vorabend. Vor der Rosenkranzbasilika steht eine Kapelle, wo die Jungfrau Maria der Legende nach drei Hirtenkindern erschienen ist. In der Basilika selbst fanden die Hirtenkinder ihre letzte Ruhe.



Fátima: Blick von der modernen Igreja da Santíssima Trindade auf die Basilica de Nossa Senhora do Rosário (Rosenkranzbasilika). Mit 1000 Metern Länge von einer Kirche zur anderen ist dies der größte Kirchenvorplatz der Welt.



Kloster Batalha ist der Heiligen Maria vom Siege gewidmet. Der prächtige Schmuck beschränkt sich nicht nur auf das große Portal, von dem aus der Blick auf die unvollendete Kapelle geht.



Der Kreuzgang im Mosteiro de Santa Maria da Vitória in Batalha zeigt manuelinische Architektur in Reinform.

Fátima

Special

Eine Erscheinung mit Folgen

Fátima, eine monumentale Marienwallfahrtsstätte. Doch wenn nicht gerade Festtage oder Papstbesuche anstehen, macht sich auf dem größten Kirchenvorplatz der Welt deprimierende Leere breit.

Am 13. Mai 1917 soll hier die Jungfrau Maria drei Hirtenkindern erschienen sein. Diese Erscheinung wiederholte sich mehrere Monate lang jeweils am 13. und gipfelte in einem Wunder, das „die Sonne rotieren ließ“. Bereits 1928 begann der Bau der Rosenkranzbasilika, obwohl die Kirche die Rechtmäßigkeit des Kults erst 1930 anerkannte. Die gegenüberliegende Seite des Platzes nimmt die 2007 errichtete Igreja da Santíssima Trindade ein, in der bis zu 9000 Menschen der Messe folgen können. Ständig liegt der Geruch von brennendem Wachs über dem Platz – bei Ansturm werden die von den Gläubigen mitgebrachten Kerzen aus Platzmangel einfach verbrannt, anstatt sie glimmen



Tausende Kerzen brennen Tag für Tag.

zu lassen. Gar nicht ruhig ist es auch rund um das Heiligtum, wo Pensionen, Hotels, Restaurants und Bars die nicht-spirituellen Bedürfnisse der Pilger befriedigen und Geschäfte mit Devotionalien für die Souvenirs sorgen.

Die beiden früh verstorbenen Kinder Jacinta und Francisco sprach Papst Franziskus 2017 heilig; Lúcia, die bis zum Tod 2005 in einem Kloster lebte, ist selig gesprochen worden.

nen Gelübde in der Nähe ein Kloster errichten, Santa Maria da Vitória oder einfach Batalha genannt. Ein Meisterwerk, das 150 Jahre Bauzeit benötigte, neun Architekten verschliss und heute noch staunen lässt.

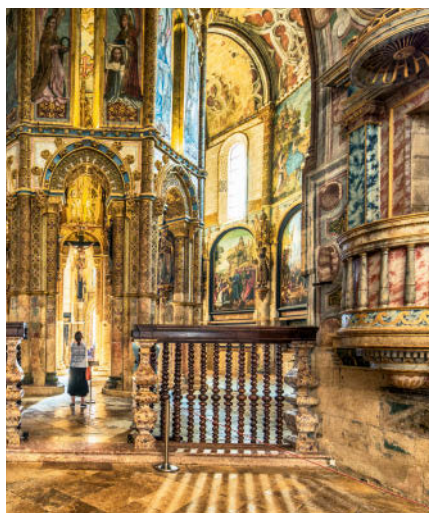
Die Geburt der Manuelinik

Und hier, so die Meinung vieler Kunsthistoriker, verbirgt sich nicht nur die Wiege der Manuelinik, sondern auch ihr künstlerischer Vater: Gleich am Eingang rechts ruht er unter einer unscheinbaren Grabplatte: Mateus Fernandes übernahm 1490 einen Bau, der weitgehend abgeschlossen, in Details aber noch zu perfektionieren war. Die berühmte Capela do Fundador, Grablage der ersten Avis-Könige, war vollendet. Die an den Ostchor anschließenden Capelas Imperfeitas existierten ebenfalls in Grundzügen. Fernandes stürzte sich auf deren Portal und den Kreuzgang.

Und es wurde etwas völlig Neues. Der Stein des Portals verwandelte sich unter den Händen des Künstlers in schwere Gebilde, in Ranken, Stämme, Blätter, alles umschlingende Taue, in einen gefalteten, schwingenden Vorhang. Die Arkadenbögen des Claustro Real füllte er mit spitzenfeinen Ornamenten, dem Kreuz der Christusritter, Armillarsphären, zu Knoten verschlungenen Seilen.

Rechts: Tomar besitzt mit dem Convento da Ordem de Cristo, der Christusritterburg, eines der bedeutendsten Baudenkmäler von Portugal. Tempelritter haben die Wehr-Klosteranlage im 12. Jh. gegründet. Gralslegenden und viele andere Geschichten ranken sich um den Orden und inspirieren bis heute auch Bestsellerautoren.

Unten: Das berühmte „Fenster von Tomar“ am Kapitelsaal der Christusritterburg zeigt manuelinisches Dekor mit verschlungenen Tauen, Muscheln, Korallen und Blumen in all seiner Pracht.



Links außen: Das Templer-Fest erinnert mit enormem Aufwand an die große Zeit der Templer, die den Konvent 1162 gründeten. Zum Fest gehört eine historische Prozession, die von der Christusritterburg durch die Stadt zieht.

Links: Im Zentrum der Christusritterburg liegt die sechzehneckige Templerkirche. Ihr Zentrum bildet ein achteckiger Mittelraum, die Charola.



Das Mittelalter lebt! Lust am Verkleiden und Nachempfinden der Templerzeiten prägt das gesamte Templerfest in Tomar. Auf dem Mittelaltermarkt zeigen Spinnerin und Weberinnen alte Handwerkskünste.

Alles ist noch verhalten, zögerlich sprießend wie eine sich langsam öffnende Knospe. Solche Feinheit besitzt nur die Manuelinik von Mateus Fernandes. Die üppige manuelinische Ausstattung der Klosterkirche von Tomar, die João de Castilho 20 Jahre später besorgte, wirkt fast schrill im Vergleich zu Batalha.

Das Geheimnis von Tomar

Doch als der italienische Philosoph und Schriftsteller Umberto Eco die Klosterburg von Tomar 1988 besuchte, interessierte ihn weniger das Dekor als die Symbolik des Baus. Er war so beeindruckt, dass er vom „Nabel der Welt“ sprach. Ob er damit die Burg meinte

oder die Charola, die sechzehneckige Rotunde der Tempelritter und die darin eingepasste, achteckige „Trommel“, das Allerheiligste, ließ er offen. Verbrieft ist, dass er bewegt war, die Rundkirche betreten zu dürfen. Sie sei der Kern des Ganzen, zitierte der Direktor, der Eco herumführte, seinen Gast. Der Ort, an dem alles begonnen habe.

Begonnen hat hier die von Legenden umrankte Geschichte der Tempelritter auf portugiesischem Boden. Die ab 1160 errichteten Bauten in Tomar sind einer der wenigen erhaltenen militärisch-sakralen Komplexe dieses Ordens, der die heiligen Stätten in Jerusalem bewachte, den Königen zu mächtig wurde, sich

deshalb bereits 1314 auflösen musste und sich dabei angeblich den Heiligen Gral unter den Nagel riss. Glaubt man Verschwörungstheoretikern, hüten die Templer den Gral bis heute – der amerikanische Autor Dan Brown hat diese und andere Thesen in seinen Thrillern über christliche Geheimbünde genüsslich ausgebreitet. Vielleicht hat Brown ja Recht und der Gral wird tatsächlich noch irgendwo aufbewahrt. Die wie ein archaisches Heiligtum wirkende, mit gotischen und Renaissancefresken bemalte „Trommel“ in der Charola wäre der passende Ort.

NATUR

Flamingos und Muschelfischer

Die Lagoa de Óbidos, die größte Lagune Portugals, gilt als eines der bedeutendsten Feuchtgebiete der Iberischen Halbinsel und als ökologische Nische für seltene Vögel und Fische. Unter Naturschutz steht sie deshalb noch lange nicht.

Am frühen Morgen gehört die Lagune den Vögeln und den Fischern. Flamingos staken durchs flache Wasser und starren ebenso konzentriert auf das, was ihre Schritte aufwirbeln, wie der Muschelsucher wenige Meter weiter, der den Lagunenboden mit einem Eimer absucht. Die Fischer in ihren bateiras, den traditionell in der Lagune verwendeten Booten, die gründelnden Vögel, die über ihre Eimer gebeugten Muschelernter wirken wie ein von unsichtbarer Musik dirigiertes Ballett. Außer den Rufen eines Fischadlers ist kein Laut zu hören.

Die knapp sieben Quadratkilometer große Lagune südlich des Städtchens Foz de Arelho ist im Schnitt nur zwei Meter tief. Ein Dünengürtel schirmt sie zum offenen Atlantik hin ab. Die Lagune versandet durch Sedimente, die Meer und Zuflüsse hereintragen, und wäre längst ein Sumpfgebiet, hätten die Menschen nicht beständig für eine künstlich aufrecht gehaltene Öffnung im Dünengürtel, aberta genannt, gesorgt. Bereits im 15. Jahrhundert ordneten die Grafen von Évora in einem Edikt an, dass die Anwohner für die aberta verantwortlich seien.

Dorado für Wasservögel

Als Lebensraum von Muscheln, Kraken und verschiedener Fischarten wie Seebrassen und Aalen besitzt die

Lagune eine große wirtschaftliche Bedeutung für die Fischer der umliegenden Gemeinden. Sie gibt Wein und Brot, „dava pão e vinho“, lautet ein altes Sprichwort. Früher sammelten die Fischer auch Tang, mit dem die Felder gedüngt wurden. Sie verfügt über fantastische Strände – vor allem der Dünengürtel mit Badeplätzen am Atlantik wie an der geschützten Lagune bildet ein großes touristisches Potential. Und sie bietet einer Vielzahl ständig hier lebender Vögel wie Rosaflamingos, Wasserrallen, Purpurreihern und Schwarzhalstauchern und den zu ihnen stoßenden Wintergästen Brutplätze und Nahrung, was sie zu einer bedeutenden ökologischen Nische macht.

Natur verliert

Wie also die wirtschaftlichen Standbeine – Fischerei und Tourismus – mit den Erfordernissen des Naturschutzes in Einklang bringen? Bereits 2005 empfahlen wissenschaftliche Studien den zuständigen Gemeinden Óbidos und Caldas da Rainha, die Lagune zu schützen und sie der Ramsar-Konvention (völkerrechtlicher Vertrag zum Schutz von Feuchtgebieten) zu unterstellen. Doch das Gegenteil passierte. Man wies Bauland für Golfplätze inklusive Clubhäusern und Luxushotels aus. Portugal steht kurz davor, eines seiner wichtigsten Feuchtgebiete zu verlieren.



Die Lagune von Óbidos ist die größte Salzwasserlagune Portugals. Oben: Muschelfischer bei der Arbeit. Unten: ihre Ausbeute.



Auch der Dünenbereich bietet Lebensraum: Strand Bom Sucesso in der Lagune Óbidos

Fakten & Informationen

Wandern und Radfahren: Wander- und Radwege führen um die gesamte Lagune, auch zu mehreren Aussichtstürmen für die Vogelbeobachtung.

Kajak: Bei Silver Coast Tours mieten Sie ein Kajak oder unternehmen geführte Touren auf der Lagune.
Tel. 932 15 56 70
www.silvercoasttours.com

Vogelbeobachtung: Infos zum Birding gibt es unter www.avesdeportugal.info (nur Portugiesisch)

Maßstab 1:350.000

0 6km



Pracht der Welterbe-Stätten

In der Region Centro nordöstlich von Lissabon begegnen Ihnen Kunst und Architektur in ungewöhnlicher Konzentration. Planen Sie den Aufenthalt so, dass zwischen den großen UNESCO-Highlights Alcobaça, Batalha und Tomar noch Zeit bleibt für einen Strandtag in Peniche oder einen Insel-Trip zu den Berlengas.

1 Óbidos

Óbidos' (12 000 Ew.) historische Wurzeln reichen von den Römern über Westgoten und Mauren bis zu König Afonso II., der Óbidos 1210 seiner Gattin als Morgengabe überreichte. Óbidos heute, das ist vor allem an den Wochenenden ein nicht abreißender Strom von Ausflüglern in den engen Gassen. Besser kommt man wochentags.

SEHENSWERT

Innerhalb der komplett erhaltenen, teils noch maurischen **Stadtmauer**, die man einmal um den Ort begehen kann, beherrscht die im 13. Jh. errichtete **Burg**, heute eine Pousada, mit ihren Türmen die Altstadtgassen. Vom Haupttor Porta de Santa Maria führt die Rua Direita vorbei an Boutiquen, Souvenirläden und Ginjinha-Verkaufsständen bergan. Etwas unterhalb der Gasse liegen **Praça** und **Igreja de Santa Maria**, deren Innenraum mit Barock-Azulejos und Talha Dourada aus dem 17. Jh. geschmückt ist. Óbidos wird seinem UNESCO-Titel einer literarischen Stadt mit gleich mehreren **Buchhandlungen** gerecht; sehenswert ist vor allem die zum Buchpalast umgewandelte **Igreja de São Tiago**.

ERLEBEN

Beim **Mercado Medieval** verwandelt sich die Altstadt im Juli in einen lebhaften Mittelaltermarkt (www.mercadomedievalobidos.pt).

RESTAURANT/HOTEL

Stilvoll übernachten Sie im Altstadthotel €€€ **The Literary Man** (Rua de Dom João de Ornelas, www.theliteraryman.pt); im Restaurant speisen Sie umgeben von 45 000 Büchern! Wenn's nur ein Snack sein soll, ist € **Ja!mon Ja!mon** (Porta da Vila 16, am Haupttor) das richtige: Selbst gebackenes Brot, leckere Tapas und Wein.

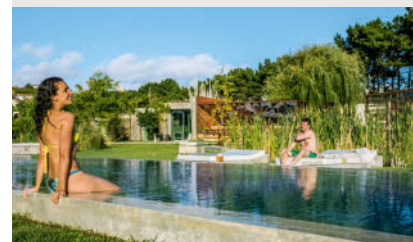
UMGEBUNG

Birder und Wassersportler finden an der **Lagoa de Óbidos** ein reiches Betätigungsfeld (S. 111). Im 25 km westlich gelegenen Fischer- und Hafenort **Peniche** dreht sich alles um Wellen und Meer; die Praia Supertubos gilt als einer der besten Surfspots an diesem Teil der Küste (DuMont Aktiv S. 115). Eine Schiffsfahrt auf die vorgelagerten **Berlenga-Inseln** sei Naturliebhabern empfohlen. Auf den Felseneilanden genießt man ruhige Strände, bizarre Felsgrotten und eine bunte Unterwasserwelt, die zum Schnorcheln oder Tauchen einlädt (Abfahrtszeiten der Fähren unter www.viamar-berlenga.com).

Tipp

Nachhaltigkeit ist Trumpf

Im Ökohotel Rio do Prado vermitteln die riesigen Glasfronten der Bungalows den Eindruck, man befände sich mitten in der Natur. Ein Schwimmteich, Leihfahrräder und ein tolles Restaurant mit regionalen Gerichten (das Gemüse kommt aus dem hoteleigenen Gewächshaus) runden das Angebot ab. Und die vielen gefiederten Gäste auf der Anlage erfreuen nicht nur die Herzen von Birdern.



€€€ Rio do Prado, Rua das Poças, Arelho (5 km nordwestl. Óbidos)
Tel. 262 95 96 23, riodoprado.pt

13 km von Óbidos nach Süden sind es zu **Bacalhõa Buddha Eden** (Carvalhal, www.buddhaeden.com, tgl. 9.00–18.00 Uhr). Der Kunstmäzen und Weingutbesitzer José Berardo schmückte eine Parkanlage mit goldenen Riesenbuddhas, Repliken chinesischer Tonkrieger, verschiedenen anderen Symbolen des fernöstlichen Kulturkreises und modernen Kunstwerken von u.a. Fernando Botero und Tony Cragg.

2 Alcobaça

Das hübsche Städtchen (57 000 Ew.) steht im Schatten seiner Real Abadia de Santa Maria de Alcobaça die über das Zentrum herrscht.

SEHENSWERT

1154 begann die Geschichte der Zisterzienserabtei mit einer Landschenkung König Afonso



Lagõa de Óbidos: auf dem Wasser mobil dank Kayakvermietung Lagobi; Blick von der Stadtmauer auf die Gassen der Altstadt von Óbidos.



Tomar: Burg Almourol (o.), Igreja de São João Baptista (u.l.), Früchteverkauf in Batalha



Henriques an Bernhard von Clairvaux zum Bau eines **Klosters**. Alcobaças Bedeutung lag vor allem im Einsatz für Forschung und Bildung – die Zisterzienser förderten u.a. die Gründung der Universität Coimbra. Trotz zahlreicher Beschädigungen und Umbauten (1755 Erdbeben, 1811 Verwüstung durch napoleonische Truppen, 1834 Säkularisierung) bietet die nahezu quadratische Anlage mit 220 m Seitenlänge ein homogenes Bild. Das Kloster zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe (www.mosteiroalcoBaca.gov.pt, tgl. 9.00–19.00, Okt.–März 9.00 bis 18.00, letzter Einlass eine halbe Stunde früher). Ungemein imposant wirken Klarheit und Strenge des fast schmucklosen, gotischen **Gotteshauses**, das mit 106 m Länge, 21,5 m Breite und 20 m Höhe einen himmelstrebenden Raumeindruck vermittelt. In dieser schlichten Umgebung fallen die beiden prunkvollen **Grabmäler** für Inês de Castro (1320 bis 1355) und König Pedro I. (1320–1367) im Querschiff auf. Als Symbole der unsterblichen Liebe des Königs zu seiner Hofdame (s. S. 104) wurden sie im 14. Jh. mit reichem Figurenschmuck versehen. Durch den Königssaal Sala dos Reis mit schönen Azulejo-Tableaus gelangt man in den schlichten, frühgotischen Claustro do Silêncio (14. Jh.) und seiner manuelinischen Erweiterung im Stockwerk darüber (16. Jh.). Refektorium und vor allem Küche besitzen monumentale Ausmaße. Von der **Sakristei** (hierfür wird zusätzlicher Eintritt erhoben) mit einem üppigen manuelinischen Portal und kostbarem Barockmobiliar öffnet sich das Portal zur Capela Relicário, in der sieben Ganzkörper- und 89 Büstenreliquien aus Holz und Ton zwischen üppigem Talha-Dourada-Dekor aufbewahrt werden.

INFORMATION

Posto de Turismo de Alcobaça
Rua 16 de Outubro 7,
2416-017 Alcobaça,
Tel. 262 58 23 77,
www.cm-alcobaca.pt



3 Batalha

Im Zentrum der Kleinstadt Batalha (9000 Ew.) liegt eine der bedeutendsten Klosteranlagen von ganz Portugal.

SEHENSWERT

Das UNESCO-Weltkulturerbe **Mosteiro de Santa Maria de Vitória** **TOPZIEL** wirkt auf den ersten Blick wie ein wirres Konglomerat – das erklärt sich aus der Baugeschichte. Nach der siegreichen Schlacht von Aljubarrota 1385 durch König João I. gestiftet, sollte Santa Maria als Grablege der Aviz-Dynastie dienen, für die die Capela do Fundador vorgesehen war. João's Sohn Duarte wünschte sich ein eigenes Pantheon und ließ ab 1433 eine weitere Kapellenanlage an den Chor anfügen. Der Bau dieser monumental konzipierten Rotunde wurde nie abgeschlossen; die Kuppel fehlt, was diesem Annex ein etwas seltsames Aussehen verleiht. Unter den insgesamt neun Baumeistern in Batalha waren Afonso Domingues (wahrscheinlich 1388–1402), Huguet (1402–1438) und Mateus Fernandes (1490–1515) maßgeblich an der Ausgestaltung beteiligt. Das **Westportal**, unter Huguet fertiggestellt, präsentiert sich als Meisterwerk der Spätgotik, dessen Figurenprogramm in der Krönung Mariens gipfelt. Gleich nach dem Eintreten rechts ist die unscheinbare Grabplatte für Mateus Fernandes im Boden eingelassen. Der Gesamteindruck des strengen, gotischen **Kirchenschiffs** ist vielleicht noch imposanter als der des benachbarten Alcobaça. 80 m lang und 32,5 m hoch führt es auf den Chor zu, den bunte Glasfenster erhellen. Die ältesten stammen aus den 1430er Jahren und wurden von einem deutschen Glasmeister, Luís Alemão, angefertigt. Im Zentrum der runden Capela do Fundador rechts vom Westportal steht das **Grabmal für João I. und seine Frau Filipa de Lencastre** mit reichem Skulpturenschmuck. Umgeben ist das Paar von den Grabnischen ihrer Kinder, darunter Heinrichs des Seefahrers, und weiteren Mitgliedern der Aviz-Dynastie. Nördlich schließt der **Kreuzgang** an das Kirchenschiff an. Huguet vollendete ihn, doch Fernandes ist das feine Motive der Manuelinik aufnehmende Dekor zuzuschreiben. Die **Kuppel** über dem Kapitelsaal

gilt mit ihrer Kantenlänge von 20 Metern als eine der größten freitragenden Kuppeln jener Epoche. Im ehemaligen **Dormitorium** zeigt eine Ausstellung Originale der Apostelfiguren vom Westportal und der von Alemão geschaffenen Glasfenster.

In die **Capelas imperfeitas**, die Unvollendeten Kapellen, gelangt man durch einen nur von außerhalb zugänglichen Vorraum und das grandiose manuelinische Portal von Mateus Fernandes. Um 1434 begann Huguet im Auftrag König Duartes (reg. 1433–1438) mit dem Bau des Pantheons mit sieben Grabkapellen, doch König und Architekt verstarben kurz nacheinander, und das Werk blieb unvollendet. Die letzten Baumaßnahmen datieren von 1533, als João de Castilho den Renaissancebalkon über dem Portal hinzufügte.

HOTEL / RESTAURANT

Reservieren Sie in der **€€€ Casa do Outeiro** (Largo Carvalho do Outeiro 4, Tel. 244 76 58 06, www.hoteldasadoouteiro.com) eines der Zimmer mit Balkon und Blick auf das nachts angestrahlte Kloster – einfach schön! Dazu kommen netter Service und ein Pool. Portugiesische Küche, und zwar ganz traditionell, serviert das **€€ Burro Velho** (Rua Nossa Sra do Caminho 6A, Tel. 244 76 41 74, www.burrovelho.com, Mo. bis Sa. mittags und abends, So nur mittags).

UMGEBUNG

30 km nach Westen sind es zum beliebten Badeort **Nazaré**, dessen Häuschen sich sehr hübsch auf einer Klippe über dem breiten Sandstrand drapieren. Im Winter gilt Nazaré als der Surf-Spot für rekordsüchtige Profis. 2011 ritt der Hawaiianer Garrett McNamara hier auf einer 23 m hohen Monsterwelle ins Guinness-Buch der Rekorde. Ein ganz anderes Superlativ, nämlich der größte Kirchenplatz Portugals erwartet den Besucher im 23 km östlich gelegenen Wallfahrtsort **Fátima** (s. Special S. 107).

Tipp

Am Tisch mit Umberto Eco

Der italienische Autor von Romanen wie „Der Name der Rose“ hat hier gerne gesessen und geschrieben. Aber das Café Paraiso ist nicht deshalb berühmt. Es zählt zu den ältesten Kaffeehäusern Portugals und gilt bis heute als Institution. Auch wenn eine Renovierung in den 1940er Jahren Teile der ursprünglichen Art-Deco-Ausstattung hinweggefegt hat. Nach wie vor wirkt es sehr mondän und elegant. Und verwandelt sich nachts in eine Lounge-Bar mit DJs und Drinks.

Rua Serpa Pinto 127, Tel. 249 31 29 97, cafeparaisotomar.com, Mo.–Sa. 8.00–2.00, So. 9.00–19.00 Uhr

INFORMATION

Posto de Turismo de Batalha
Praça Mouzinho de Albuquerque
2440-121 Batalha, Tel. 244 76 51 80
www.centerofportugal.com

4 Tomar

Die Kleinstadt (40 000 Ew.) am Rio Nabão verdankt ihre Existenz der Klosterburg westlich des Zentrums.

SEHENSWERT

Dieser **Convento de Cristo** (www.convento.cristo.gov.pt, tgl. 9.00–18.30, Okt.–Mai bis 17.30 Uhr, letzter Einlass eine halbe Stunde vorher) wurde 1160 auf Anordnung König Afonso Henriques als Burg der Tempelritter gegründet, im Laufe der Zeit durch Kreuzgang und Rotunde zu einem Kloster ausgebaut und nach Zerschlagung des Ordens 1314 dessen Nachfolgeorganisation, den Christusrittern, übertragen. In mehreren Umbauphasen entstanden bis Anfang des 17. Jhs. weitere Kreuzgänge, die gotische Basilika und Klosterräume. Zu den Höhepunkten der verwinkelten Anlage zählen der **Claustro Principal** aus der Spätrenaissance und der **Claustro de Santa Bárbara**, von dem aus man einen direkten Blick auf das berühmte manuelinische Fenster hat. Diogo de Arruda hat sein Meisterwerk, an dem sich alle Symbole des Manuelinismus finden, mit einem Selbstportrait signiert: als männliche Figur, die das Fenster von unten stützt. Die byzantinisch geprägte Rotunde Charola diente den Tempelrittern als Gotteshaus; in ihrem Mittelpunkt steht ein achteckiger Zylinder, der durch Bögen mit dem sechzehneckigen Umgang verbunden ist. Äußeres und Inneres des Tambours und die Wände der Rotunde sind mit gotischen und Renaissancefresken ausgefüllt. Später wurden unter Manuel I. manuelinisches Dekor und Gemälde hinzugefügt: Durch den Anbau der gotischen Christuskirche im 15. Jh. übernahm die Rotunde die Rolle der Apsis des neuen Gotteshauses.

HOTEL / RESTAURANT

Wo sonst als im **Hotel dos Templários** (Largo Cândido dos Reis 1, Tel. 249 31 01 00, www.hoteldostemplarios.pt) sollte man in Tomar übernachten: es ist modern, komfortabel und besitzt ein exzellentes Restaurant. Uriger speist man in der **Casa das Ratas** (Rua Dr. Joaquim Jacinto 6, Tel. 249 31 52 37, Di.–So. mittags u. abends). Der ehem. Weinkeller bildet einen rustikalen Rahmen für rustikale Küche.

ERLEBEN

Zur **Festa Templária TOPZIEL** im Juli verwandeln sich Stadt und Burg zurück ins 12. Jh., mit Markt, Ritterturnieren und Musik (www.festa.templaria.pt).

INFORMATION

Posto de Turismo de Tomar, Av. Dr. Cândido Madureira, 2300-531 Tomar
Tel. 249 32 98 00, www.cm-tomar.pt

Genießen Erleben Erfahren

DuMont
Aktiv

Gut gelaunt zum Supertubo

Es sieht verdammt toll aus, wenn ein guter Surfer auf einer Welle in Richtung Strand reitet. Aber ist das nicht unheimlich schwer? Alles relativ – die Schüler von „Surf Taxi Peniche“ jedenfalls können nicht genug bekommen vom Surfen: „Der beste Surflehrer, den ich je hatte ... eine echt coole Socke .. immer gut gelaunt“ – die Rede ist von Enrico van Son, kurz Rico gerufen und als Surflehrer am Baleal-Strand von Peniche nicht zu übersehen, weil stets ein paar Leute mit bunten Brettern um ihn herumstehen oder sich seinen Anweisungen folgend ins Wasser werfen.

Der Kurs beginnt mit Trockenübungen, denn das Richtige auf dem Brett liegen und paddeln will gelernt sein. Heute sind lange Bretter dran, das heißt, die „Nose“ muss flach durchs Wasser gleiten, der künftige Wellenreiter befindet sich so weit hinten auf dem Board, dass die geschlossenen Beine noch aufliegen. Dann die Arme gleichmäßig wie beim Kraulen durchziehen – leichter gesagt als getan: Am Strand sieht das Ganze etwas albern aus.

Genug geübt, jetzt geht's ins Wasser. Obwohl die Brandung wirklich sanft ausläuft, haben die Teilnehmer echt Probleme, ihr Board gerade zu halten; einer nach dem anderen geht baden. Mal liegt man zu weit vorne, mal fuchelt man zu viel, aber das wird schon noch! Auf jeden Fall macht's Riesenspaß. Also rein in den Neoprenanzug, Brett unter den Arm geklemmt und genau zugehört! Schließlich will jeder, der bei Rico anfängt, irgendwann die echten Supertubos surfen!

Weitere Informationen

„Surf Taxi Peniche“ unterrichtet am Strand von Peniche. Beim Einsteigerkurs mit max. 6 Teilnehmern erlernt man die Grundtechniken und optimiert sie durch Videoanalysen.

Preis: Wochenkurs 5 Tage, 6 Std./Tag, ca. 150 €
Für Wetsuit und Board werden Leihgebühren erhoben.
www.surftaxipeniche.com, Tel. 914 84 65 75



Das sieht doch schon top aus: Surflehrer Enrico van Son von Surf Taxi Peniche zeigt an der Praia do Baleal, wie's geht.



Pool im Hotel Memmo; Markt an der Praça da Figueira, unten: Praça Luis de Camões



Service

Keine Reise ohne Planung: Praktische Informationen und einiges Wissenswerte über Lissabon haben wir hier für Sie zusammengetragen.

Anreise

Flug: Direktflüge nach Lissabon haben alle größeren Fluggesellschaften wie Lufthansa TAP Air, Austrian, Swiss, Eurowings, Ryanair, Easyjet von verschiedenen deutschen, österreichischen und Schweizer Flughäfen im Programm.

Der **Aeroporto Humberto Delgado** (www.ana.pt, Tel. 218 45 06 60) befindet sich etwa 6 km nördlich der Stadt und ist per Metro (verkehrt alle 10 Min.) mit dem Zentrum verbunden. Auch der Aero-Bus Nr 91 fährt in etwa 20-minütigem Abstand vom Flughafen in die Stadt. Eine Taxifahrt sollte nicht mehr als 15 € kosten; Gepäck wird extra berechnet.

Auskunft

Touristeninformation Lissabon

Ask me Lisboa, Palácio Foz, Praça dos Restauradores, 1250-001 Lisboa, Tel. 213 46 33 14
Büros am Flughafen, am Bahnhof Santa Apolónia und im Lisbon Welcome Center an der Praça do Comércio

Internet

www.visitlisboa.com: Offizielle Website der Stadt mit Infos zu Sehenswürdigkeiten, Events, praktischen Reiseinfos, Lisboa-Card etc. Da die deutsche Übersetzung häufig unfreiwillig komisch oder fehlerhaft ist, besser die englische Version nutzen.

www.lisbonlux.com: Englischsprachiger Stadtführer, der Lissabon Viertel für Viertel vorstellt, dort jeweils auch Hotels, Restaurants, Bars und Shopping beschreibt sowie auf ungewöhnliche Details wie z.B. Street Art hinweist.

lisboasoulcity.wordpress.com: Interessante Features zu Lissabon-Themen wie „Wiederbelebung der Mouraria“, „Hip Hop“, „Graffiti“, aber auch „Fado“ oder „Raus aus Lissabon“.
lisbonsustainabletourism.com: Nachhaltiger Tourismus in Lissabon – Tipps von Einheimischen, Hinweise auf Initiativen, Links

Ermäßigungen

Sparen mit der **Lisboa Card**: Im Kaufpreis enthalten sind freie Fahrt mit Bus, Tram und Elevador, freier bzw. ermäßigter Eintritt in eine Vielzahl von Museen sowie weitere Ermäßigungen in bestimmten Restaurants und Geschäften. Die Karte ist 24 Stunden (19 €) zwei (32 €) oder drei Tage (40 €) gültig und bei den Tourismusinformationen oder unter www.lisboacard.org erhältlich. **Kinder und Jugendliche** sowie **Studenten** (Studentenausweis) haben fast überall einen um 50% ermäßigten Eintritt. Gleiches gilt für **Personen über 65 Jahre**.

Essen und Trinken

Mit dem **Frühstück** fängt der Lissabonner Tag eher mager an; die meisten Lisboaetas nehmen nur einen bica (Espresso) oder einen Milchkaffee (galão) und bestellen dazu etwas Süßes wie die beliebten pastéis de nata oder ein Toast mit Butter (torrada). Das **Mittagessen** ab 12.30 Uhr nimmt dann einen entsprechend größeren Raum ein; viele Restaurants in Geschäftsvierteln sind auf das Mittagsangebot spezialisiert, oft auch mit günstigen Menüs und einem Tagesgericht (prato do dia).

Da in Lissabon erst sehr spät zu **Abend** gegessen wird – dass Restaurants schon um 19.30 Uhr Gäste empfangen, ist eine Reverenz an die Gewohnheiten der Touristen – geht man nach Büroschluss gerne noch in einer Konditorei oder bei einer Eisdiele vorbei und versorgt sich mit etwas Süßem. Portugiesen wird man in den Restaurants vor 21.00 Uhr kaum antreffen. In jedem **Restaurant** wird der Tisch schon vor der Bestellung mit Leckereien wie besonderem Käse oder Thunfischpaste und Brot gedeckt – das ist kein Gruß des Hauses, sondern wird bei Verzehr auf die Rechnung gesetzt. Wenn Sie dies nicht wollen, müssen Sie ausdrücklich darauf hinweisen. Das Menü beginnt mit einer **Vorspeise**, meist lokalen Würsten, Schinken und Käse, oder aber einem gemischten Salat (salada mista). Als **Hauptgericht** werden die Standards der portugiesischen Küche wie bacalhau (Stockfisch) oder Sardinen in den verschiedensten Variationen zubereitet. Beliebt ist auch eine Spezialität aus dem Alentejo, Schweinefleisch mit Muscheln (porco alentejano). Groß ist die Auswahl an Grillgerichten von Rind und Schwein (grelhados), manchmal auch am Spieß gegrillt (espetada). Es lohnt sich auch immer, nach dem Tagesgericht, frischem Fisch etc. zu fragen, das nicht auf der Karte steht. Die Auswahl an **Desserts** ist nicht besonders groß, ein Pudding (flan) oder Eis sind meist dabei.

Eine gute Alternative zum formellen Abendessen bieten **Petisco-Lokale**. Hier bestellt man



Fassade im manuelinischen
Stil am Rossio-Bahnhof

verschiedene Kleinigkeiten und lokale Spezialitäten ohne feste Menüfolge; frittierte Stockfischbällchen (Bolinhos de Bacalhau) beispielsweise oder die ebenfalls frittierten Peixinhos da Horta (grüne Bohnen im Teigmantel).

Getränke: Portugal ist Weinland: Zum Essen bestellt man gerne Wein, der in erstaunlich guter Qualität oft auch glasweise ausgeschenkt wird und auch in der Flasche recht günstig ist. Bekannteste Anbaugebiete sind Douro, Dão und Nordportugal, wo der spritzige Vinho Verde gekeltert wird. Mineralwasser kommt aus der „Königinquelle“ Caldas da Rainha. Nach dem Essen gibt es einen kleinen starken Kaffee.

Feiertage und Feste

Nationale Feiertage: 1. Januar (Neujahr), Karfreitag, 25. April (Jahrestag der Nelkenrevolution), 1. Mai (Tag der Arbeit), 10. Juni (Nationalfeiertag), Fronleichnam, 15. August (Maria Himmelfahrt), 5. Oktober (Ausrufung der Republik), 1. November (Allerheiligen), 8. Dezember (Maria Empfängnis), 25. Dezember (Weihnachten)

Feste und Festivals: Im April gibt **Peixe em Lisboa** einen Vorgeschmack auf weitere kulinarische Events. Rund um die Praça do Comércio kann man Fisch und Meeresfrüchte verkosten. Die zweite Junihälfte gehört den **Santos Populares** und den Sardinien. Bei den Festen für die Stadtheiligen werden die Lieblingsfische der Portugiesen in den festlich geschmückten Straßen gegrillt; vor allem in der Alfama ein Erlebnis! Höhepunkt ist **Santo António** am 12./13. Juni (Foto S. 54/55). Etwa zur selben Zeit gastiert **NOS Alive** in der Stadt, eines der größten Pop-/Rockfestivals Europas mit den angesagten und kommenden Bands (<http://nosalive.com>). Im August ist das **Open-Air-Theater** beim Gulbenkian-Museum Ziel der Jazz-Fans (www.musica.gulbenkian.pt/jazz). Vor allem Baixa und Chiado sind zur **Adventszeit** festlich geschmückt. In vielen Kirchen sind historische Krippen zu bestaunen. Portugiesische Musikstars aus Klassik, Fado, Jazz und Pop bestreiten die große **Silvesterparty** auf der Praça do Comércio, die mit einem Riesenfeuerwerk über dem Tejo endet.

Geld

Portugal gehört zur Euro-Zone (1 € = ca. 1,17 CHF bzw. 1 CHF = ca. 0,86 €). Die meisten internationalen Kreditkarten (MasterCard, Visa, American Express) werden von Hotels, Restaurants und vielen Geschäften akzeptiert.

Gesundheit

Die medizinische Versorgung ist gut; im Krankenhaus (hospital) oder Gesundheitszentrum (centro de saúde) findet man im Notfall medizinische Hilfe (meist wird Englisch gesprochen); Apotheken (farmácias) führen alle gängigen Medikamente. Die europäische Gesundheitskarte wird akzeptiert, allerdings muss man Zusatzleistungen, die in Portugal nicht unter den Krankenversicherungsschutz fallen, manchmal selbst bezahlen.

Hotels

Die Bandbreite reicht von der einfachen Pension bis hin zum Luxus-Boutiquehotel. Eine Besonderheit sind die in historischen Bauten wie Klöstern oder Burgen eingerichteten Pousadas (www.pousadas.pt), in denen man sehr stilvoll übernachten kann. Die meisten Stadthotels sind modern und gut ausgestattet. Bei niedrig klassifizierten Pensionen empfiehlt es sich, sich die Zimmer vorher zeigen zu lassen. Wer einen leichten Schlaf hat, achte auch auf ruhige Lage und Schallschutzfenster – Verkehr oder nächtlicher Kneipenbetrieb können erheblich stören. Zu Ferien- oder Kongressterminen sind die besseren Hotels häufig ausgebucht; dann sollte man rechtzeitig reservieren. Auch die Preise können in diesen Zeiten deutlich steigen. Auf den Infoseiten sind folgende Preiskategorien angegeben:

Preiskategorien

€€€€	Doppelzimmer	über 150 €
€€€	Doppelzimmer	100 – 150 €
€€	Doppelzimmer	60 – 100 €
€	Doppelzimmer	bis 60 €

Jugendherbergen

Angesichts der Flut an schicken Hostels haben klassische Jugendherbergen, die meist nicht besonders zentral liegen, einen schweren Stand. Über Unterkunftsmöglichkeiten informieren Webseiten wie pousadasjuventude.pt oder www.hostelbookers.com.

Info

Daten & Fakten

Lage, Bevölkerung und Wirtschaft: Lissabon liegt am Tejo kurz vor dessen Mündung in den Atlantik und breitet sich vom Flussufer ausgehend über angeblich sieben Hügel nach Norden aus (manche meinen auch acht – die Zahl sieben sei eine Anspielung auf Rom). Die Stadt selbst hat 550 000 Einwohner, der Großraum etwa 2,8 Mio., knapp 10 % der städtischen Bevölkerung sind Ausländer. Die Arbeitslosigkeit liegt mit 8 % unter dem portugiesischen Durchschnitt (10 %).

Mieten und Tourismus: Jährlich besuchen 6 Mio. Touristen die portugiesische Hauptstadt; 2017 wurden in Lissabon 16 000 durch Airbnb vermittelte Wohnungen gezählt. Die Bevölkerung im Stadtgebiet nimmt konstant ab. Grund sind Preissteigerungen bei den Mieten im Zentrum und der Mangel an renoviertem (bezahlbarem) Wohnraum. Sanierete Wohnungen werden häufig an Touristen vermietet. So nahm in der Mouraria zwischen 2014 und 2016 der Anteil an Touristen um 10 % zu, der der Bewohner um 10 % ab.

Hafen: Große wirtschaftliche Bedeutung für die Metropole, in der 45 % des gesamten portugiesischen Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet werden, kommt dem Hafen zu, der große Teile des Uferbereichs des Tejo sowie auch die gegenüberliegende Flussseite einnimmt.

Stadtviertel: Die Topographie gliedert die Stadt in die zwischen den Hügeln am Fluss gelegene Baixa sowie die Stadtteile (bairros) westlich und östlich. Am südlich der Baixa gelegenen Hügel mit dem Castelo de São Jorge breiten sich Alfama und Mouraria aus. Westlich der Baixa leitet Chiado über zu den Vierteln Bairro Alto, Príncipe und Estrela. Außerhalb dieses zentralen Stadtkerns überwiegen Wohnviertel.

UNESCO-Weltkulturerbe: In Lissabon bzw. dem westlich liegenden Stadtteil Belém befinden sich zwei der 15 UNESCO-Welterbestätten Portugals, die Torre de Belém und der Mosteiro dos Jerónimos. Nordwestlich liegt mit Landschaft und Palästen der Serra de Sintra ein weiteres Weltkulturerbe.



o.: Sintra, Palácio de Monserrate; u.: Lissabon, Ascensor da Gloria, eine Standseilbahn



Der hl. Antonius ist auch Schutzpatron der Liebenden. Ihm zu Ehren sind am 12. Juni die Gassen der Alfama entsprechend geschmückt.

Info

Geschichte

1500 v. Chr. Keltische Siedlung auf dem Kastelhügel.

205 v. Chr. Beginn der römischen Herrschaft.

585 Portugal wird von Westgoten erobert.

711 Mauren aus Nordafrika unterwerfen die Iberische Halbinsel. Lissabon wird eine blühende islamische Handelsmetropole.

1147 Die christliche Reconquista vertreibt die Mauren aus Spanien und Portugal; Afonso Henriques erobert mit Hilfe von Kreuzrittern Lissabon.

1255 Unter Afonso III. wird Lissabon Königsitz.

1385 In der Schlacht von Aljubarrota schlägt João I. die Truppen Kastiliens, die sich Portugals bemächtigen wollten, und begründet die Avis-Dynastie.

15./16. Jh. Unter João I. beginnt die Ära der portugiesischen Entdeckungsreisen. 1498 findet Vasco da Gama den Seeweg nach Indien, 1500 erreicht Pedro Álvares Cabral Brasilien.

1495–1521 Die Regierungszeit Manuels I. leitet Portugals „Goldene Epoche“ ein. Die Erträge aus Handel und Kolonien steckt Manuel in grandiose Bauprojekte im Stil der Manuelinik.

1580 Der letzte Avis-König Sebastião kehrt von einem Feldzug gegen Marokko nicht zurück; da er kinderlos blieb, erhebt Philipp II. von Spanien Anspruch auf Portugal.

1640 Portugiesischer Adel verschwört sich gegen Spanien und hebt mit João IV. die Dynastie der Bragança auf den Thron. Dank brasilianischer Gold- und Diamantenfunde leben Königshaus und Adel in Saus und Baus.

1755 Am 1. November 1755 bebt in Lissabon die Erde; die Baixa wird vollständig zerstört, mehrere zehntausend Menschen finden den Tod. Innerhalb von fünf Jahren lässt der Erste Minister König José I., Marquês de Pombal, die Unterstadt wieder aufbauen.

1807 Napoleonische Truppen besetzen Lissabon. Das Königshaus flieht nach Brasilien und kehrt erst 1827 zurück. König João IV. stimmt einer neuen Verfassung zu, nach der die Monarchie in eine konstitutionelle umgewandelt wird.

19./20. Jh. Im Zuge der Industrialisierung erhält Lissabon die ersten Straßen- und Standseilbahnen.

1908 König Carol I. und Thronfolger Luis Filipe werden bei einem Attentat auf der Praça do Comércio getötet. 1910 dankt der letzte König Manuel II. ab.

1933–1974 Faschistischer Estado Novo des vom Militär an die Macht gebrachten Diktators António de Oliveira Salazar.

1974 Mit der Nelkenrevolution am 25. April stürzt das Militär unterstützt von der Bevölkerung das Regime.

1986 EG-Beitritt Portugals

1988 Großbrand im Chiado-Viertel

1998 Expo 98 in Lissabon

2011 Die Wirtschaftskrise trifft das überschuldete Portugal hart.

2015 Der Sozialist und ehem. Bürgermeister von Lissabon António Costa wird Regierungschef und lockert die strikte, von IWF und EU geforderte Sparpolitik seiner Vorgänger.

2017 Verheerende Waldbrände fordern zahlreiche Todesopfer.

2018 Lissabon richtet den Eurovision Song Contest aus.

Literaturempfehlungen

Fernando Pessoa gehört auf jeden Fall ins Gepäck – ob mit dem inhaltsschwereren „Buch der Unruhe“ über einen Hilfsbuchhalter in der Baixa (2006) oder den heiteren Plaudereien in „Mein Lissabon“ (2016, beide Fischer Verlag, Frankfurt), das sich auch als Reiseführer eignet.

Ein Klassiker ist **Pascal Merciers** „Nachtzug nach Lissabon“ (btb München 2006) über die Selbstfindung eines Lehrers, der den Spuren eines Autors durch Lissabon folgt. Das Werk wurde auch verfilmt; in den Hauptrollen Jeremy Irons, Bruno Ganz und Martina Gedeck.

Spannend ist von **Robert Wilson** „Tod in Lissabon“ (Goldmann Vlg. München, 2002), ein Thriller um Lissabon, Nazis und das geheimnisvolle Metall Wolfram.

Rebecca Seal enthüllt in dem reich bebilderten Kochbuch „Lissabon“ Geheimnisse und Rezepte der Lissabonner Küche (Dorling Kindersley, München 2017).

Nachtleben

Bairro Alto und Alfama sind mit ihren **Fado**-Lokalen und Kneipen ein zuverlässiges Standbein für den Start in die Nacht. Ab etwa 22.00 Uhr kann man hier schon Musikaufführungen erleben. Beliebt für den **Einstieg** sind auch die Cafés und Lokale an den Miradoures wie etwa Santa Luzia in der Alfama oder aber die TOPO-Bar an den Terraços do Carmo.

Die Kneipen, Bars, Lounges und **Clubs** um Cais do Sodré braucht man vor 23 Uhr nicht aufzusuchen, in vielen tauchen um 24 Uhr die ersten Gäste auf.

Notruf

Allgemeiner Notruf Tel. 112
(Polizei, Feuerwehr, Krankenwagen)
Touristenpolizei Tel. 213 42 16 34

Öffnungszeiten

Geschäfte: Lissabon geht spät schlafen und steht spät auf. Vor 10.00 Uhr öffnet kaum ein Geschäft. Die meisten Läden großer Filialisten sind durchgängig geöffnet. Kleinere Geschäfte legen hingegen gerne eine Mittagspause, meist von 12.30 bis 14.00 Uhr ein. Abends ist spätestens um 20.00 Uhr Schluss.

Sonntags bleiben die meisten Läden geschlossen. Eine Ausnahme bilden die großen Einkaufszentren, sie sind täglich von 10.00 bis 22.00 Uhr für ihre Kunden da.

Kirchen: Die meisten Kirchen sind den ganzen Tag über zugänglich; nur während der Messen sind Besichtigungen verboten. In Kirchen, die zugleich als eine Art Museum fungieren wie die Kathedrale (Sé) oder die Kirche des Hieronymiten-Klosters (Mosteiro dos Jerónimos) gelten festgelegte Öffnungszeiten.

Banken: Mo.–Fr. 8.30–15.00 Uhr

Info

Reisedaten

Reisepapiere: Personalausweis oder Reisepass

Währung: Euro

Flug von Deutschland: nach Lissabon (hin und zurück) ab 200 €

Hotel: Gehoben ab 100 €/DZ, Mittelklasse ab 70 €/DZ

Essen & Trinken: Tagesgericht ab 6 €, Menü (Luxus) ab 70 €, Karaffe Hauswein ab 5 €, Espresso ab 0,60 €

Tageskarte für den öffentlichen

Nahverkehr: 6,15 €

Ortszeit: MEZ/MESZ minus 1 Std.

Rauchen

Im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Ländern ist das Rauchen in öffentlichen Räumen in Portugal nicht generell verboten. Nicht-raucher sollten beim Reservieren darauf hinweisen, dass sie nicht im Raucherbereich sitzen möchten.

Reisezeit

Lissabon eignet sich das ganze Jahr über als Reiseziel. Im Frühjahr und Spätherbst sollte man allerdings mit häufigeren Regenfällen rechnen. Selbst im Hochsommer wird es dank der vom Atlantik wehenden Winde selten richtig stickig heiß. Als Trend-Reiseziel erfreut sich Lissabon in ganz Europa großer Beliebtheit, und zu den Stadtbesuchern gesellen sich im Sommer und zu Feiertagen wie Ostern oder Silvester auch noch die Passagiere der Kreuzfahrtschiffe. Das Gedränge in der Stadt und die Warteschlangen an den Attraktionen sind dann eine unangenehme Begleiterscheinung.

Restaurants

Auf den Infoseiten finden Sie folgende Kategorien:

Preiskategorien

€ € € €	Drei-Gänge-Menü über 70	€
€ € €	Drei-Gänge-Menü 50 – 70	€
€ €	Drei-Gänge-Menü 30 – 50	€
€	Drei-Gänge-Menü bis 30	€

Von der einfachen Adega oder Tasca, der Kneipe, bis zum eleganten Michelin-Restaurant haben Besucher in Lissabon die Qual der Wahl. Das **Preisniveau** ist auch in den schicken Feinschmeckerlokalen nicht exorbitant. Wichtig ist die Reservierung. Ohne bekommen Sie kaum einen Tisch. Beliebte Viertel zum Essen

sind die Baixa und Bairro Alto; einfachere Kneipen, oft mit Fado-Musikbegleitung, finden sich in Alfama und Mouraria. Neue **In-Viertel** mit aufblühender Gastro-Szene sind Cais do Sodré und Principe. Und das schönste Panorama zum Essen, die glitzernde Stadtsilhouette von Lissabon, genießen Sie in Restaurants am gegenüberliegenden Tejo-Ufer.

Essen und Fado bieten zahlreiche Restaurants an und meinen das ernst. Vom Gast wird erwartet, dass er ein mindestens zweigängiges Menü bestellt. Nach dem Hauptgang gibt es meist eine erste Fado-Einlage, nach dem Dessert eine zweite. Die Sänger sind hochprofessionell und verdienen Respekt; es sollte also nicht geplaudert oder mit Besteck geklappt werden. Gleiche Rücksicht sollten Sie auch in einer einfachen Tasca üben – hier genügt es allerdings, zum Fado ein paar Petiscos und ein Glas Wein zu bestellen.

Souvenirs

Zu den klassischen Portugal-Souvenirs gehören der bunte **Keramik-Hahn** aus Barcelos, **Azulejos** mit historischen oder modernen Motiven, verschiedene **Accessoires** wie Hüte, Taschen oder Geldbörsen aus Kork und Fisch- bzw. **Sardinenkonserven** in poppigem Design. Vor allem in Chiado findet sich eine Vielzahl von Geschäften, die solche Mitbringsel verkaufen. **Vintage-Objekte** – Möbel, Geschirr, Gläser, Azulejos, Kleidung – und auch regionale Produkte wie **Oliveöl** oder **Flor de Sal** bilden das Sortiment des nostalgischen Ladens „A Vida Portuguesa“ (s. S. 39). Im Bairro Alto finden sich zahlreiche Läden mit origineller portugiesischer Mode. Ein Paradies für

Gourmet-Souvenirs ist der „Time Out Market“ (s. S. 51). Auch über eine Flasche portugiesischen **Weins** oder **Portweins**, die in hervorragender Qualität in Delikatessenzläden und Weinhandlungen erhältlich sind, freuen sich die Daheimgebliebenen.

Sport

Wandern und Fahrradfahren: Wem das ständige Bergauf- und Bergablaufen in Lissabon nicht reicht, der kann am Tejo-Ufer bis Cascais entlangjoggen oder Fahrradfahren. Reizvolle Wandermöglichkeiten bietet die Serra de Sintra. Wanderwege beschreibt das Portal www.icnf.pt/portal/turnatur/visit-ap/pn/pnsc, allerdings leider nur in Portugiesisch.

Surfen: Wassersportler finden an den Stränden der Costa da Caparica oder an der Küste nördlich der Tejo-Mündung beste Bedingungen fürs Surfen, teils auch fürs Kitesurfen.

Golf: Ein fantastischer 18-Loch-Golfplatz befindet sich bei Estoril (Avenida da República, 2765-273 Estoril, Tel. 214 68 01 76, www.estorilgolf.com).

Fußball: Tickets und Spieltermine der berühmten Clubs: Sporting clube de Portugal, Stadion Estádio José Alvalade XXI: www.sporting.pt Sport Lisboa e Benfica, Stadion Estádio da Luz: www.slbenfica.pt

Sprache

Die meisten Lisboaer verstehen und sprechen Englisch, einige auch Französisch; Deutschkenntnisse sind eher selten und meist nur bei Hotel- oder Restaurantpersonal vorhanden.



Abendvergnügen auf der anderen Seite des Tejo in Almada, Restaurante Ponto Final, im Hintergrund die Ponte 25 de Abril

Stadtführungen

Interessierte finden ein breites Angebot an Stadtführungen, angefangen mit den Hop-on Hop-off-Bussen, bei denen man an verschiedenen Haltestellen zu- und aussteigen kann, über Stadtrundfahrten bis hin zu thematischen Touren. Einen Überblick über das vielfältige Angebot gibt www.visitlisboa.com.

Telefonieren/Internet

Telefonzellen gibt es kaum noch, da hilft nur das eigene Handy. In den meisten Hotels und vielen Restaurants kommen Sie kostenlos per **WLAN** ins Netz. Hotspots in der Stadt findet man im Internet, z.B. unter lisboando.pt/util/wifi-gratis-lisboa.

Verkehr

Lissabon besitzt mit der **Metro** ein gut funktionierendes Schnellbahnnetz, an das auch der Flughafen und der Parque das Nações angeschlossen sind. In der Innenstadt bedienen **Tram- und Buslinien** die näheren Ziele. An den Haltestellen stehen die Wartenden in einer geordneten Schlange an. Befindet man sich alleine an einer Tram- oder Busstation, gibt man

dem Fahrer ein Handzeichen, damit er anhält. Im Fahrzeug betätigt man für den Stopp eine Klingel (Eléctrico) oder einen Knopf. Einzelfahrkarten verkauft der Fahrer. Sie kosten im Bus 1,85 €, in der Tram 2,90 €, in den Ascensores (Standseilbahnen) 3,70 € und im Elevador Sta. Justa 5,15 €. Das am Automaten erhältliche Ticket für die Metro schlägt mit günstigen 1,45 € zu Buche. Ein Tagespass für Metro, Tram und Bus ist für 6,15 € zu haben (aktuelle Tarife auf www.carris.pt). **Taxis** sind mit einer Grundgebühr von rund 3,50 € und einer geringen Kilometerpauschale eine relativ preiswerte Alternative. **Fähren** verbinden Lissabon mit den Orten am gegenüberliegenden Tejo-Ufer. Sie starten in Cais do Sodré und Belém (www.transtejo.pt). In Richtung Estoril und Cascais verkehren Vorortzüge ab Cais do Sodré, nach Sintra ab der Station Rossio. Allgegenwärtig sind die **Tuk-Tuks** (s. S. 37). Sie bieten sich selten als Transportmittel, sondern meist für eine vom Fahrer kommentierte Rundfahrt an. Der Preis ist Verhandlungssache. Von **Autofahrten** in Lissabon sollte man besser absehen. Parkplätze sind Mangelware. Für Fahrten in die Umgebung – Costa da Caparica, Sintra, Cabo da Roca etc. – kann ein Leihwagen gute Dienste leisten. Man kann ihn z.B. bei einem Vermieter in Estoril anmieten und umgeht so den Lissabonner Verkehr.

Info

Wetterdaten

	TAGES- TEMP. MAX.	TAGES- TEMP. MIN.	WASSER- TEMP.	TAGE MIT NIEDER- SCHLAG	SONNEN- STUNDEN PRO TAG
Januar	14°	8°	14°	11	5
Februar	15°	9°	14°	11	5
März	18°	10°	14°	8	7
April	19°	11°	15°	8	8
Mai	21°	13°	16°	6	9
Juni	25°	16°	17°	3	10
Juli	27°	17°	18°	1	10
August	28°	18°	19°	1	10
September	26°	17°	19°	4	9
Oktober	22°	15°	18°	8	7
November	18°	11°	16°	10	5
Dezember	15°	9°	15°	10	5



Brandungsrauschen und Sommerfreuden an der Küste des Parque Natural de Sintra-Cascais

Register

Fette Ziffern verweisen auf
Abbildungen

A/B

Alcobaça **104**, 113, 114
Alfama 54 ff.
Almada 81, **119**
Amoreiras Shopping Centre 52
Antigua Confeitaria de Belém **79**, 81
Avenida da Liberdade 38
Azenhas do Mar **100**
Bairro Alto 40 ff.
Baixa 22 ff.
Basilica da Estrela 43, **44**, 52
Batalha **16/17**, **106**, **107**, **114**
Belém 72 ff.
Berlenga-Inseln 97, **103**, **105**, 113
Boca do Inferno **89**, 99

C

Cabo da Roca 88, **92**, 95, 100
Café A Brasileira **28**, **39**
Cais do Sodré 30, 31, 38, 45, **46**, 85
Campo de Ourique 43
Campo de Santa Clara **70**
Casa dos Bicos **57**, 69
Cascais 88, **89**, 96, **99**, 99
Castelo de São Jorge **8/9**, **42**, **58**,
59, 60, 69
Chiado 22 ff.
Cristo Rei 83
Costa da Caparica 97

E

Elétrico Linie 28 **48**, **49**
Elevador da Bica **43**, 46
Elevador da Glória 38, 51
Elevador de Santa Justa (Elevador
do Carmo) **24**, 26, **28**, **29**, 29, 37
Elevador do Lavra **14/15**
Elevador dos Terraços do Carmo 26
Ericeira **90**, 97
Estação do Oriente **33**, **35**, **62**, 71
Estoril 88, 99

F/G

Fátima **106**, **107**, 114
Feira da Lada **70**, 71
Fundação Calouste Gulbenkian **38**
Fundação José Saramago **57**, 69
Grandes Armazéns do Chiado 34

J

Jardim Botânico d'Ajuda **79**
Jardim Botânico Tropical 84
Jardim da Estrela 43, 52

K

Kirchen und Klöster
Convento da Madre de Deus **61**
Convento dos Capuchos 100
Igreja de Santa Engrácia **60**, 69
Igreja de Santa Maria **75**
Igreja de São Roque **45**, 46, 51

Igreja de São Vicente de Fora 69
Igreja do Carmo 26, **29**, 34
Mosteiro dos Jerónimos
(Hieronymiten-Kloster)
32, **72–75**, 74, 77, 83
Sé (Kathedrale) **37**, **57**, 59, 69

L

Lagoa de Óbidos **110**, **113**, 113
Largo do Carmo 26, 29, 37, 38, 39
Largo do Chiado 39
Largo do Intendente 34, **61**, **70**
LX Factory **52**

M

Maфра **91**, 91, 100
Mercado do Ribeira 51, **53**
Miradouro das Portas do Sol **59**, 59
Miradouro de Santa Caterina **51**
Miradouro de Santa Luzia 59
Miradouro de São Pedro de
Alcântara **43**, 51
Mouraria **58**, **69**, 69

Museen

Casa Fernando Pessoa 53
Casa Museu Amália Rodrigues 43,
52
Centro Cultural de Belém 34, 84
Lisboa Story Centre 38
MAAT Museu de Arte, Arquitetura
e Tecnologia 32, **34**, 78, **79**, 84
Museu Arqueológico Igreja do
Carmo 38
Museu Calouste Gulbenkian 38
Museu Coleção Berardo 84
Museu de Marinha **74**, 84
Museu des Artes Decorativas 70
Museu do Design e da Moda 38
Museu do Oriente 46, 53
Museu do Chiado 39
Museu do Fado **65**, **66**, 70
Museu do Teatro Romano 70
Museu Nacional de Arte
Antiga **44**, 46, 53
Museu Nacional de Arte
Contemporânea 39
Museu Nacional do Azulejo **61**,
70, 71
Museu Nacional dos Coches **78**,
85
Núcleo Arqueológico 38

N/O

Nazaré 114
Óbidos 21, 97, **104**, 111, **113**, 113
Oceanário **63**, **70**, 71

P

Padrão dos Descobrimentos 32, **76**,
77, 78, **84**
Palácio da Pena 91, 92
Palácio de Monserrate 95
Palácio de São Bento (Parlament) **44**
Palácio Nacional de Sintra **95**

Palácio Nacional Maфра **91**
Panteão Nacional **60**, 69
Parque das Nações **32**, **33**, 34, **62**,
63, 71
Parque Eduardo VII. 38
Parque Natural Sintra-Cascais **87**,
90, **92**, 100, **101**, **114**, **120**
Penedo da Amizade **93**
Peniche **18/19**, 113, **115**
Ponte 25 de Abril **77**, 83, **85**
Ponte Vasco da Gama **62**, 71
Praça da Figueira **26**, 38, **116**
Praça de Dom Pedro IV. 37
Praça do Comércio **4**, 25, 28, **30**,
31, **37**, 51–53, 69–71, 83–85
Praça Dom Pedro IV. s. Rossio
Praça Luis de Camões 39, **116**
Praça Marquês de Pombal 38
Praça Martim Moniz **27**
Praça São Paulo 26
Praia da Adraga **90**, **96**
Praia da Ribeira d'Ilhas **97**
Praia do Guincho **89**, **96**
Praia dos Pescadores 97

Q

Queluz **88**, 101

Quinta da Regaleira **93**, 95, 100
Quinta e Palácio de Monserrate 100

R

Ribeira das Naus 28, 31, 38, **96**
Rossio **23**, **24**, **25**, 25, **37**, **117**
Rua da Augusta **10/11**, **27**

S

São Cristóvão **67**
Serra de Sintra 88, 92, **93**, 95, 101
Sintra 91, 92, **93–95**, 96, 99, 100,
118

T/U

Tasca Bela **64**, 70
Teatro Nacional Dona Maria II 37
Terraços do Carmo 26, 34
Terreiro do Paço 31
Tomar 81, **108**, **109**, 109, **114**, 115
Torre de Belém **12/13**, 32, **76**, **77**,
84
Torre Vasco da Gama **62**, 71

U

Urban Beach 38, 96, **97**

Impressum

1. Auflage 2018

© DuMont Reiseverlag, Ostfildern

Verlag: DuMont Reiseverlag, Postfach 3151, 73751 Ostfildern, Tel. 0711/4502-0,
Fax 0711/4502-135, www.dumontreise.de

Geschäftsführer: Dr. Thomas Brinkmann, Dr. Stephanie Mair-Huydts

Programmleitung: Birgit Borowski

Redaktion: Dina Stahn

Text: Daniela Schetar und Friedrich Köthe

Exklusiv-Fotografie: Monica Gumm

Titelbild: laif/Dagmar Schwelle

Zusätzliches Bildmaterial: AKG S. 28 unten

Grafische Konzeption, Art Direktion, Layout: fpm factor product münchen

Cover Gestaltung: Neue Gestaltung, Berlin

Kartografie: © MAIRDUMONT GmbH & Co. KG, Ostfildern

Kartografie Lawall (Karten für „Unsere Favoriten“)

DuMont Bildarchiv: Marco-Polo-Straße 1, 73760 Ostfildern, Tel. 0711/4502-266,
Fax 0711/4502-1006, bildarchiv@mairdumont.com

Für die Richtigkeit der in diesem DuMont Bildatlas angegebenen Daten –
Adressen, Öffnungszeiten, Telefonnummern usw. – kann der Verlag keine
Garantie übernehmen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger
Genehmigung des Verlages. Erscheinungsweise: monatlich.

Anzeigenvermarktung: MAIRDUMONT MEDIA, Tel. 0711/4502-0,

Fax 0711/45021012, media@mairdumont.com, http://media.mairdumont.com

Vertrieb Zeitschriftenhandel: PARTNER Medienservices GmbH, Postfach
810420, 70521 Stuttgart, Tel. 0711/7252-212, Fax 0711/7252-320

Vertrieb Abonnement: Leserservice DuMont Bildatlas,
Zenit Pressevertrieb GmbH, Postfach 810640, 70523 Stuttgart,
Tel. 0711/7252-265, Fax 0711/7252-333,
dumontreise@zenit-presse.de

Vertrieb Buchhandel und Einzelhefte: MAIRDUMONT GmbH
& Co KG, Marco-Polo-Straße 1, 73760 Ostfildern,
Tel. 0711/4502-0, Fax 0711/4502-340

Reproduktionen: PPP Pre Print Partner
GmbH & Co. KG, Köln

Druck und buchbinderische Verarbeitung: NEEF + STUMME
premium printing GmbH & Co. KG, Wittingen,
Printed in Germany

Vorschau



Spektakuläre Landschaftseindrücke bieten sich in Norwegens Norden vielerorts.



Norwegen Norden

Von Trondheim zum Nordkap
Trondheim ist das Tor zum hohen Norden. Dahinter beginnen Weite und Einsamkeit. Für die Fahrt zum Nordkap sollte man sich Zeit lassen, der Weg ist das Ziel!

Wale ganz nah

Interview mit Geir Maan, Kapitän eines Bootes für Walsafaris, die nach Einschätzung von Biologen, die riesigen Säuger nicht stören.

Mit dem Postschiff unterwegs

5000 km, 34 Häfen und mehr als 100 Fjorde, das sind die Hurtigruten. Welche Schiffe heute auf der Route verkehren, präsentieren wir Ihnen im DuMont Thema.



Zu den idyllischen Weinorten der Pfalz gehört Rhodt mit seinen stimmungsvollen Winzerhäusern.



Pfalz

Toskana des Nordens

Viele denken nur an die vom Klima begünstigten Orte an der Weinstraße, wenn sie von der Pfalz sprechen. Dieser Band behandelt jedoch auch den Pfälzerwald, Kaiserslautern, Worms und Speyer.

Die jungen Winzer ...

... stehen für unkomplizierte Weine. Mit fundiertem Wissen und viel Mut kreieren sie qualitätvolle Tropfen.

Essen mit Aussicht

Keine Frage – ein schönes Ambiente und ein toller Ausblick erhöhen das Essvergnügen. Wir präsentieren die besten Restaurants.

www.dumontreise.de

Lieferbare Ausgaben

DEUTSCHLAND

119 Allgäu
092 Altmühltal
105 Bayerischer Wald
180 Berlin
162 Bodensee
175 Chiemgau, Berchtesgadener Land
013 Dresden, Sächsische Schweiz
152 Eifel, Aachen
157 Elbe und Weser, Bremen
168 Franken
020 Frankfurt, Rhein-Main
112 Freiburg, Basel, Colmar
028 Hamburg
026 Hannover zwischen Harz und Heide
042 Harz
023 Leipzig, Halle, Magdeburg
131 Lüneburger Heide, Wendland
188 Mecklenburgische Seen
038 Mecklenburg-Vorpommern
033 Mosel
190 München
047 Münsterland
015 Nordseeküste Schleswig-Holstein
006 Oberbayern
161 Odenwald, Heidelberg
035 Osnabrücker Land, Emsland
002 Ostfriesland, Oldenburger Land
164 Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommern
154 Ostseeküste Schleswig-Holstein
201 Pfalz
040 Rhein zw. Köln und Mainz
185 Rhön
186 Rügen, Usedom, Hiddensee
137 Ruhrgebiet
149 Saarland
182 Sachsen
081 Sachsen-Anhalt
117 Sauerland, Siegerland
159 Schwarzwald Norden
045 Schwarzwald Süden
018 Spreewald, Lausitz
008 Stuttgart, Schwäbische Alb
141 Sylt, Amrum, Föhr
142 Teutoburger Wald
170 Thüringen
037 Weserbergland
173 Wiesbaden, Rheingau

BENELUX

156 Amsterdam
011 Flandern, Brüssel
179 Niederlande

FRANKREICH

177 Bretagne
021 Côte d'Azur
032 Elsass
009 Frankreich Süden Okzitanien
019 Korsika
071 Normandie
001 Paris
198 Provence

GROSSBRITANNIEN/IRLAND

187 Irland
130 London
189 Schottland
030 Südengland

ITALIEN/MALTA/KROATIEN

181 Apulien, Kalabrien
017 Gardasee, Trentino
110 Golf von Neapel, Kampanien
163 Istrien, Kvarner Bucht
128 Italien, Norden
005 Kroatische Adriaküste
167 Malta
155 Oberitalienische Seen
158 Piemont, Turin

014 Rom

165 Sardinien
003 Sizilien
140 Südtirol
039 Toskana
091 Venedig, Venetien

GRIECHENLAND/ZYPERN/

TÜRKEI

034 Istanbul
016 Kreta
176 Türkische Südküste, Antalya
148 Zypern

MITTEL- UND OSTEUROPA

104 Baltikum
094 Danzig, Ostsee, Masuren
169 Krakau, Breslau, Polen Süden
044 Prag
193 St. Petersburg

ÖSTERREICH/SCHWEIZ

192 Kärnten
004 Salzburger Land
196 Schweiz
144 Tirol
197 Wien

SPANIEN/PORTUGAL

043 Algarve
093 Andalusien
150 Barcelona
025 Gran Canaria, Fuerteventura, Lanzarote
172 Kanarische Inseln
199 Lissabon
124 Madeira
174 Mallorca
007 Spanien Norden, Jakobsweg
118 Teneriffa, La Palma, La Gomera, El Hierro

SKANDINAVIEN/NORDEUROPA

166 Dänemark
153 Hurtigruten
029 Island
200 Norwegen Norden
178 Norwegen Süden
151 Schweden Süden, Stockholm

LÄNDERÜBERGREIFENDE

BÄNDE

123 Donau – Von der Quelle bis zur Mündung
112 Freiburg, Basel, Colmar

AUSSEREUROPÄISCHE ZIELE

183 Australien Osten, Sydney
109 Australien Süden, Westen
195 Costa Rica
024 Dubai, Abu Dhabi, VAE
160 Florida
036 Indien
027 Israel, Palästina
111 Kalifornien
031 Kanada Osten
191 Kanada Westen
171 Kuba
022 Namibia
194 Neuseeland
041 New York
184 Sri Lanka
048 Südafrika
012 Thailand
046 Vietnam



DUMONT

**Man sieht nur,
was man weiß.**



**Lassen Sie sich von der Vielfalt der DuMont Reiseführer
verzaubern. Jetzt überall im Buchhandel oder auf
www.dumontreise.de**